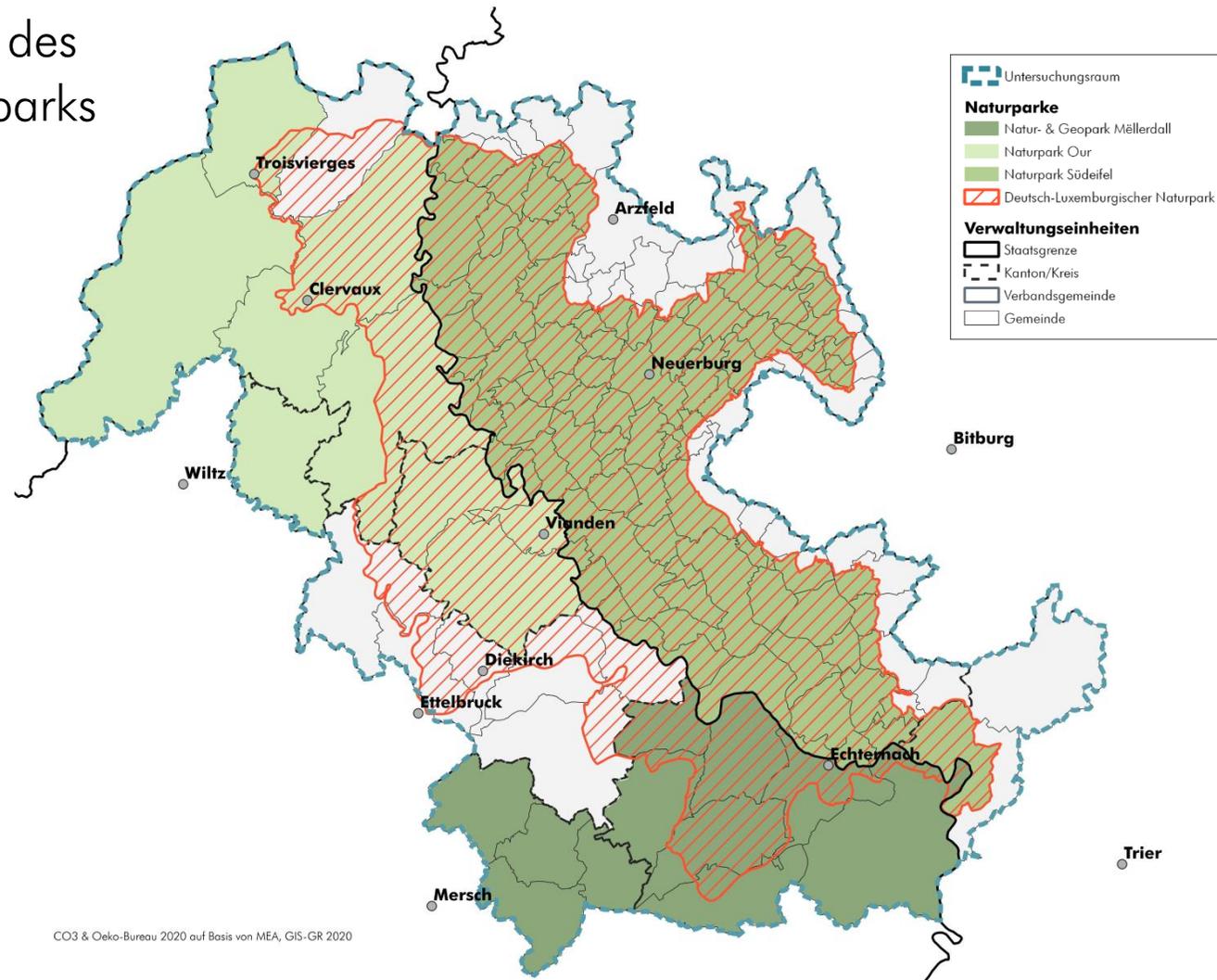


Studie zur künftigen Ausrichtung des deutsch-luxemburgischen Naturparks

Endbericht
Juli 2021



Auftraggeber:

Luxemburg

Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du Territoire

Département de l'aménagement du territoire

4, place de l'Europe

L-1499 Luxembourg

Ansprechpartnerin: Frau Juliette Mathieu

Deutschland

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

Kaiser-Friedrich-Straße 1

D - 55116 Mainz

Ansprechpartner: Herr Matthias Schneider

Auftragnehmer:

CO3 s.à r.l.

3, bd de l'Alzette

L-1124 Luxembourg

Oeko-Bureau

3, Place des Bruyères

L-3701 Rumelange

Bildnachweis Deckblatt:

CO3, 2020

Inhalt

1.	Ausgangspunkt und Ziele der Raumanalyse	1
1.1.	Rahmenbedingungen und Herausforderungen	1
1.2.	Vorgehensweise	1
2.	Grundlegende Aussagen zum Untersuchungsraum	3
2.1.	Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark	3
2.2.	Der Untersuchungsraum	4
2.2.1.	Themenkarte - Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark im Untersuchungsraum	7
2.2.2.	Themenkarte - Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark und die nationalen Naturparke im Untersuchungsraum	9
2.3.	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	11
3.	Themenfeld: Grenzüberschreitende Regionalentwicklung	13
3.1.	Raumplanerische Vorgaben	13
3.2.	Raumstruktur & Bevölkerungsentwicklung	14
3.2.1.	Themenkarte - Bevölkerungsdichte	17
3.2.2.	Themenkarte - Bevölkerungsentwicklung	19
3.2.3.	Themenkarte - Bevölkerungsprojektion	21
3.3.	Daseinsvorsorge im ländlichen Raum	23
3.3.1.	Themenkarte - Versorgungseinrichtungen in den regionalen Zentren im Untersuchungsraum	25
3.4.	Identität und gemeinsames Erbe	27
3.5.	Mobilität	27
3.5.1.	Alltags- und Arbeitsmobilität	27
3.5.2.	Freizeitmobilität und touristische Mobilität	30
3.5.3.	Themenkarte - Arbeitsmobilität I	33

3.5.4.	Themenkarte - Arbeitsmobilität II	35
3.5.5.	Themenkarte - Verkehrsinfrastruktur	37
3.6.	Klimaanpassung und Klimaschutz	39
3.6.1.	Gewässermanagement.....	39
3.6.2.	Themenkarte - Hochwassergefährdung und Gewässermanagement	43
3.6.3.	Energiewende.....	45
3.6.4.	Themenkarte - Erneuerbare Energien	47
3.7.	Stärken, Schwächen und Potenziale.....	49
4.	Themenfeld: Landschaft & Naturschutz	52
4.1.	Naturräumliche Einheiten / Kulturlandschaften	52
4.1.1.	Themenkarte - Naturräumliche Gliederung	54
4.2.	Nationale und internationale Schutzgebiete	56
4.2.1.	Internationale Schutzgebiete	56
4.2.2.	Nationale Schutzgebiete	59
4.2.3.	Themenkarte - Nationale Naturschutzgebiete.....	64
4.2.4.	Themenkarte - Internationale Naturschutzgebiete	66
4.3.	Landnutzung.....	68
4.3.1.	Themenkarte - Landnutzung.....	70
4.4.	Landwirtschaft und regionale Produkte	72
4.4.1.	Landwirtschaft	72
4.4.2.	Regionale Produkte.....	75
4.4.3.	Themenkarte - Landwirtschaft.....	78
4.5.	Arten- und Biotopschutz	80

4.5.1.	Themenkarte - Wildtierkorridore	86
4.6.	Umweltlärm und ruhige Gebiete	88
4.6.1.	Themenkarte - Ruhige Gebiete.....	90
4.7.	Stärken, Schwächen und Potenziale	93
5.	Themenfeld: Tourismus und Erholung	95
5.1.	Touristische Infrastrukturen	95
5.1.1.	Übernachtungsmöglichkeiten	95
5.1.2.	Freizeit- und Kultureinrichtungen, Ausflugsziele	98
5.1.3.	Themenkarte - Auswahl an Kultur- und Freizeiteinrichtungen im Untersuchungsraum	101
5.2.	Naherholungsinfrastruktur	103
5.3.	Nutzungskonflikte.....	103
5.3.1.	Themenkarte - Grenzüberschreitende Rad- und Wanderwege.....	105
5.3.2.	Themenkarte - Nationale Radwege.....	107
5.3.3.	Themenkarte - Nationale Wanderwege	109
5.4.	Stärken, Schwächen und Potenziale.....	111
6.	Themenfeld: Kommunikation und Bildung für nachhaltige Entwicklung	113
6.1.	Markenbildung und Öffentlichkeitsarbeit	113
6.2.	Bildung für nachhaltige Entwicklung	115
6.3.	Stärken, Schwächen und Potenziale.....	117
7.	Potenziale der Zusammenarbeit	119
7.1.	Nachhaltige (E-)Mobilität fördern	119
7.2.	Entwicklung einer regionalen Produktpalette	120
7.3.	Flusspartnerschaften	120

7.4.	Schaffung einer regionalen Identität / Profilschärfung / Aufbau eines regionalen, vermarktbar Profils	121
7.5.	Aufbau einer (digitalen) Informationsplattform/Anlaufstelle	122
7.6.	Ausbau des grenzüberschreitenden Bildungsangebotes	122
7.7.	Grenzüberschreitende Abstimmung und Entwicklung von Veranstaltungen	123
7.8.	Gemeinsame Vermarktung grenzüberschreitender Kultur- und Freizeiteinrichtungen.....	124
7.9.	Abstimmung im Umgang mit Nutzungskonflikten.....	125
7.10.	Bildungspolitische Aufarbeitung des Westwalls	125
7.11.	UNESCO Global Geopark Kandidatur.....	126
7.12.	Gemeinsames Management der Natura-2000-Gebiete	126
8.	Fazit und Ausblick	127
9.	Anhang.....	129
9.1.	Projekte im Themenfeld „Grenzüberschreitende Regionalentwicklung“	129
9.2.	Projekte im Themenfeld „Landschaft & Naturschutz“	136
9.3.	Projekte im Themenfeld „Tourismus & Erholung“	144
9.4.	Projekte im Themenfeld „Kommunikation & Umweltbildung “.....	151
10.	Protokolle der Workshopreihe „Potenziale der grenzüberschreitenden Arbeit“	157
11.	Quellenverzeichnis.....	171

1. Ausgangspunkt und Ziele der Raumanalyse

1.1. Rahmenbedingungen und Herausforderungen

Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark (im Folgenden D-L Naturpark) ist Europas erster grenzüberschreitender Naturpark und wurde im April 1964 durch einen Staatsvertrag zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und dem Großherzogtum Luxemburg eingerichtet. 27 Jahre vor dem Inkrafttreten des Schengener Abkommens gegründet, repräsentiert der D-L Naturpark die europäische Idee. Mit der langen Tradition der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hat die Region ein stark ausgeprägtes Alleinstellungsmerkmal.

Der D-L Naturpark liegt im Zentrum der Großregion. Diese umfasst das Großherzogtum Luxemburg, die deutschen Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland, das französische Lothringen sowie die belgische Wallonie, die „Fédération Wallonie-Bruxelles“ und die Deutschsprachige Gemeinschaft und hatte 2015 eine Einwohnerzahl von 11,6 Millionen. Die zahlreichen, sich verändernden Charakteristika dieses Raumes bestimmen die Rahmenbedingungen und die Wirksamkeit der grenzüberschreitenden Kooperation. Luxemburg, angetrieben von einem überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum, durchlief in den letzten Jahrzehnten einen rasanten Veränderungsprozess, der vor allem steigende Pendlerbewegungen und wachsenden Siedlungsdruck auf beiden Seiten der Grenze mit sich brachte.

Knapp 30 Jahre nach der Gründung des D-L Naturparks, wurde 1993 in Luxemburg erstmals ein rechtlicher Rahmen für die Ausweisung von Naturparks geschaffen. Den deutschen Teil des D-L Naturparks bildet der Naturpark Südeifel. Dieser ist wesentlich älter als die luxemburgischen Pendanten und rechtlich auf Bundes- und Landesebene verankert. Aufgrund unterschiedlicher nationaler Rahmenbedingungen besteht keine gesetzliche

Grundlage für einen grenzüberschreitenden Naturpark. Um unabhängig von Förderprogrammen seiner Rolle als verbindende Struktur gerecht zu werden, müssen sowohl die Organisationsstruktur als auch die funktionelle Ausrichtung des D-L Naturparks neu konzipiert werden. Denn im Gegensatz zu LEADER-Regionen oder INTERREG-Projekten, die jeweils für klar definierte Förderperioden eingerichtet werden, sind Naturparke langfristig angelegt und in der Region verankert, wodurch ihre Wirksamkeit verstärkt wird. Das Ziel der Neuausrichtung ist nicht, einen zusätzlichen Naturpark zu gründen, sondern vielmehr durch eine Neuprofilierung das bestehende Potenzial zu nutzen.

1.2. Vorgehensweise

Mit dieser Studie wird die künftige Ausrichtung des D-L Naturparks mit dem Ziel vorbereitet, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken. Zunächst wurde der Untersuchungsraum definiert und abgegrenzt. Als nächster Schritt erfolgte eine themengeleitete Raumanalyse, die dazu diente, die Charakteristika des Untersuchungsraumes herauszuarbeiten. Zudem wurden für jeden Themenbereich nicht nur die bisherigen grenzüberschreitenden Projekte zusammengetragen, sondern auch die Projekte, die momentan in den jeweiligen nationalen Naturparks durchgeführt werden (siehe Anhang). Zweck ist es, einen Überblick über die projektbasierte Arbeit im Grenzraum zu geben, um mögliche grenzüberschreitende Schwerpunktthemen herauszuarbeiten. Aufgrund der Vielzahl an Projekten, Maßnahmen und Initiativen, die von verschiedensten

Organisationen und Institutionen im Untersuchungsraum durchgeführt werden, kann dabei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden.

Abschließend wurden Stärken, Schwächen und Potenziale des Untersuchungsraumes und einer zukünftigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus der Raumanalyse abgeleitet. Zudem wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den nationalen Teilbereichen des Naturparks identifiziert, um auf dieser Basis die formulierten Leitfragen (vgl. Kap. 2.3) bezüglich Kooperationspotenzialen zu beantworten. In die Kategorie der Stärken fallen konkrete Vorteile und bestehende Kooperationsnetzwerke, die für die Neuausrichtung des D-L Naturparks relevant sein könnten. Als Gegenstück zu den Stärken werden Aspekte, die Kooperationsvorhaben erschweren, als Schwächen identifiziert. Aus den Stärken und Schwächen ergeben sich die Potenziale und Anknüpfungspunkte für den D-L Naturpark.

Die Ergebnisse der Raumanalyse und der SWOT wurde in mehreren Sitzungen einer Arbeitsgruppe bestehend aus den Vertreter*innen des D-L Naturparks vorgestellt und diskutiert. Auf Basis der Raumanalyse und der daraus abgeleiteten „Stärken-Schwächen“-Analyse wurden in einer zweiten Etappe Workshops durchgeführt, in denen die Potenziale der zukünftigen Zusammenarbeit in Projektideen konkretisiert werden sollten. Die Workshops wurden am 24. März 2021 als Onlineveranstaltung mit regionalen Expert*innen aus Politik und Verwaltung, den Naturparks und dem Tourismus in vier thematischen Gruppen mit den Schwerpunkten grenzüberschreitende Regionalentwicklung, Kommunikation & Umweltbildung, Landschaft & Naturschutz sowie Tourismus & Erholung durchgeführt. Zudem wurden Expert*inneninterviews mit Vertretern regionaler Akteure geführt, um Informationen und Input zu inhaltlichen sowie organisatorischen Fragestellungen der Neuausrichtung zu erhalten.

Die finanziellen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen sowie konkrete Aufgaben, die der D-L Naturpark in den einzelnen

Handlungsbereichen übernehmen könnte, sollen im Laufe der weiteren Arbeit zur Neustrukturierung des Naturparks präzisiert werden.

2. Grundlegende Aussagen zum Untersuchungsraum

2.1. Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark

Der Betrachtungsraum weist eine lange Tradition und vergleichbare Entwicklungsphasen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf. Diese wurden 1964 mit dem Abschluss eines Staatsvertrages zwischen Rheinland-Pfalz und dem Großherzogtum Luxemburg und der Gründung des D-L Naturparks institutionalisiert. Gemäß Staatsvertrag wurde eine Kommission (8 Mitglieder: 4 LU, 4 DE) eingerichtet, die zweimal jährlich zu wichtigen Themen des D-L Naturparks tagen soll. Diese Konsultationen haben jedoch in den letzten Jahren nicht wie geplant stattgefunden. Die Trägerorganisation Vereinigung Deutsch-Luxemburgischer Naturpark ist ein gemeinnütziger Verein deutschen Rechts, der abwechselnd mit deutschem oder luxemburgischem Vorsitz ehrenamtlich geführt wird.

Der Verein besteht aus drei Mitgliedern:

- › Verein Naturpark Südeifel e.V. (Vorsitz bis 2023)
- › Zweckverband Naturpark Südeifel
- › Luxemburgische Sektion der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA)

Jenseits des Staatsvertrages besteht keine einheitliche Struktur und die sich überlagernden Institutionalisierungsprozesse, die auf unterschiedlichen Rechtsformen basieren, erschweren die grenzübergreifende Zusammenarbeit. Auf deutscher Seite ist der Deutsch-Luxemburgische Naturpark deckungsgleich mit dem Naturpark Südeifel, der 1958 gegründet wurde. Im luxemburgischen Teilraum hat sich die Governance-Struktur durch die vergleichsweise rezente Gründung zweier Naturparke jedoch maßgeblich verändert.

Dem D-L Naturpark wurde 1973 vom Europarat in Straßburg das Europäische Diplom für geschützte Areale (European Diploma for Protected Areas) verliehen. Diese Auszeichnung wurde zuletzt Ende 2020 durch den Europarat verlängert.

Knapp 30 Jahre nach der Verabschiedung des Staatsvertrages zwischen Luxemburg und Rheinland-Pfalz, wurde Anfang der 1990er Jahre in Luxemburg erstmals ein rechtlicher Rahmen für die Ausweisung von Naturparken geschaffen. Das Naturparkgesetz vom 10. August 1993 („loi du 10 août 1993 relative aux parcs naturels“) definiert in drei Kapiteln Ziele, Verwaltungsstruktur sowie Vorschriften für Änderungen oder Auflösung von Naturparken. Als erster luxemburgischer Naturpark wurde 1999 der Naturpark Obersauer gegründet, danach folgten der Naturpark Our (2005) und der Natur- & Geopark Mëlldall (2016).

1958 gegründet, ist der Naturpark Südeifel wesentlich älter als die luxemburgischen Naturparke. Die föderale Struktur der Bundesrepublik Deutschland prägt zudem maßgeblich die rechtliche Grundlage des Naturparks Südeifel. Das Bundesnaturschutzgesetz vom 29.07.2009 definiert Aufgaben und Ziele, das Landesnaturschutzgesetz in der aktuellen Fassung vom 06.10.2015 definiert Zuständigkeiten sowie Verwaltungsstruktur und die Naturparkverordnung in der Fassung vom 23.12.1988 definiert die räumliche Abgrenzung und Nutzungsverbote. In Rheinland-Pfalz sind Naturparke gemäß § 13 des Landesnaturschutzgesetzes verpflichtet, ein jeweils zehnjähriges Handlungsprogramm aufzustellen und durch das Umweltministerium billigen zu lassen. Das aktuelle Handlungsprogramm des Naturpark Südeifel wurde 2018 für weitere zehn Jahre fortgeschrieben.

Tabelle 1: Steckbriefe der Naturparke

	Naturpark Südeifel	D-L Naturpark	Naturpark Our	Natur- & Geopark Mëllerdall
Gründungs- jahr	1958	1964	2005	2016
Träger- struktur	Zweckverband Naturpark Südeifel	Vereinigung D-L Naturpark	Naturpark Syndikat	
Organisa- tionsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▸ Verbands- versammlung: Landkreise, Verbands- gemeinden, Verein Naturpark Südeifel e.V. ▸ Verbands- ausschuss und Beirat ▸ Geschäftsstelle 	<ul style="list-style-type: none"> ▸ Verein Naturpark Südeifel ▸ ZV Naturpark Südeifel ▸ Luxembur- gische Sektion der europä- ischen Vereinigung für Eifel und Ardennen 	<ul style="list-style-type: none"> ▸ Comité (Vertreter Ministerien, Verwaltungen und Mitgliedsgemeinden) ▸ Exekutivbüro ▸ Commission Consultative 	
Gesetzliche Basis	BNatSchG LNatSchG	Staatsvertrag	Loi du 10 août 1993 relative aux parcs naturels	

2.2. Der Untersuchungsraum

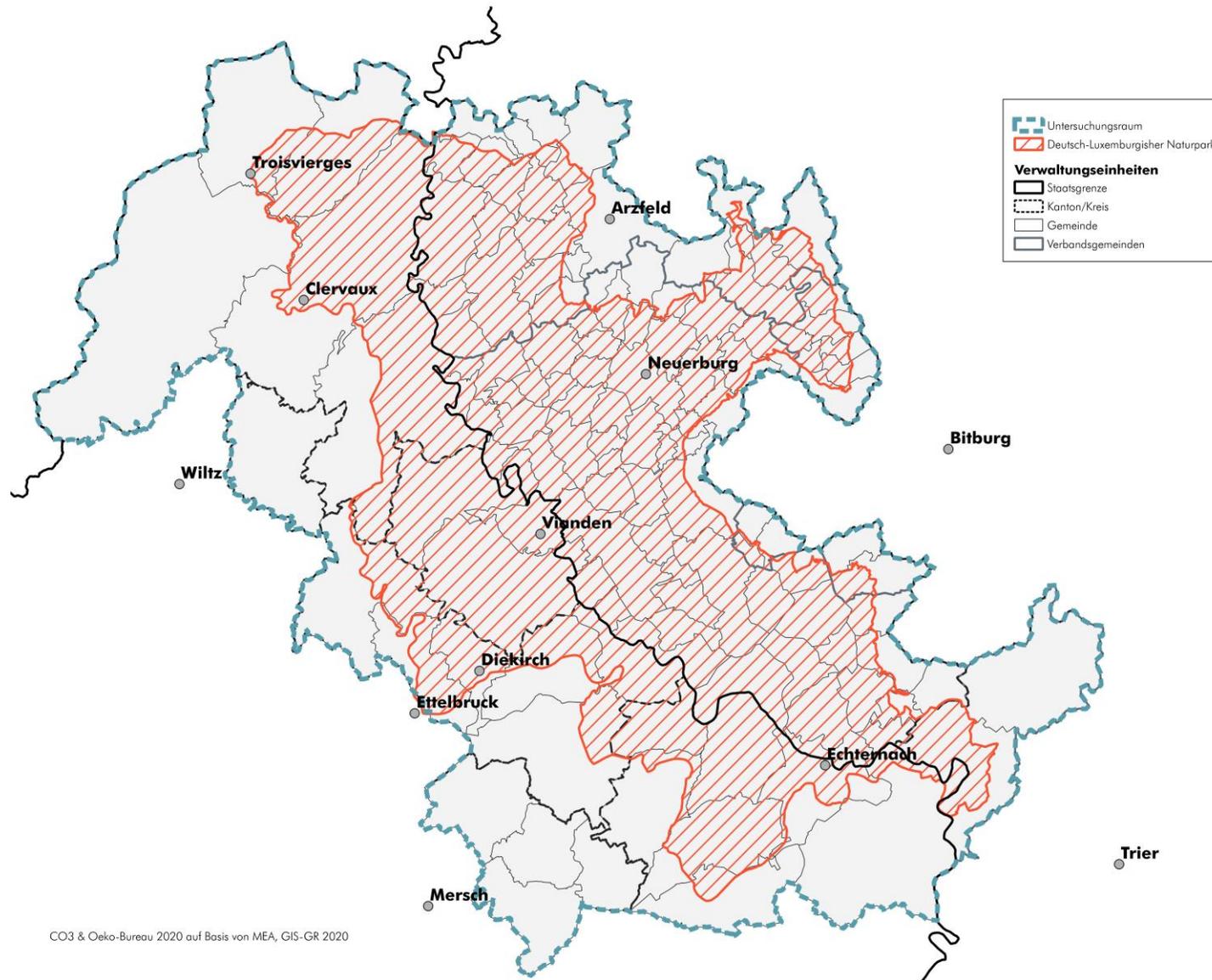
Der D-L Naturpark liegt im Herzen der Großregion. Die im Staatsvertrag festgelegte Abgrenzung wurde auf deutscher Seite an die Erweiterung des Naturparks Südeifel angepasst. Grundsätzlich erfolgte die Abgrenzung nach naturräumlichen und weniger administrativen Gesichtspunkten. Für die Erstellung der Studie und insbesondere der Raumanalyse ist es wichtig, kohärente Betrachtungsräume zu definieren. Die Festlegung eines Untersuchungsraumes erfolgt auch aus methodischen Gründen, da die zugänglichen Datensätze sich meist auf administrative Einheiten (Verwaltungsgrenzen) beziehen. Neben diesen methodischen Gründen erfolgt die Abgrenzung eines weiter gefassten Untersuchungsraumes auch aufgrund inhaltlicher Überlegungen zu möglichen Erweiterungen.

Auf Luxemburger Seite verläuft die Grenze des D-L Naturparks nicht deckungsgleich mit der Abgrenzung der nationalen Naturparke. Auf luxemburgischer Seite umfasst der D-L Naturpark ganz oder teilweise 26 Gemeinden. Hier ist besonders auf die Verflechtung des D-L Naturparks mit dem Naturpark Our und dem Natur- & Geopark Mëllerdall hinzuweisen. Der Untersuchungsraum des D-L Naturparks ist auf deutscher Seite deckungsgleich mit dem Naturpark Südeifel und schneidet Gemeindegrenzen. Die Verbandsgemeinden Südeifel, Bitburger Land, Arzfeld und Trier-Land liegen mit unterschiedlichen Anteilen innerhalb des D-L Naturparks. Insgesamt 101 Ortsgemeinden bilden auf rheinland-pfälzischer Seite den Untersuchungsraum.

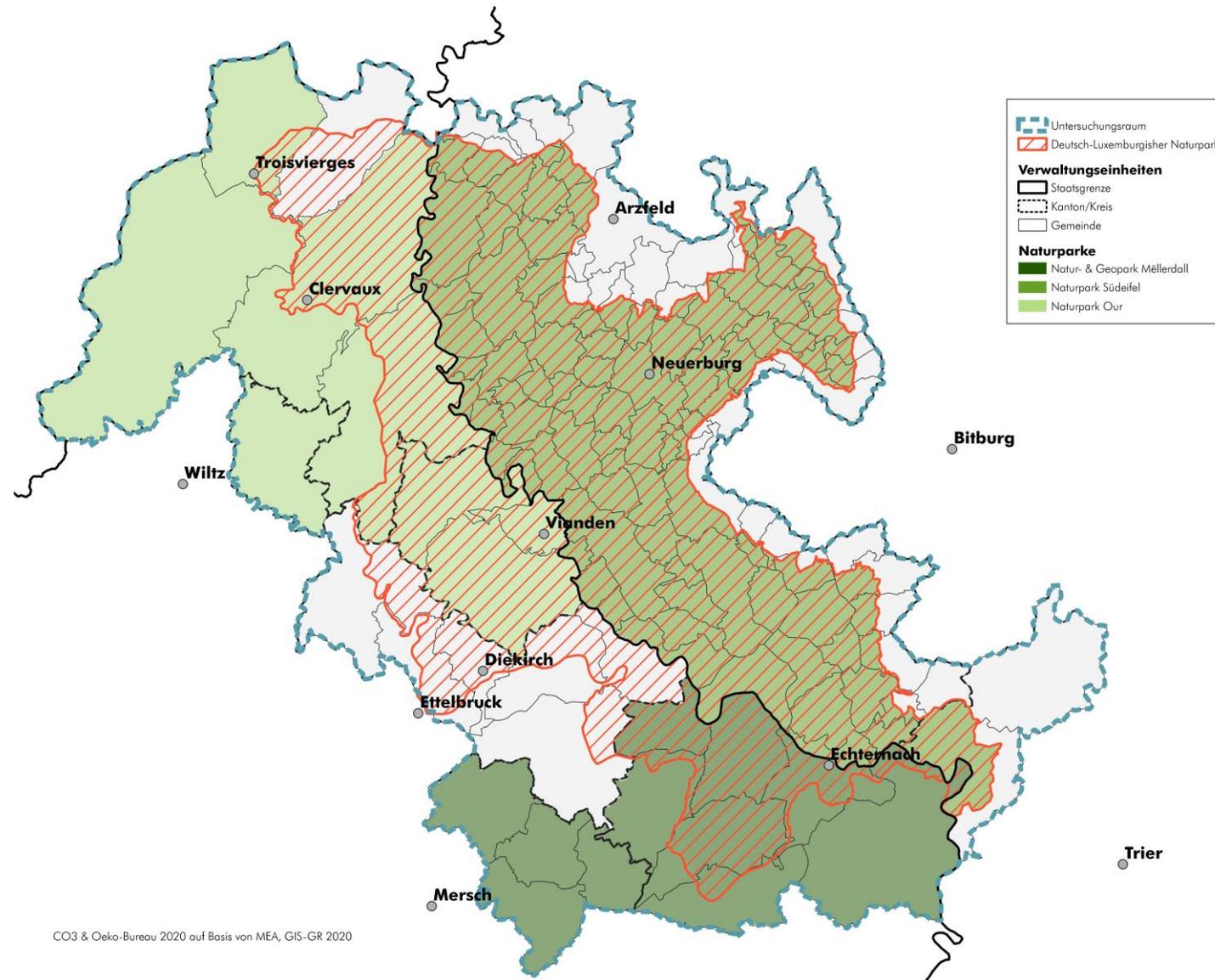
Tabelle 2: Auszüge aus den relevanten Gesetzestexten zu den Aufgaben und Zielen der Naturparke

Naturpark Südeifel		D-L Naturpark	Luxemburgische Naturparke
§ 27 Bundesnaturschutzgesetz	§ 13 Landesnaturschutzgesetz	Staatsvertrag Rheinland-Pfalz & Luxemburg	Loi du 10 août 1993 relative aux parcs naturels
<p>(1) Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. großräumig sind, 2. überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind, 3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird, 4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind, 5. der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird und 6. besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern. <p>(2) Naturparke sollen auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen.</p> <p>(3) Naturparke sollen entsprechend ihren in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden.</p>	<p>(1) Nationale Naturmonumente werden von der Landesregierung im Einvernehmen mit dem für den Naturschutz zuständigen Ausschuss des Landtags ausgewiesen.</p> <p>(2) Naturparke und Biosphärenreservate werden von der obersten Naturschutzbehörde im Einvernehmen mit der obersten Landesplanungsbehörde ausgewiesen.</p> <p>(3) Nationalparke werden in der Trägerschaft des Landes eingerichtet.</p> <p>(4) Naturparke und Biosphärenreservate sollen von einer rechtsfähigen juristischen Person getragen werden. Diese verfolgt die Verwirklichung der Ziele des jeweiligen Schutzgebiets nach den §§ 25 und 27 BNatSchG. Hierzu erstellt sie ein Handlungsprogramm und legt es der obersten Naturschutzbehörde zur Billigung vor. Handlungsprogramme sind spätestens nach zehn Jahren fortzuschreiben. Die juristische Person nimmt die Funktionen einer Trägerin öffentlicher Belange wahr und unterliegt der Fach- und Rechtsaufsicht durch die oberste Naturschutzbehörde.</p> <p>(5) Naturschutzgebiete werden von der obersten Naturschutzbehörde ausgewiesen.</p> <p>(6) Landschaftsschutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile und Naturdenkmale werden von der unteren Naturschutzbehörde ausgewiesen. § 14 Abs. 1 bleibt unberührt.</p>	<p>Art. 2.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die vertragschließenden Länder werden dafür sorgen, dass für die zum Naturpark gehörenden Teile ihres Landes der Charakter als landschaftliches Vorzugsgebiet gewahrt und die Eignung als Erholungsgebiet für größere Teile der Bevölkerung gefördert wird. 2. Die Maßnahmen hierzu sollen dem Bedürfnis der Bevölkerung nach Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen angemessen Rechnung tragen. <p>Art.3.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gebiete von besonderer landschaftlicher Schönheit und Eigenart sollen erhalten bleiben. Die Gesamtfläche der Waldungen soll nicht verringert werden. 2. Das Netz der Wanderwege soll gewährleisten, dass die wesentlichen Teile des Naturparks für die Fußgänger zugänglich sind. Die Regierungen der vertragschließenden Länder werden sich bemühen, den grenzüberschreitenden Fußgängerverkehr für Erholungssuchende zu erleichtern. 3. Parkmöglichkeiten sollen an Stellen bestehen, von denen aus die Kernzonen des Naturparks in kurzen Spaziergängen erreicht werden können. 	<p>Art 1er.</p> <p>(...) Die Gründung, Planung und Verwaltung eines Naturparks muss sowohl Erhaltung, Wiederherstellung und Aufwertung des natürlichen und kulturellen Erbes sicherstellen als auch den Bewohnern des Parks Möglichkeiten für eine nachhaltige wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklung bieten, die dieses Erbe respektiert.</p> <p>Art.2.</p> <p>Der Naturpark muss insbesondere zum Erreichen der folgenden Ziele beitragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Erhaltung und Wiederherstellung des Charakters und der Vielfalt der natürlichen Umwelt sowie der einheimischen Fauna und Flora - Die Erhaltung der Reinheit von Luft und Wasser sowie der Qualität des Bodens - Die Erhaltung und Restaurierung des kulturellen Erbes - Die Förderung und Lenkung einer wirtschaftlichen und soziokulturellen Entwicklung, die die legitimen Bestrebungen der Bevölkerung in Bezug auf ihre Beschäftigungsmöglichkeiten, Lebensqualität und Wohnsituation berücksichtigt - Die Förderung und Lenkung von Tourismus- und Freizeitaktivitäten

2.2.1. Themenkarte - Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark im Untersuchungsraum



2.2.2. Themenkarte - Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark und die nationalen Naturparke im Untersuchungsraum



CO3 & Oeko-Bureau 2020 auf Basis von MEA, GIS-GR 2020

2.3. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im D-L Naturpark ist projektbasiert, wobei die europäischen Fonds und die INTERREG- und LEADER- (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale) Programme zentrale Bedeutung haben.

Eingebettet in den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) ist LEADER ein rein finanzielles Förderinstrument zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Im luxemburgischen Teilbereich bestehen die zwei LEADER-Regionen LAG (Lokale Aktionsgruppe) „Éislek“ und LAG „Regioun Mëllerdall“ und im deutschen Teilbereich die LEADER-Region „Bitburg-Prüm“. Die LEADER-Region Müllerthal deckt die Naturparkgemeinden und die Gemeinde Reisdorf ab. Die LEADER-Region Ösling deckt den gesamten Norden Luxemburgs ab. Die Naturparke sind nicht nur ideale Träger für LEADER-Projekte, sondern ergänzen sich auch von den Zielsetzungen her optimal. LEADER-Projekte sind wichtige Förderkulissen für die Projekte im Untersuchungsraum.

Auf luxemburgischer Seite sind die regionalen Tourismusverbände („Office Régional du Tourisme“ -ORT) Hauptakteure im touristischen Bereich und setzen mit den luxemburgischen Naturparks und dem Naturpark Südeifel touristische Projekte um. Das ORT Éislek und das ORT Müllerthal - Kleine Luxemburger Schweiz sind im Untersuchungsraum vor allem für die Vermarktung der Tourismusdestinationen wichtig und treten als Projektpartner auf. Auf deutscher Seite ist „Eifel Tourismus“ als touristische Organisationseinheit für die Region Eifel zuständig. Die Touristinformation Arzfeld (oder auch Touristinformation Islek), die Felsenland Südeifel Tourismus GmbH mit Standorten in Neuerburg, Bollendorf, Erzen und Irrel

sowie die Touristinformation Ferienregion Bitburger Land sind im deutschen Teilbereich als touristische Organisationseinheiten (TSC) zu nennen.

Die Durchführung von zeitlich begrenzten Projekten ist von hoher Relevanz für den D-L Naturpark. Die projektbasierte Kooperation ermöglicht es, finanzielle Ressourcen zu erschließen, für die ansonsten nur schwer reguläre Haushaltsmittel zu mobilisieren sind. Außerdem werden neue Themen mit grenzüberschreitender Dimension bearbeitet, ohne dass eine starre Verankerung in innerstaatlichen Agenden nötig ist. Die Herausforderung besteht in der Nachhaltigkeit und Wirksamkeit der Projekte, denn die Grenzen der kooperativen Zusammenarbeit sind vor allem zeitlicher, finanzieller und institutioneller Natur. Bei einigen Projekten genügen punktuelle Dynamik und Sichtbarkeit, bei anderen stellt sich die Frage, wie das Anliegen mit den innerstaatlichen Ressourcen und Institutionen dauerhaft verzahnt werden kann. Ziel der Neuausrichtung des D-L Naturparks ist, die nationalen Naturparke sowie lokale Akteure zu unterstützen, die Erfolge der grenzüberschreitenden Projekte nachhaltig zu verankern und dadurch einen Mehrwert für die Region zu schaffen.

Basierend auf diesen Herausforderungen wurden zwei Leitfragen formuliert, um die Zielsetzung der Raumanalyse und der daraus abgeleiteten „Stärken-Schwächen-Analyse“ festzulegen:

- › Welche Potenziale grenzüberschreitender Zusammenarbeit bietet der Untersuchungsraum und wie haben sich Kooperationsinteressen entwickelt und verändert?
- › Wie kann sich der D-L Naturpark in die bestehenden nationalen und regionalen Strukturen einfügen?

3. Themenfeld: Grenzüberschreitende Regionalentwicklung

3.1. Raumplanerische Vorgaben

Zur Steuerung der Raumordnung und einer nachhaltigen Entwicklung des gesamten Großherzogtums, des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Teilräume des Untersuchungsgebietes stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung.

In Luxemburg existieren formelle Planungsdokumente auf nationaler und kommunaler Ebene. Das „Programme Directeur de l'aménagement du territoire“ (PDAT) bildet seit 2003 das übergeordnete Zielgerüst und beschreibt die Zielsetzungen und Handlungsfelder einer nachhaltigen Landesentwicklung. Als Ergänzung zu den formellen Planungsinstrumenten fördern zudem informelle, territoriale Kooperationsformen die Dezentralisierung des Landes. An der westlichen Grenze des Untersuchungsraumes befindet sich die „Nordstad“, welche die Gemeinden Schieren, Ettelbrück, Erpeldingen/Sauer, Diekirch und Bettendorf umfasst. Hier laufen seit 2019 Gespräche über eine mögliche Fusion der fünf Gemeinden. Außerdem wird zurzeit an einem Leitbild („Vision Nordstad 2035“) für die Entwicklung der „Nordstad“ gearbeitet, das in die laufende Neuaufstellung des PDAT fließen soll. Ein weiteres Planungsinstrument ist das Integrative Verkehrs- und Landesentwicklungskonzept (IVL), das 2004 durch die Regierung beschlossen wurde und auf dem PDAT aufbaut. Das IVL versucht, die Entwicklung von Siedlungs- und Pendlerstruktur sowie Verkehrsinfrastruktur sinnvoll aufeinander abzustimmen und zu verzahnen.

Die „Plans Directeurs Sectoriels“ konkretisieren in bestimmten Sektoren (Transport, Landschaft, Wohnungsbau, Gewerbe) die Ziele des PDAT und IVL. Seit dem 1. März 2021 sind die sektoriellen Pläne rechtskräftig und reservieren Flächen, die entweder der Umsetzung von Wohnungsbau- oder

Transportprojekten oder der Entwicklung von Gewerbegebieten dienen. Im Untersuchungsgebiet wurden Flächen in Diekirch und Erpeldange als prioritäre Gebiete für Wohnen ausgewiesen und in Clervaux, Echternach und Diekirch sind Gewerbegebiete geplant. Der „Plan Sectoriel Paysages“ weist naturräumliche Schutzzonen aus. Im Untersuchungsraum sind die großflächigen, zusammenhängenden Landschaftsräume des Ourtals, des Müllerthals und des unteren Sauerthals durch diesen sektoriellen Plan geschützt. Durch den „Plan Sectoriel Transports“ werden Flächen für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur reserviert. Im Untersuchungsraum betrifft dies neben der Verkehrsentlastung verschiedener Ortschaften durch den Bau von Umgehungsstraßen vor allem den Ausbau der Bahnstrecke zwischen Clervaux und Troisvierges und die Erweiterung des Netzes an nationalen Radwegen. Entsprechende Projekte sind in den Gemeinden Tandel und Vallée de l'Ernz vorgesehen.

Auf deutscher Seite des Untersuchungsraumes ist das Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV) seit 2008 in Kraft und wurde 2013 durch eine erste, 2015 durch eine zweite und 2017 durch eine dritte Teilfortschreibung ergänzt. Das LEP bildet den Rahmen für die nachhaltige Entwicklung des Landes und setzt Schwerpunkte im Bereich der Sicherung der Daseinsvorsorge, der Gestaltung und Nutzung der Freiräume, sowie dem Ausbau der Verkehrs-, Energie-, Abfallwirtschafts- und Telekommunikationsinfrastruktur.

Die Ziele des Landesentwicklungsprogrammes werden im Rahmen von regionalen Raumordnungsplänen (ROP) konkretisiert. Der Untersuchungsraum liegt in der Planungsregion Trier, für die zurzeit ein neuer Raumordnungsplan aufgestellt wird. Der aktuell gültige ROP ist seit

1985 in Kraft und wurde 1995 ein erstes Mal und 2004 ein zweites Mal durch eine Fortschreibung ergänzt. Den kommunalen Planungsinstrumenten übergeordnet bestehen zudem Kreisentwicklungskonzepte, die Ziele für den kreisangehörigen Geltungsraum definieren. Der größte Teil des Untersuchungsraumes liegt im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Im Südosten reicht er bis in den Landkreis Trier-Saarburg. Für den Eifelkreis Bitburg-Prüm ist ein neues Kreisentwicklungskonzept in Ausarbeitung, in dem die Vitalisierung des ländlichen Lebens, die Stärkung des Standortes Eifel und der Erhalt des natürlichen und kulturellen Erbes als Entwicklungsziele definiert sind. Im Rahmen des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ wurden für den Eifelkreis zudem 16 Kooperationsräume identifiziert. Die zentral in den Kooperationsräumen gelegenen Orte sind vorwiegend Gemeinden mit grundzentralen Funktionen. Der Kreis Trier-Saarburg verfügt über ein Kreisentwicklungskonzept aus dem Jahr 2006 und die „Zukunftsstrategie Region Trier 2025“ aus dem Jahr 2008, welche Themen aus den Bereichen Bevölkerungsentwicklung und Gesellschaft, Wirtschaft, Infrastruktur sowie Landwirtschaft und Umwelt aufgreift.

Die Unterschiede zwischen den Planungsdokumenten sind im Wesentlichen auf die räumlichen Besonderheiten, die länderspezifischen Verwaltungsstrukturen und Planungskulturen zurückzuführen. In Luxemburg gibt es keine formellen regionalen oder interkommunalen Raumplanungsdokumente. Dies liegt daran, dass es ausschließlich zwei Verwaltungsebenen (national und kommunal) gibt. In Deutschland lassen sich hingegen vier Planungsebenen definieren, die Einfluss auf die räumliche Entwicklung nehmen: Bund, Land, Region und Gemeinde. Die Unterschiede in den raumplanerischen Instrumenten, Planungsebenen und Zuständigkeiten können länderübergreifende Projekte erschweren.

3.2. Raumstruktur & Bevölkerungsentwicklung

Das wirtschaftliche Wachstum Luxemburgs prägt im Land selbst und in den angrenzenden Gebieten den Arbeits-, Wohnungs- und Immobilienmarkt. Steigende Immobilienpreise und hohe Lebenshaltungskosten in Luxemburg führen dazu, dass die angrenzenden Gemeinden einen steigenden Zuzug aus dem Großherzogtum zu verzeichnen haben. Insbesondere die Stadt Trier und der Eifelkreis Bitburg-Prüm gewinnen als Einzugsgebiet an Bedeutung, was auch hier zu einer Steigerung der Immobilienpreise führt.

Rund 102.300 Menschen leben zurzeit im Untersuchungsraum. Luxemburg stellt mit ca. 67% im Untersuchungsraum den größten Anteil der Einwohner und hat eine höhere Bevölkerungsdichte.

Tabelle 3: Fläche, Bevölkerungsstand und -dichte im Untersuchungsraum

	Untersuchungsraum	Luxemburgischer Teilbereich	Rheinland-Pfälzischer Teilbereich
Bevölkerungsstand	102.603	69.242	33.361
Fläche	1.499 km ²	855 km ²	643 km ²
Bevölkerungsdichte	68 EW/km ²	80 EW/km ²	51 EW/km ²

Quelle: STATEC (Stand Bevölkerung: 2020, Stand Fläche: 2019), Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Stand Bevölkerung: 2019, Stand Fläche: 2018)

Auf deutscher Seite stellt die kleinteilige Siedlungsstruktur eine Besonderheit im Untersuchungsraum dar. Die größeren und bevölkerungsreichsten Gemeinden liegen im südlichen Teilbereich: Irrel mit 1.600 Einwohnern, Ralingen mit ca. 2.100 und Welschbillig mit ca. 2.600 Einwohnern (Stand: Dezember 2019). In Luxemburg sind die Gemeinden größer und umfassen mehrere Ortschaften. Im Untersuchungsraum auf luxemburgischer Seite ist Diekirch die bevölkerungsreichste Gemeinde mit ca. 7.000 Einwohnern, gefolgt von Echternach mit ca. 5.600 Einwohnern und Clervaux mit ca. 5.400 Einwohnern (Stand: Januar 2020).

Die Bevölkerungsentwicklung im Untersuchungsraum ist von einer unterschiedlichen Dynamik geprägt. Während zwischen 2000 und 2016 in den Gemeinden Luxemburgs durchweg eine deutliche Bevölkerungszunahme zu verzeichnen war, kam es in einer Reihe der rheinland-pfälzischen Ortsgemeinden zu einem Bevölkerungsrückgang. Im luxemburgischen Teilbereich war der Bevölkerungszuwachs in den Gemeinden Consdorf und Bettendorf mit jeweils etwa 15% am geringsten. Die größte Bevölkerungszunahme verzeichneten die Gemeinden Beaufort und Fischbach mit 81% bzw. etwa 93%. Im rheinland-pfälzischen Teilbereich wuchsen die Ortsgemeinden Scheitenkorb (+46%), Minden (+47%) und Echternacherbrück (+51%) besonders stark. Das stärkste Bevölkerungswachstum verzeichnete nominell die Gemeinde Ammeldingen an der Our (+200%). Jedoch entsprach dies lediglich einer Zunahme der Einwohner von 10 auf 30 Personen. Besonders stark war der Bevölkerungsrückgang in den Ortsgemeinden Keppeshausen (-32%), Waldhof-Falkenstein (-34%) und Herbstmühle (-41%). Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch diese Ortschaften jeweils weniger als 40 Einwohner hatten. Mit deutlichen Bevölkerungsrückgängen von etwa einem Viertel waren jedoch auch größere Ortsgemeinden wie Rodershausen (2000: 224 Einwohner), Dasburg (2000: 292 Einwohner) und Üttfeld (2000: 531 Einwohner) konfrontiert. Wenngleich schrumpfende Gemeinden auf der rheinland-pfälzischen Seite eher im Norden des Untersuchungsraumes liegen, ist zugleich festzustellen, dass schrumpfende und wachsende Gemeinden oft unmittelbar nebeneinander liegen.

Für die kommenden Jahrzehnte ist davon auszugehen, dass die Trends weiter anhalten werden, die sich bereits in den letzten Jahren in der Bevölkerungsentwicklung abgezeichnet haben. Die Bevölkerungsprognose für den Zeitraum 2017-2040 geht für den rheinland-pfälzischen Teilbereich des Untersuchungsgebietes von einem Bevölkerungsrückgang von -1,5% in der Verbandsgemeinde Bitburger Land, -3,8% in der Verbandsgemeinde Südeifel und -4,3% in der Verbandsgemeinde Arzfeld aus. In der

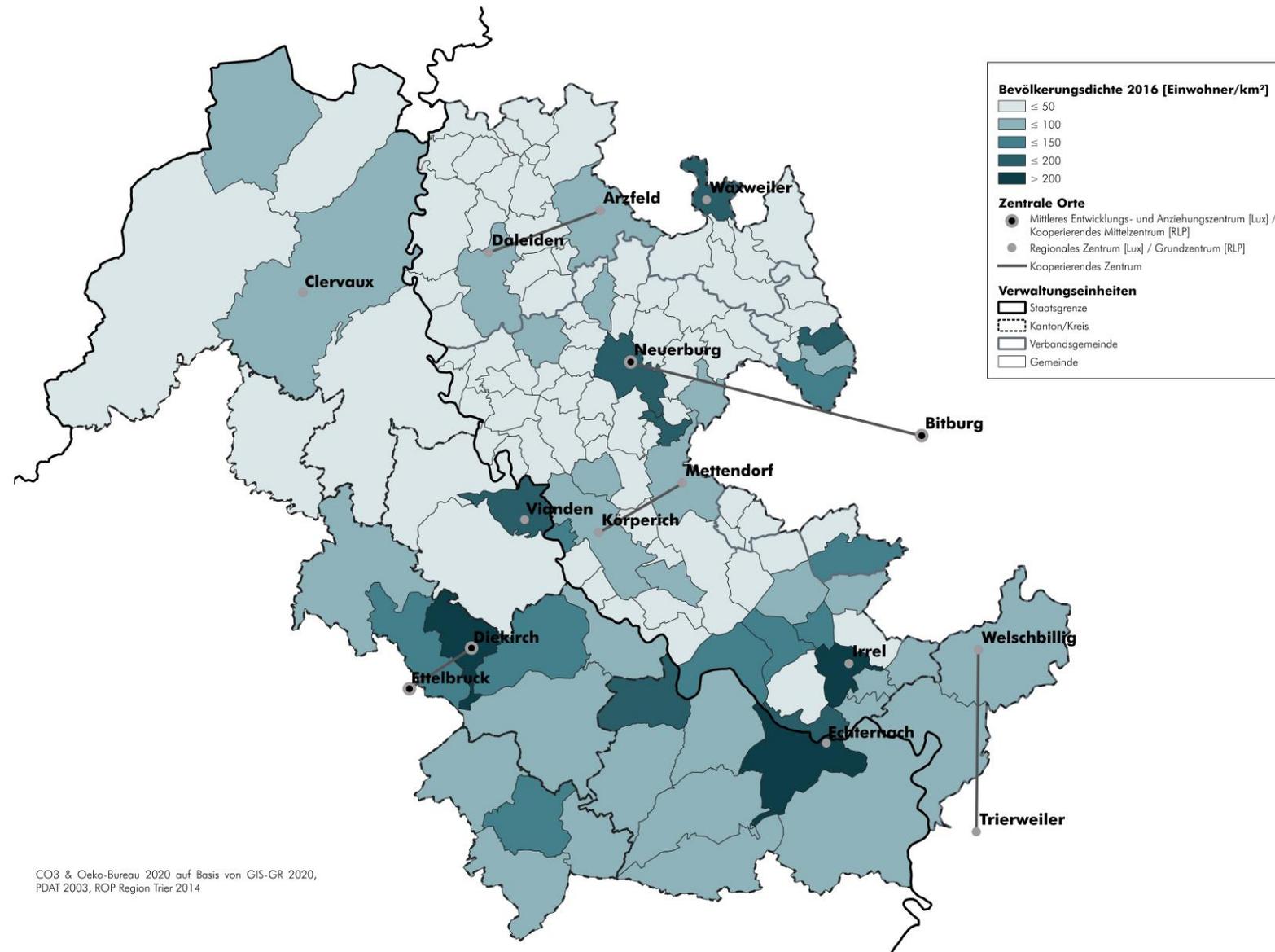
Verbandsgemeinde Trier-Land ist hingegen mit einem Bevölkerungswachstum von 2% zu rechnen. Im Kontrast dazu steht der luxemburgische Teilbereich des Untersuchungsraumes mit einem prognostizierten Bevölkerungsanstieg von 33,7% zwischen 2019 und 2040. Es kann demnach erwartet werden, dass sich die heterogene Raumentwicklung in den nächsten Jahrzehnten verstärken wird. Gerade in Gebieten mit stark wachsender Bevölkerung kommt den Naturparks somit eine zunehmende Bedeutung als regionale Erholungsgebiete zu.

In Luxemburg und Rheinland-Pfalz werden zentralörtliche Funktionen und Entwicklungsräume auf Basis der jeweiligen raumordnerischen und landesplanerischen Instrumente unterschiedlich definiert. In Luxemburg teilt das „Programme Directeur“ die Zentralen Orte hierarchisch in drei Stufen: Oberzentrum, Mittelzentrum und Regionales Zentrum. Im Untersuchungsraum liegen drei Regionale Zentren: Echternach im südlichen Teilbereich, Vianden zentral im Untersuchungsraum und Clervaux im Norden. Die Gemeinden Diekirch und Ettelbruck bilden ein Mittelzentrum am westlichen Rand des Untersuchungsraumes.

In Rheinland-Pfalz unterscheidet das Landesentwicklungsprogramm zwischen Ober-, Mittel- und Grundzentrum. Im östlichen Teilbereich des Untersuchungsraumes liegt ein Mittelzentrum: Neuerburg. Dieses wird durch mehrere Grundzentren ergänzt. Dies sind im südlichen Teilbereich des Untersuchungsraumes Irrel und Welschbillig, die mit Trierweiler ein Grundzentrum bilden. Zentral im rheinland-pfälzischen Teil des Untersuchungsraumes liegen die Ortschaften Körperich und Mettendorf, die ebenfalls gemeinsam ein kooperierendes Grundzentrum bilden. Im Norden des Untersuchungsraumes liegen mit Waxweiler und Daleiden/Arzfeld zwei weitere Grundzentren. Im Gebiet des Eifelkreises Bitburg-Prüm wurde zudem im Rahmen des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ der grenzüberschreitende Pilotkooperationsraum Irrel-Echternach definiert.

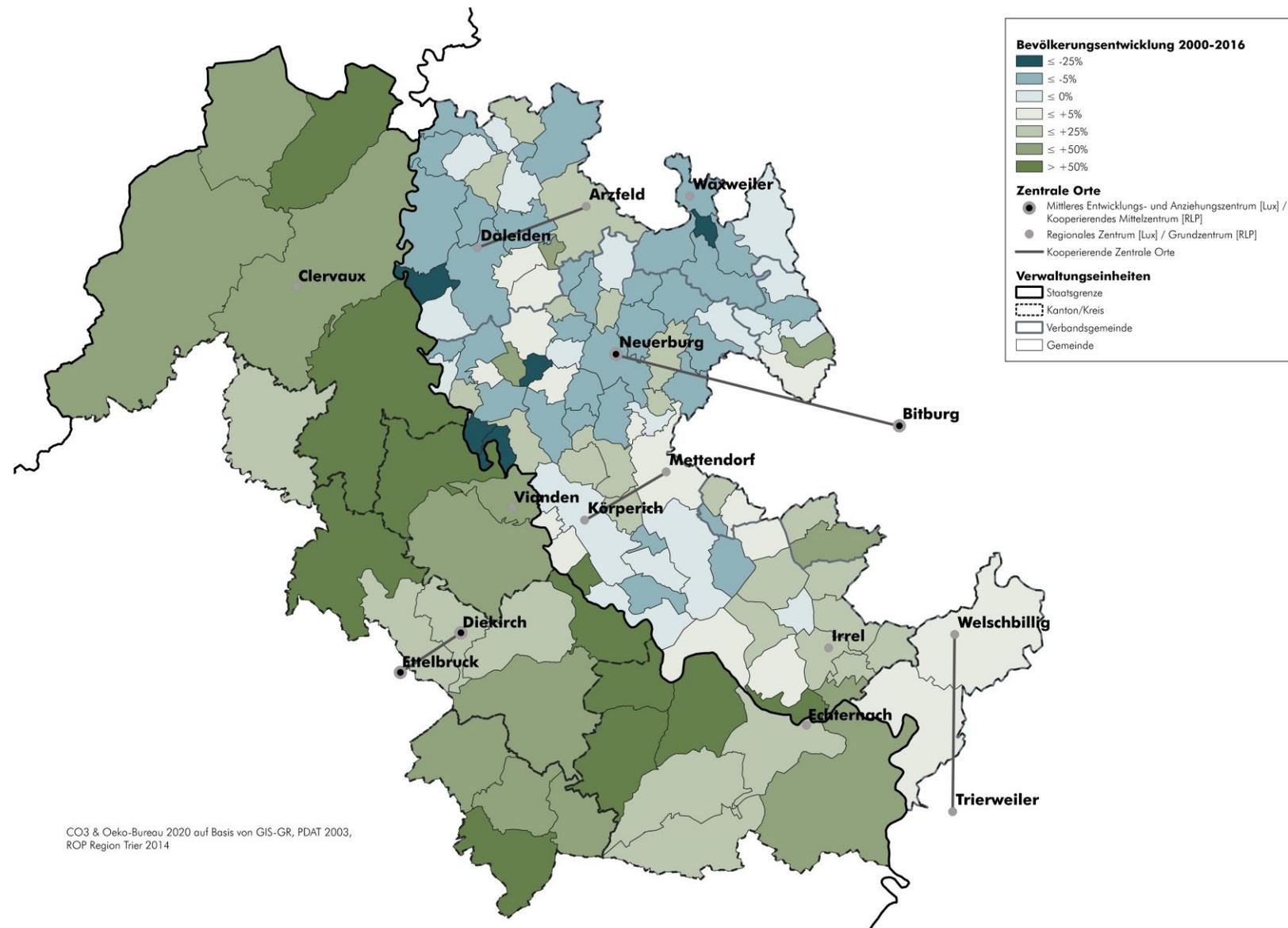
Diese beiden grenznahen Gemeinden mit guter infrastruktureller Ausstattung gehören zu den Gemeinden mit einer bereits vergleichsweise hohen Bevölkerungsdichte und anhaltendem Bevölkerungswachstum.

3.2.1. Themenkarte - Bevölkerungsdichte

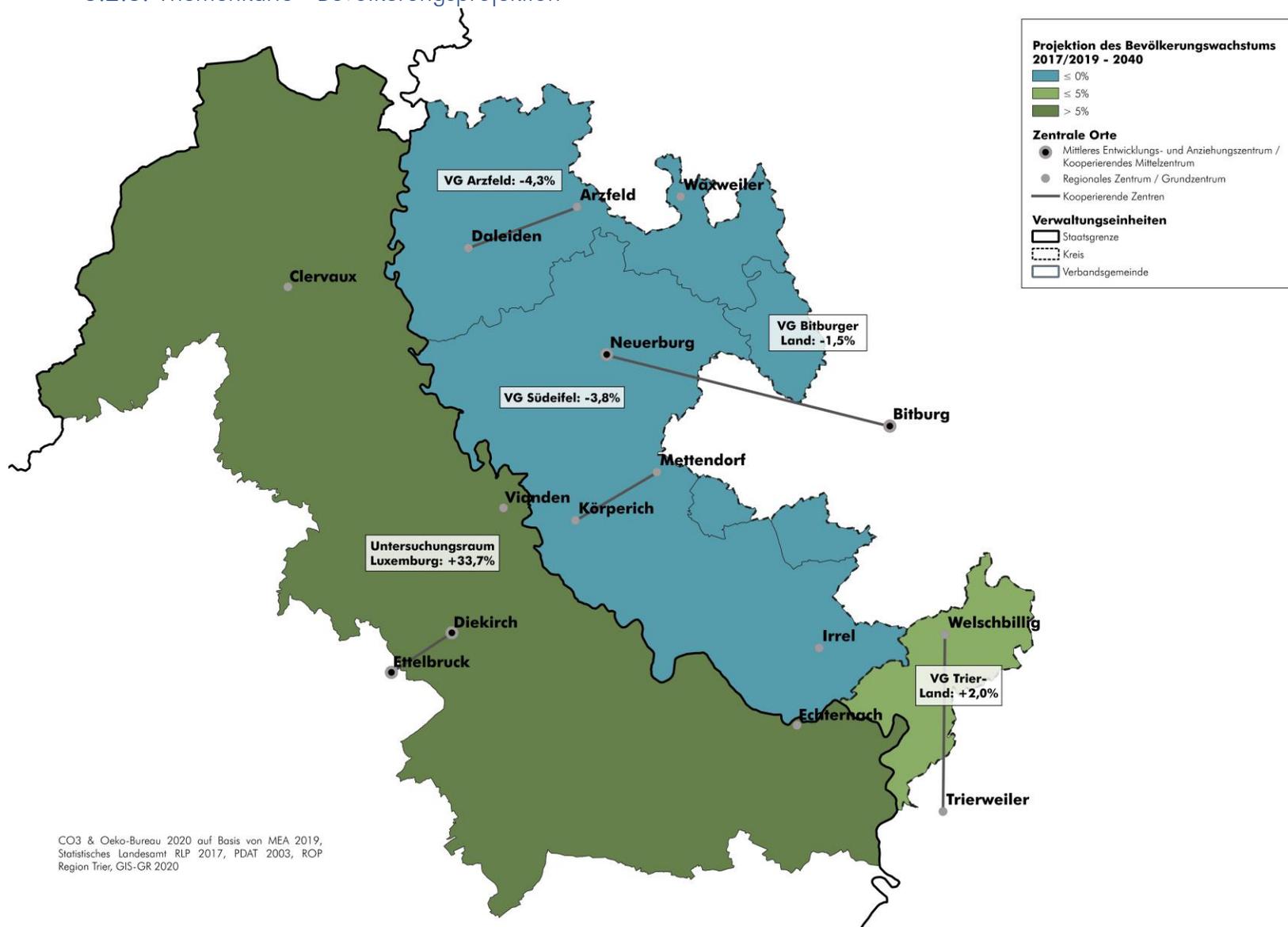


CO3 & Oeko-Bureau 2020 auf Basis von GIS-GR 2020, PDAT 2003, ROP Region Trier 2014

3.2.2. Themenkarte - Bevölkerungsentwicklung



3.2.3. Themenkarte - Bevölkerungsprojektion



CO3 & Oeko-Bureau 2020 auf Basis von MEA 2019,
Statistisches Landesamt RLP 2017, PDAT 2003, ROP
Region Trier, GIS-GR 2020

3.3. Daseinsvorsorge im ländlichen Raum

Der Erhalt der Daseinsvorsorge stellt ländliche Räume vor zahlreiche Herausforderungen und wird raumordnerisch im Rahmen der Zentrale-Orte-Konzepte gesichert. Die Alterung der Bevölkerung wird auf beiden Seiten der Grenze Anpassungen in der Daseinsvorsorge erfordern. Zurückgehende Bevölkerungszahlen in Gebieten mit niedrigen Bevölkerungsdichten gefährden die ökonomische Tragfähigkeit des Angebotes der Daseinsvorsorge. Das demographische und wirtschaftliche Wachstum Luxemburgs führt zu steigenden Preisen im gewerblichen Immobilienmarkt, was dem innerstädtischen Einzelhandel zunehmend schadet. Auch die Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsbetriebe kann die innerstädtische Versorgungsfunktion der zentralen Orte beeinträchtigen.

Die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge wird durch unterschiedliche nationale, politische und technische Rahmenbedingungen erschwert. Im ländlichen Untersuchungsraum richten sich die kommunalen Angebote an die lokale Bevölkerung und an Tourist*innen. Die infrastrukturelle Ausstattung der regionalen Zentren in den Bereichen der Nahversorgung, Gesundheitseinrichtungen, Schulen und Kindergärten sowie Kultur- und Sporteinrichtungen ist relativ flächendeckend.

In Luxemburg führen stark steigende Bevölkerungszahlen- und -dichten zu einer zunehmenden Zersiedlung der ländlich geprägten Landschaftsräume. Im Vergleich zur deutschen Seite befinden sich im Untersuchungsraum weniger regionale Zentren, die relevanten Versorgungseinrichtungen sind jedoch gleichmäßig im Raum verteilt. Auf luxemburgischer Seite verfügen alle regionalen Zentren über Kindergärten, Grundschulen, Sport- und Kultureinrichtungen sowie Nahversorgungsangebote. Außer in Vianden gibt es zudem in jedem regionalen Zentrum eine weiterführende Schule.

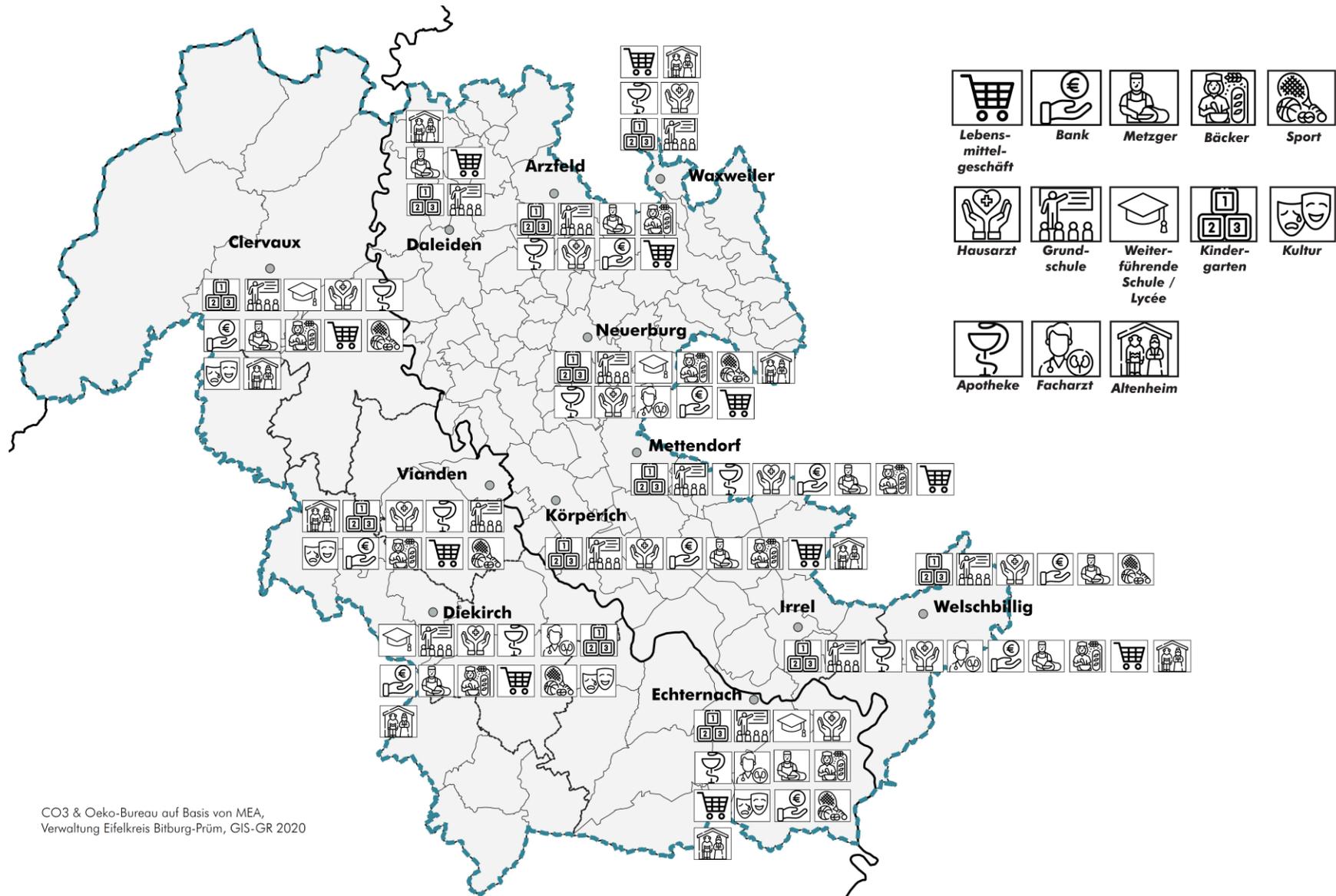
Bei Betrachtung des Untersuchungsraumes ist festzustellen, dass der deutsche Teilbereich einerseits durch langsam steigende Bevölkerungszahlen sowie geringe Bevölkerungsdichten aber andererseits auch durch ein engmaschiges Netz an zentralen Orten und interkommunalen Kooperationen geprägt ist. Das Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz verpflichtet einige Mittelzentren im ländlichen Raum untereinander zu kooperieren, um eine tragfähige und erreichbare Daseinsvorsorge zu sichern. Neuerburg als mittleres Entwicklungs- und Anziehungszentrum und Irrel als regionales Zentrum verfügen über das größte Nahversorgungsangebot. Viele Luxemburger, die im Grenzraum wohnen, kaufen regelmäßig auf deutscher Seite ein, da hier die Preise niedriger sind. Es herrscht allgemein ein gutes Angebot an Gesundheitseinrichtungen. In den größeren Gemeinden wie Irrel und Neuerburg befinden sich neben Hausärzten auch Fachmediziner. In den kleineren Gemeinden wie Arzfeld und Waxweiler sind Apotheken und Hausärzte. Allein Daleiden besitzt keine Ärzte oder Apotheken. Die Ausstattung mit Kultur- und Sporteinrichtungen ist auf deutscher Seite jedoch weniger flächendeckend. In Neuerburg befindet sich die einzige weiterführende Schule im deutschen Teil des Untersuchungsraumes.

Im Rahmen des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ wurden im Eifelkreis Bitburg-Prüm 16 Kooperationsräume definiert. Diese Kooperationsräume bilden sich um einen zentral gelegenen Ort, in dem relevante Versorgungseinrichtungen zu finden sind. Zum Eifelkreis Bitburg-Prüm gehört zudem auch der grenzüberschreitende Pilot-Kooperationsraum Irrel-Echternach. Um die Daseins- und Nahversorgung in diesem Kooperationsraum zu sichern und zu erweitern, wurden verschiedene Projektideen entwickelt, die von einer digitalen Mitfahrbörse über einen Online-Shop für die Region, E-Bike

Routen bis hin zu Coworking Spaces verschiedene Handlungsfelder abdecken, die für den Grenzraum relevant sind.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge im ländlichen Grenzraum ist eine zentrale Herausforderung der nachhaltigen Regionalentwicklung. Der grenzüberschreitende Kooperationsraum Irrel-Echternach wurde auch im Rahmen des Entwicklungskonzeptes Oberes Moseltal als funktioneller Verflechtungsraum identifiziert. Mit diesem Pilot-Kooperationsraum gibt es für einen kleinen Teil des Untersuchungsraums bereits Strategien und Projektideen zur Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge im Grenzraum. An diese Initiative könnte der D-L Naturpark anknüpfen, um im Untersuchungsgebiet einen Beitrag zur Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge zu leisten.

3.3.1. Themenkarte - Versorgungseinrichtungen in den regionalen Zentren im Untersuchungsraum



CO3 & Oeko-Bureau auf Basis von MEA,
Verwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm, GIS-GR 2020

3.4. Identität und gemeinsames Erbe

Im Untersuchungsraum tragen sowohl das geteilte Natur- und Kulturerbe, der Moselfränkische Dialekt als auch die historischen Verbindungen zur Schaffung einer gemeinsamen regionalen Identität bei. Die deutsch-luxemburgische Grenze ist demnach vielmehr eine Kontaktlinie als eine Trennungslinie.

Der südliche Teilbereich des Untersuchungsgebietes ist geprägt von den einzigartigen Felsformationen des Luxemburger Sandsteins. Zahlreiche neolithische Zeugnisse bezeugen die lange Besiedlungsgeschichte des Ferschweiler Plateaus. Im Müllertal wurden nahe der Ortschaft Heffingen die ältesten menschlichen Überreste in Luxemburg gefunden, die ebenfalls der Steinzeit entstammen. Eine Vielzahl archäologischer Funde auch aus späteren Epochen belegen eine durchgehende Besiedlung der Region unter anderem durch die Römer. Der für diese Region typische Sandstein ist nicht nur Teil des geologischen, sondern auch des architektonischen Erbes. Er wurde über Jahrhunderte abgebaut und als Baumaterial für Mühlen und Burgen verwendet. Im Untersuchungsraum weisen zudem zahlreiche denkmalgeschützte Gebäude, Öl-, Getreide-, Säge- und Walkmühlen auf die regionale Geschichte hin. Der südliche Teilbereich ist zudem auf beiden Seiten der Grenze eine traditionelle Streuobstwiesenregion. Charakteristisch für das Untersuchungsgebiet und die natur- und kulturräumlichen Zusammenhänge sind die Flusstäler der Our und der Sauer. Diese verbinden Luxemburg und Deutschland miteinander und stärken die gemeinsame Identität.

Der nördliche Teilbereich des Untersuchungsgebietes ist landschaftlich von den waldreichen Hängen des Ourtals und historisch vom Erbe der

Ardennenschlacht geprägt, welche sich im Winter 1944/45 zugetragen hat. Das Gedenken an die im Eifel-Ardennen-Raum gefallenen Soldaten des 2. Weltkrieges nimmt bis heute im kollektiven Gedächtnis der Region einen wichtigen Platz ein. Gedenkstätten und Museen erinnern an dieses historische Ereignis. Auch prähistorische und römische Fundstellen sind auf beiden Seiten der Grenze Teil des historischen und kulturellen Erbes.

Der Moselfränkische Dialekt, der unter anderem im gesamten deutschsprachigen Moselraum, sowie in der südlichen Eifel und in Luxemburg gesprochen wird, spielt eine weitere wichtige Rolle in der Herstellung einer kollektiven, regionalen Identität.

3.5. Mobilität

3.5.1. Alltags- und Arbeitsmobilität

Die hohe Konzentration von Arbeitsplätzen und die höheren Löhne in Luxemburg führen zu wachsenden Pendlerströmen in der Grenzregion, zum einen aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland, aber vor allem aus dem strukturschwachen Lothringen und der Wallonie. Der grenzüberschreitende Pendlerverkehr in der Großregion wächst seit Jahren kontinuierlich und konzentriert sich vor allem auf die Stadt Luxemburg und den Süden des Landes. Waren es 2015 rund 31.680 Berufspendler, gab es 2020 bereits 36.600 Arbeitnehmer, die täglich aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg zur Arbeit fahren (Ministère de la Sécurité Sociale, 2020). Auch im deutschen Teilbereich des Untersuchungsgebietes ist die Anzahl der Einwohner, die in Luxemburg arbeiten, in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Neben Bewegungen der Berufspendler, die überwiegend von Deutschland nach Luxemburg gerichtet sind, sind auch Bewegungen zur Nahversorgung von Luxemburg nach Deutschland festzustellen. So ist der ALDI Discounter in

Irrel, aufgrund der Vielzahl an Kunden aus Luxemburg, trotz seiner Lage im ländlichen Raum der umsatzstärkste in ganz Rheinland-Pfalz.

Zur Bewältigung dieser Wege greifen viele auf das Auto zurück. Dies wirkt sich negativ auf die CO₂-Bilanz des Untersuchungsraums aus und führt zu überlasteten Infrastrukturen in zentralen Knotenpunkten im Grenzgebiet. Erhebungen zum Modal Split zeigen sowohl für Luxemburg als auch für Deutschland die weiterhin überragende Bedeutung des Autos für die Mobilität. Im Jahr 2017 wurden in Luxemburg 60% aller Wege und 73% der Arbeitswege mit dem Auto zurückgelegt (Modu 2.0, 2018). In Deutschland lag der Anteil der mit dem Auto zurückgelegten Wege insgesamt bei 57%. In dünn besiedelten, ländlichen Regionen wie dem Untersuchungsraum erreichte dieser Anteil sogar 70%, während nur 5% der Wege mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt wurden (Mobilität in Deutschland 2018). Bestrebungen nach einer Stärkung des öffentlichen Verkehrs und der sanften Mobilität sollen zu einer Entlastung staugeplagter Verkehrsachsen führen und dazu beitragen, Belastungen durch Feinstaub, Lärm und andere verkehrsbedingte, gesundheitsschädliche Emissionen zu reduzieren. Zugleich trägt ein Rückgang des Verkehrsaufkommens zu einer Reduzierung klimaschädlicher Treibhausgasemissionen bei.

Tabelle 4: Im deutschen Teilbereich des Untersuchungsgebietes ansässige Grenzgänger

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Anzahl Arbeitnehmer	5.000	5.080	5.270	5.420	5.570	5.650	5.840	5.970

Quelle: Ministère de la Sécurité Sociale, 2020

Langfristige Verkehrsplanung und konkrete Strategien, um die grenzüberschreitenden Pendlerflüsse effizienter zu gestalten, stehen in Luxemburg seit Jahren auf der politischen Agenda. Ein multimodales Verkehrskonzept (Modu 2.0) wurde 2018 von der Regierung ausgearbeitet und sieht eine Reihe von Infrastrukturprojekten vor, die zu einer Entspannung der Verkehrssituation beitragen sollen. Damit Pendler auf den öffentlichen Verkehr umsteigen, bestehen entlang der Hauptverkehrsachsen zahlreiche „Park & Ride“ - Anlagen. Im luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsgebietes liegen diese in der Gemeinde Echternach entlang der N11 zwischen Luxemburg und Bitburg sowie entlang der Zugstrecke zwischen Luxemburg und Liège in den Gemeinden Nommern, Diekirch, Bourscheid, Kiischpelt, Clervaux und Troisvierges. Im rheinland-pfälzischen Teilbereich des Untersuchungsgebietes liegen die „Park & Ride“ - Anlagen in der Gemeinde Echternacherbrück an der B257, in der Gemeinde Welschbillig an der B51 zwischen Bitburg und Trier und in der Gemeinde Sinspelt.

Um die Attraktivität des ÖPNV zu steigern, sind seit dem 1. März 2020 alle öffentlichen Verkehrsmittel (Tram, Bus, 2. Klasse Zug) in Luxemburg gratis. Die Beförderungskapazitäten in den grenzüberschreitenden Regionalzügen können mit der Nachfrage jedoch nicht mithalten. Um das Angebot und die Qualität des ÖPNV zu verbessern, soll in den nächsten Jahren massiv in den Ausbau der Eisenbahn-Infrastruktur sowie multimodale Neuanpassungen der Verkehrsinfrastruktur investiert werden. Das Verkehrskonzept Modu 2.0 sieht zudem eine Neustrukturierung des Busliniennetzes vor. Das neue RGTR-Netz wurde bereits vorgestellt und wird derzeit schrittweise bis Anfang 2022 umgesetzt.

Auf deutscher Seite besteht ähnlich wie auf luxemburgischer Seite ein Defizit bei der ÖPNV-Anbindung. Das Nahverkehrsangebot weist Lücken in Linien,

Takten und Anschlüssen insbesondere im ländlichen Raum auf, sodass Haushalte eher auf den privaten PKW zurückgreifen. Für den Verkehrsverbund Region Trier, dem auch der Eifelkreis Bitburg-Prüm und der Kreis Trier-Saarburg angehören, wird zurzeit ebenfalls ein neues ÖPNV-Konzept umgesetzt. Dieses sieht vor, den Individualverkehr in der Region zu reduzieren, die Elektromobilität zu fördern und neue Buslinien festzulegen. Bestandteil ist zudem ein in Zusammenarbeit des Eifelkreises Bitburg-Prüm und des Naturparks Südeifel geplanter Naturparkbus.

Derzeit verbinden zwei grenzüberschreitende Buslinien den deutschen und den luxemburgischen Teil des Untersuchungsgebietes: 407 (Prüm - Dasburg - Ettelbrück) und 410 (Bitburg - Echternach - Luxemburg). Sowohl das Busnetz des Régime Général des Transports Routiers (RGTR) in Luxemburg wie auch das des Verkehrsverbunds Region Trier (VRT) befinden sich im Umbruch. Die Umstrukturierung des luxemburgischen RGTR-Netzes soll bis Anfang 2022 abgeschlossen werden. Das Liniennetz des VRT wurde im Bereich Südeifel zum Jahresende 2019 und im Bereich Schneifel zum Jahresende 2020 umgestellt. Zum Jahresende 2021 soll der Bereich Neuerburger Land folgen, so dass im Untersuchungsraum von Anfang 2022 an sowohl auf luxemburgischer Seite als auch auf rheinland-pfälzischer Seite die Busliniennetze neu aufgestellt sein werden. Insgesamt werden innerhalb des Untersuchungsraumes drei grenzüberschreitende Buslinien bestehen. Eine Linie wird im Norden die Regionen Arzfeld und Clervaux verbinden und in Rheinland-Pfalz zudem Anschluss über Prüm nach Gerolstein bieten. Eine weitere Linie wird Ettelbrück und Bitburg über Diekirch, Vianden und Sinspelt verbinden. Im Süden des Untersuchungsraumes bleibt zudem die Verbindung zwischen Bitburg und Luxemburg-Stadt über Echternach bestehen.

Eine besondere Herausforderung besteht auf beiden Seiten des Untersuchungsraumes darin, in einem ländlich geprägten Raum mit

geringer Bevölkerungsdichte ein attraktives Angebot im ÖPNV bereitzustellen, das den Nutzern eine echte Alternative zur Nutzung des eigenen Pkw bietet. In Luxemburg setzt man bei der Neuausrichtung des RGTR-Netzes auf klassische Linien mit feststehendem Takt. Die Gemeinde Echternach hat darüber hinaus als Ergänzung zum RGTR-Netz ein lokales Citybus- und Rufbusangebot eingerichtet. Es bestehen zwei Linien mit hohem Takt (20 – 30 Minuten), die das Ortszentrum mit dem am Ortsrand gelegenen Einkaufszentrum bzw. mit der Gewerbezone verbinden. Darüber hinaus besteht ein Rufbus-Service, der individuelle Fahrten zwischen bestimmten Haltepunkten und Adressen im Ortsgebiet anbietet. Diese Angebote bestehen jedoch nicht an Sonntagen bzw. Wochenenden und sind in den Morgen- und Abendstunden eingeschränkt. Ein weiteres Rufbus-Angebot bietet der Bummelbus. Dieses Angebot deckt in Kooperation mit den Mitgliedsgemeinden den Norden von Luxemburg fast vollständig ab und steht damit auch in großen Teilen des Untersuchungsraumes zur Verfügung. Außer an Sonntagen werden Fahrten bis zu einer Distanz von 35 km angeboten. Der Bummelbus stellt neben einer Ergänzung des Mobilitätsangebotes zugleich eine soziale Initiative dar, die gefördert durch öffentliche Mittel auf die Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt abzielt. Die genannten Rufbusangebote sind im Gegensatz zum nationalen ÖPNV-Angebot nicht kostenfrei.

Als Basis für die Neugestaltung des Busnetzes im Eifelkreis Bitburg-Prüm wurde im Rahmen des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ ein integriertes Mobilitätskonzept erarbeitet, das auf den Anforderungen basiert, die im ÖPNV-Konzept Rheinland-Pfalz Nord formuliert wurden. Die Neuorganisation des VRT-Netzes zielt in erster Linie darauf ab, vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und damit sich ändernder Nutzungsansprüche ein ÖV-Angebot zu gestalten, das den ländlichen Raum erschließt. Zentrale Aspekte bei der Neugestaltung des Busnetzes sind eine klare Hierarchisierung und eine Zusammenfassung einzelner

Linien zu Linienbündeln, die gemeinsam ausgeschrieben werden. Dadurch soll ein stabiles Liniennetz geschaffen werden, über das möglichst alle Ortsgemeinden angebunden sind. So soll verhindert werden, dass das Busnetz auf den wirtschaftlich besonders interessanten Schülertransport reduziert wird. Im Busnetz des VRT sind neben den festen Linien mit geregelter Takt auch Rufbus-Linien fester Bestandteil des Busnetzes. Durch die Rufbus-Linien sollen auch kleinere Ortschaften eine Anbindung an das ÖPNV-Netz erhalten. In den Verbandsgemeinden Arzfeld und Bitburger Land wird das bestehende ÖPNV-Angebot durch einen Bürgerbus ergänzt. Damit soll insbesondere die Mobilität von körperlich eingeschränkten Personen zur Nahversorgung verbessert werden.

Weiterhin zu berücksichtigen ist, dass bedingt durch die grenzüberschreitende Lage des Untersuchungsraumes, das ÖPNV-Angebot in erster Linie mit einem Fokus auf die nationalen Liniennetze und eine Anbindung an nationale Einzugsgebiete geplant wird. Grenzüberschreitende Verbindungen spielen bisher trotz enger Verflechtungen der Region gerade mit Blick auf die Arbeitsmobilität eine eher untergeordnete Rolle.

3.5.2. Freizeitmobilität und touristische Mobilität

Die Landkreis- und Staatsgrenzen sind auch die Grenzen der öffentlichen Verkehrsträger. Außerhalb der Stoßzeiten an Werktagen fahren die grenzüberschreitenden Busse nur mit reduziertem Takt. Dies schränkt touristische Bewegungsfreiheit innerhalb der nationalen Teilbereiche aber vor allem grenzüberschreitend ein. Gerade der ländliche Raum steht hinsichtlich der Verkehrswende und des sich wandelnden Nutzerverhaltens vor großen Herausforderungen.

Während die Alltagsmobilität im Untersuchungsraum in erster Linie auf die regionalen Zentren mit ihrem Angebot an Arbeitsplätzen ausgerichtet ist und damit Wohn- und Arbeitsorte verbindet, sind die Ziele von Freizeitmobilität viel dezentraler in der Region verteilt. Eine unmittelbare Anbindung von touristischen Attraktionen oder etwa den Ausgangspunkten von Wanderwegen oder Radtouren ist über den öffentlichen Transport vielfach nicht gegeben. Besucher steuern diese Ziele daher oftmals mit dem privaten PKW an, was an einzelnen Tagen und während der touristischen Hauptsaison zu einer starken Frequentierung und immer wieder auch zur Überlastung von Parkplätzen führt. Zugleich werden diese Ziele zu anderen Zeiten kaum angesteuert. Es müssen in diesen Fällen Antworten auf einen zeitlich sehr variablen Bedarf an Mobilitätsangeboten gefunden werden.

Im Zuge der Ausrichtung auf die Förderung von nachhaltigem Tourismus entwickelt der Naturpark Südeifel in Übereinstimmung mit dem ÖPNV-Konzept Nord und dem Modellvorhaben Mobilität des Eifelkreises Bitburg-Prüm eine Strategie für ein nachhaltiges Mobilitätskonzept. Ziel ist es, das Mobilitätsangebot sowohl für Einwohner der Region als auch für Tourist*innen attraktiver zu gestalten und zugleich klimafreundlich weiterzuentwickeln. Weitere Themen sind unter anderem ein flächendeckendes (E-)Bike-Verleih-System mit der entsprechenden Ladeinfrastruktur, ein (E-)Carsharing-Angebot und die Teilnahme am Programm „Fahrtziel-Natur“ der Deutschen Bahn. Zudem wird im Naturpark Südeifel zurzeit die Idee einer Buslinie umgesetzt, die gezielt touristisch interessante Punkte innerhalb des Naturparks miteinander verbinden soll. Dieser Naturparkbus soll anknüpfend an eine bestehende Buslinie umgesetzt werden, die bereits gut an die verschiedenen Sehenswürdigkeiten und Wanderwege angebunden ist. Der Naturparkbus soll für Einheimische und Gäste als Alternative zur Nutzung des eigenen Autos beworben werden und seine Attraktivität durch die Einführung spezieller Rabatte erhöhen. Durch die Kombination verschiedener Mobilitätsangebote und im Kontext der Neustrukturierung der Busnetze in

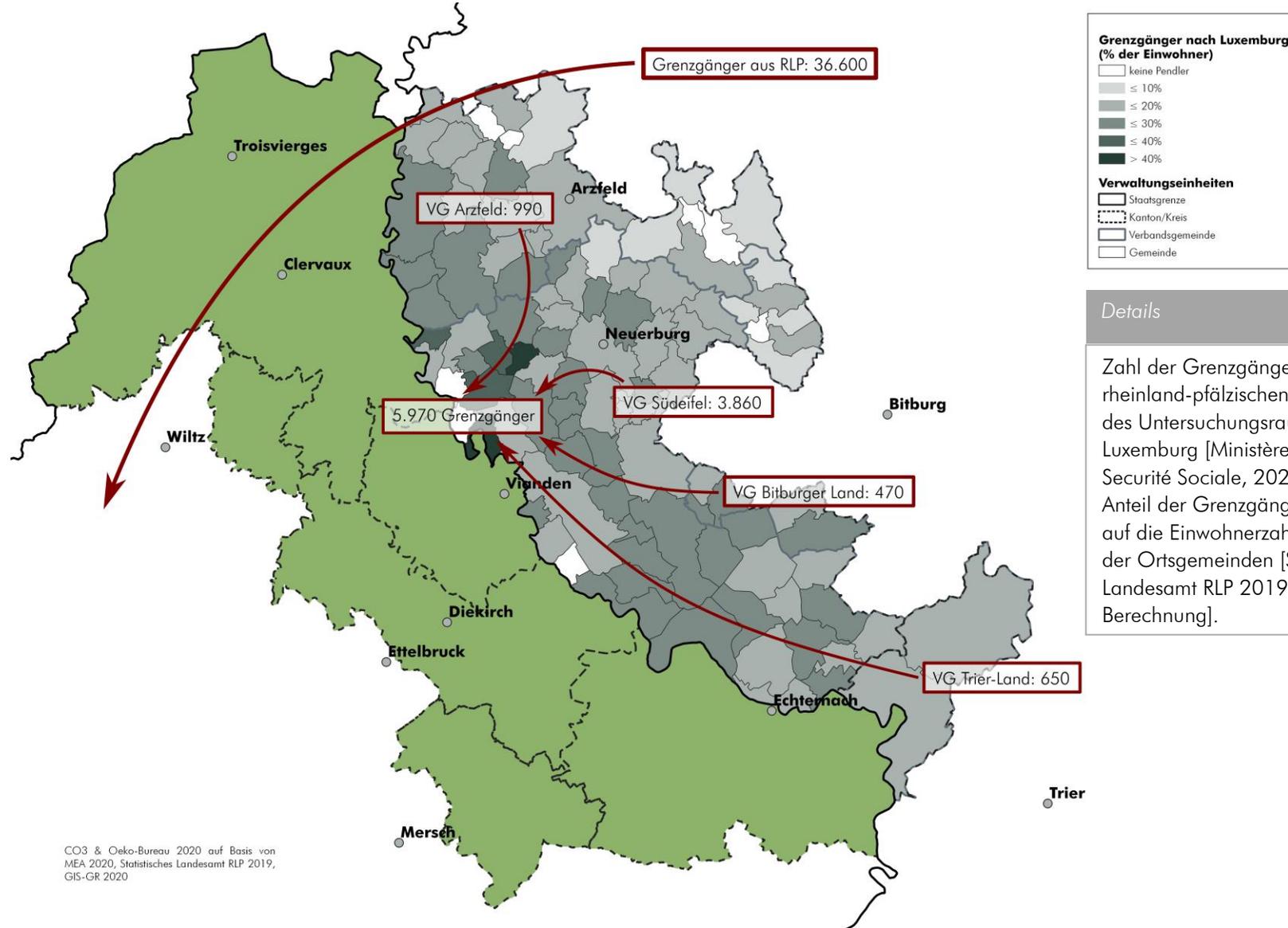
der Region sollen die Erreichbarkeit im ländlichen Raum und die Anbindung touristischer Ziele verbessert werden. Dadurch sollen mehr Gäste und Einwohner zur Nutzung des ÖPNV angeregt und von klimafreundlichen Mobilitätsangeboten überzeugt und letztlich ein Beitrag zur Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen geleistet werden.

In Luxemburg gibt es auf kommunaler und regionaler Ebene Rufbus-Angebote, die sich an die lokale Bevölkerung richten (Echternacher Rufbus, Bummelbus). Die Frage der Erreichbarkeit von Zielen im ländlichen Raum über den öffentlichen Transport stand auch im Mittelpunkt des INTERREG-Projektes „Last Mile“, an dem der Naturpark Our beteiligt war. In dem Projekt ging es um die Identifizierung von Hindernissen für die Benutzung des öffentlichen Transports im ländlichen Raum und Konzepte, die zu einer Diversifizierung des Mobilitätsangebots und einer besseren Anbindung von Zielen im ländlichen Raum an das bestehende Netz des öffentlichen Verkehrs beitragen können. Die Möglichkeiten für den Einsatz flexibler Transportsysteme (FTS) wurden als effizientere und dadurch kostengünstigere Alternative zum klassischen Angebot des ÖV gerade für Regionen mit einer geringen Bevölkerungsdichte untersucht. Als Optionen für die Anbindung von Ortschaften, die nicht unmittelbar an das Netz des ÖV angebunden sind, kommen unter anderem Angebote in Frage, die auf

multimodale Ansätze in Verbindung mit dem Fahrrad oder mit Carsharing- und Carpooling-Systemen setzen. Auch Möglichkeiten für eine Flexibilisierung des ÖV-Angebotes könnten zu einer besseren Anbindung des ländlichen Raumes beitragen. Von diesen Angeboten können neben den Einwohnern des ländlichen Raumes ebenso Tourist*innen profitieren. Die geringe Zahl möglicher Nutzer flexiblierter Transportangebote kann jedoch ein Hindernis für die Einführung dieser Systeme darstellen.

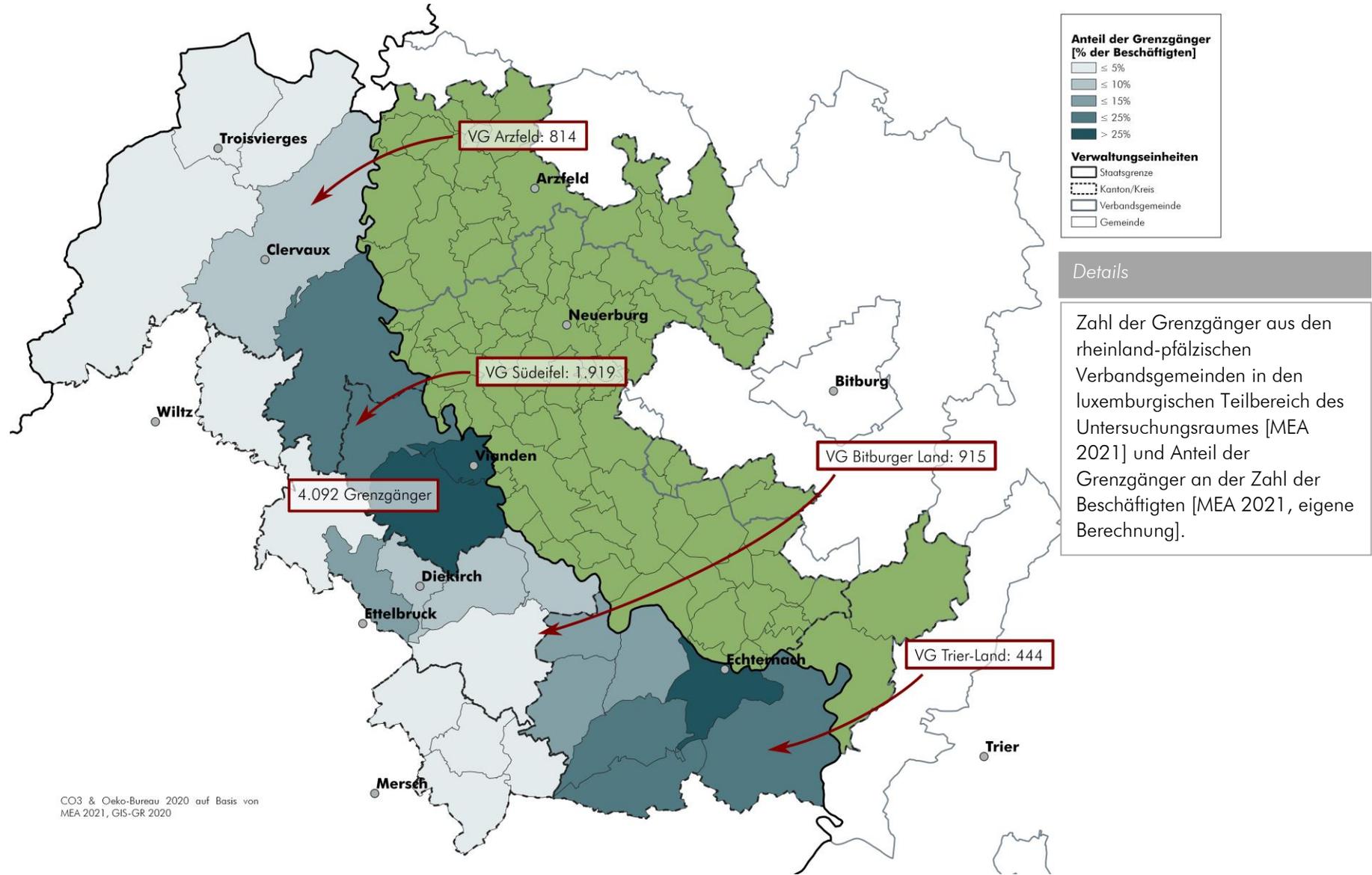
Die Förderung des Klimaschutzes und damit die Reduzierung der Transportwege und des Energieverbrauchs korrespondieren mit den Zielen der Naturparke. Ein grenzüberschreitendes Mobilitätsangebot, das einerseits den Bedürfnissen der Grenzgänger, der Tourist*innen sowie der Einwohner und andererseits den Ansprüchen einer klimafreundlichen Entwicklung gerecht wird, stellt eine zentrale Herausforderung dar. Die Organisation der Mobilität und des öffentlichen Verkehrs ist von der Landesplanung abhängig und übersteigt die Ebene und Kompetenzen der Naturparke. Jedoch könnte der D-L Naturpark ein wichtiger Akteur in der Region werden und zur Entwicklung und Umsetzung einer kohärenten Mobilitätspolitik beitragen.

3.5.3. Themenkarte - Arbeitsmobilität I



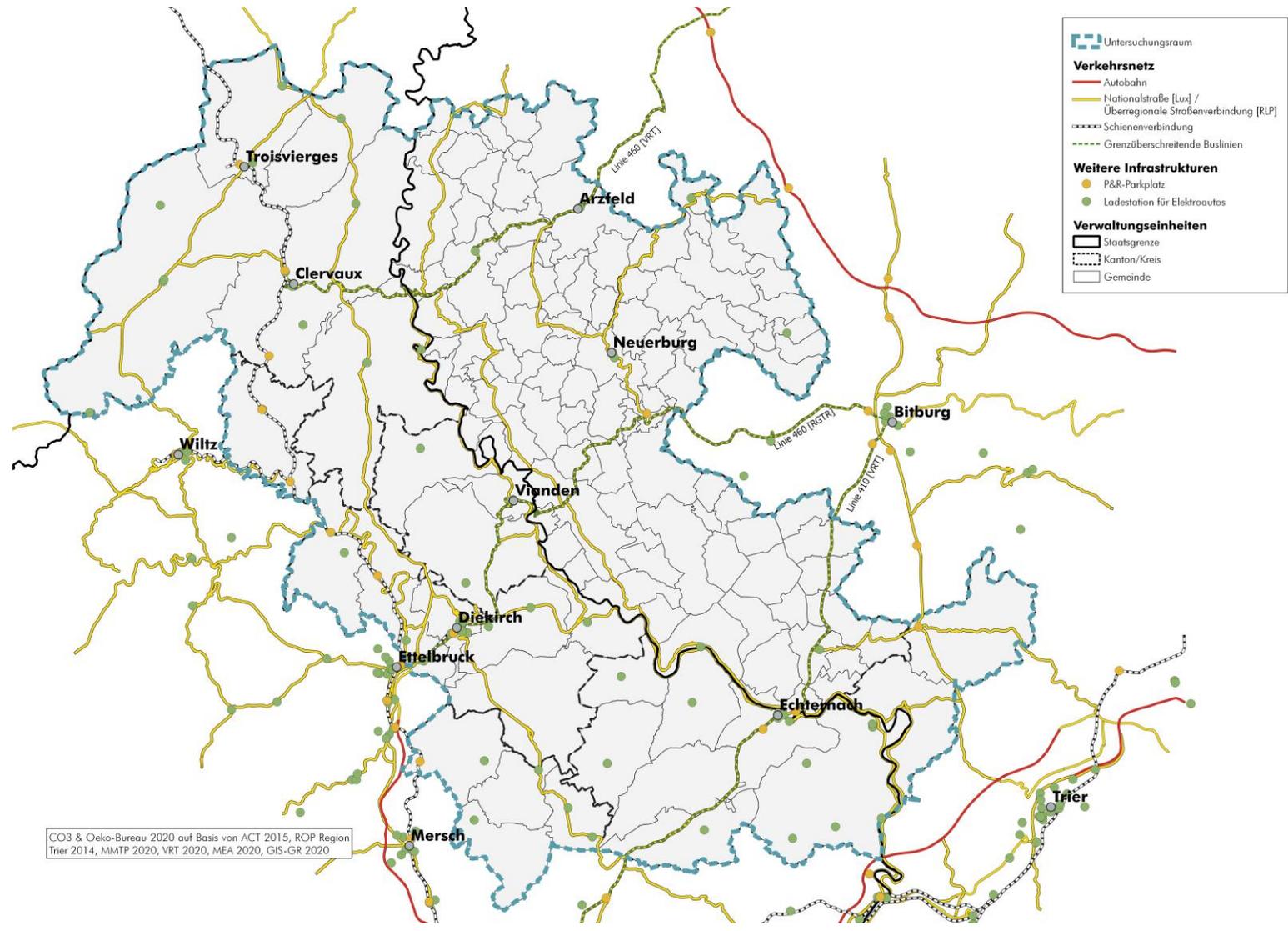
CO3 & Oeko-Bureau 2020 auf Basis von MEA 2020, Statistisches Landesamt RLP 2019, GIS-GR 2020

3.5.4. Themenkarte - Arbeitsmobilität II



CO3 & Oeko-Bureau 2020 auf Basis von MEA 2021, GIS-GR 2020

3.5.5. Themenkarte - Verkehrsinfrastruktur



3.6. Klimaanpassung und Klimaschutz

Der Klimawandel führt in unserer Region insbesondere zu einer kontinuierlichen Steigerung der Temperaturmittelwerte und infolgedessen einer Zunahme der Extremereignisse. Vor diesem Hintergrund ist die Klimaresilienz von Städten und Regionen wichtig. Dies bedeutet, dass Systeme in ihrer Anpassungsfähigkeit und ihrer Fähigkeit, unbekanntere Entwicklungen in Planung und Umsetzung einbeziehen zu können, gestärkt werden sollen. Zwei grundsätzlich strategische Ansätze bestehen, um Stadt- und Regionalstrukturen an die Folgen anzupassen - einerseits der Klimaschutz (Mitigation) und andererseits die Klimaanpassung (Adaptation). Klimaanpassung bedeutet, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Diese betreffen unterschiedliche Sektoren, im ländlich geprägten Untersuchungsraum jedoch vor allem die Handlungsfelder Hochwasser und Starkregen. Der Klimaschutz hat als Ziel, den Ausstoß von Treibhausgasen und damit Temperaturanstiege zu reduzieren. Wichtig für den Klimaschutz ist der Energiesektor, denn dieser ist der größte Emittent von Treibhausgasen. Von besonderer Wichtigkeit für die grenzüberschreitenden Beziehungen sind daher die Handlungsfelder Gewässermanagement und Energiewende, auf die im Folgenden eingegangen wird.

3.6.1. Gewässermanagement

Im Untersuchungsraum lag der Fokus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bisher hauptsächlich auf dem Gewässermanagement. Im Einzugsgebiet der Sauer und der Our wurden deshalb bereits Projekte durchgeführt, die dazu dienen, Maßnahmen rund um den Lebensraum „Fluss“ zu koordinieren.

Im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Naturpark Südeifel und dem Naturpark Our wurden zwischen 1999 und 2001 die drei Wehre Kalborner Mühle, Untereisenbach und Follmillewehr Vianden zurückgebaut, fünf Verrohrungen ersetzt, 2,5ha Bachtäler entfichtet und 1 ha Gewässerrandstreifen angelegt. Dieses von INTERREG bzw. dem Europäischen Fonds für regionale Zusammenarbeit (EFRE) und der luxemburgischen Forstverwaltung, dem luxemburgischen Landwirtschaftsministerium und den deutschen und rheinland-pfälzischen Umweltministerien finanzierte Projekt war der Vorläufer des „Nat’Our“ Projektes, welches 2003 startete.

Das länderübergreifende INTERREG-Projekt „Nat’Our“ hatte als Ziel, die ökologische Durchgängigkeit der Our und ihrer Seitenbäche wiederherzustellen. Bis 2007 wurden acht unpassierbare Wehre der Our in Steinrampen umgebaut, 21 Verrohrungen durch größere Profile oder Stege ersetzt sowie 16,5ha Fichten in Talauen entfernt und 1ha Gewässerrandstreifen angelegt. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich des Gewässerschutzes wurde zudem durch das von 2008 bis 2011 laufende INTERREG-Projekt „Flussvertrag Our“ gefördert. Ziel war es, die Gesamtheit der Akteure eines Wassereinzugsgebietes an einen Tisch zu bringen. Alle durch die Our verbundenen Naturparke waren an diesem Projekt beteiligt: die Naturparke Hohes Venn - Eifel, Südeifel und Our. Die Fondation Hëllef fir d’Natur war ein weiterer Projektpartner. Es sollten zudem gemäß europäischer Wasserrahmenrichtlinie auch die Einwohner des Einzugsgebietes der Our bei der nachhaltigen und verantwortungsvollen Wasserwirtschaft aktiv mitarbeiten. Die Weiterführung des Projektes ist durch die Fließgewässerspartnerschaft Naturpark Our gewährleistet. Auf belgischer Seite wird die Arbeit durch die Organisation Flussvertrag Mosel weitergeführt, die eine lokale Zweigstelle für das belgische Einzugsgebiet der Our unterhält.

Weitere Flusspartnerschaften innerhalb des Untersuchungsraumes bestehen für das Einzugsgebiet der Obersauer und der Syr. Die Flusspartnerschaft Obersauer besteht bereits seit dem Jahr 2001 und wird als grenzübergreifendes Projekt mit insgesamt 14 Partnergemeinden in Luxemburg und Belgien durchgeführt. Die Flusspartnerschaft Syr wurde 2011 ins Leben gerufen und tangiert den Untersuchungsraum im Bereich der Gemeinden Bech und Rosport-Mompach.

Als eine weitere grenzüberschreitende Kooperationsform zwischen deutschen und luxemburgischen Anrainergemeinden der Untersauer wurde die Hochwasserpartnerschaft Sauer eingeführt. Die Hochwasserpartnerschaft beruht auf dem INTERREG-Projekt Flow MS „Hoch- und Niedrigwasser im Mosel- und Saareinzugsgebiet“, das von 2009 bis 2013 lief. Im Rahmen dieses Projektes wurde die Hochwasserpartnerschaft zwischen den luxemburgischen und rheinland-pfälzischen Gemeinden an beiden Ufern der Untersauer gegründet. Ziel der Partnerschaft war es, den kommunalen Hochwasserschutz effektiver zu gestalten - die Gefahrenabwehr zu organisieren, die Hochwasserfrühwarnung zu optimieren und Schutzmaßnahmen zu verbessern. Zudem sollte die Hochwasservorsorge durch Information und Sensibilisierung verbessert werden. Bis zum Jahr 2015 wurde die Hochwasserpartnerschaft Sauer durch das Internationale Betreuungszentrum für Hochwasserpartnerschaften (HPI) betreut. Seitdem hat sich Luxemburg aus der Kooperation zurückgezogen, die zwischen den rheinland-pfälzischen Gemeinden fortgesetzt wird. Das Hochwassermanagement fällt jedoch nicht in den Kompetenzbereich der Naturparke und wird auf staatlicher Ebene gelenkt, was den Handlungsrahmen der regionalen Akteure einschränkt.

Das Thema der Flusshochwässer wird in Deutschland auf verschiedenen staatlichen Ebenen bearbeitet. Die Europäische Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (HWRM-RL) ist 2007 in Kraft

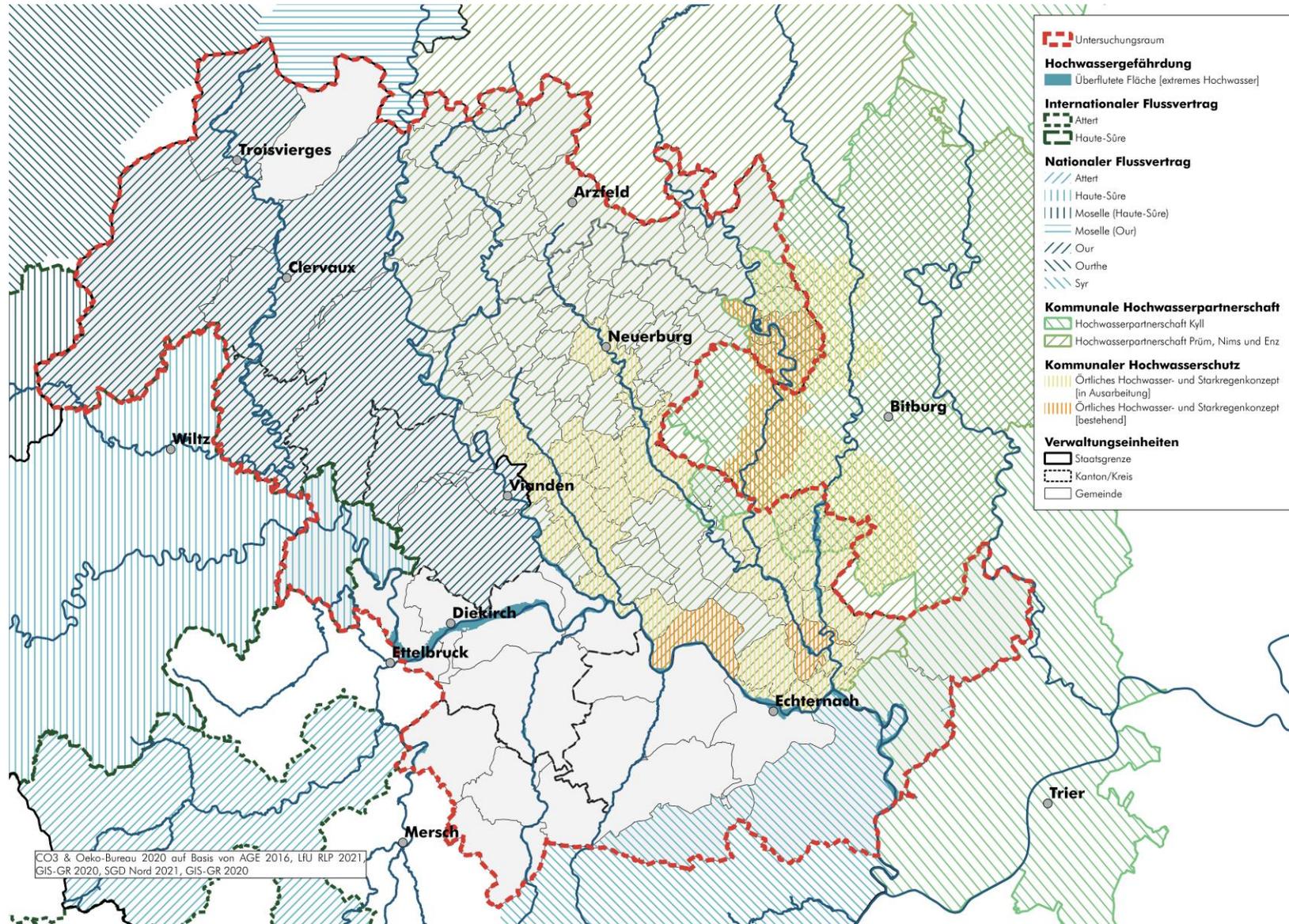
getreten und hat zum Ziel, die Hochwasserpolitik in den EU-Mitgliedsstaaten zu vereinheitlichen. In internationalen Flussgebieten sieht die Richtlinie eine Koordinierung der Hochwasserrisikomanagement-Pläne vor. Der Untersuchungsraum ist Teil des Einzugsgebietes von Mosel, Saar und ihren Zuflüssen. Dieses Einzugsgebiet erstreckt sich in Deutschland über Teile der Länder Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen. Das Großherzogtum Luxemburg liegt fast vollständig innerhalb des Einzugsgebietes von Mosel und Saar. Außerdem liegen Frankreich mit der Region Lothringen und Belgien mit der Wallonie innerhalb des Flussgebietes. Die Koordinierung der internationalen Zusammenarbeit bei der Erstellung eines Hochwassermanagement-Plans für das Einzugsgebiet von Mosel und Saar übernimmt die Internationale Kommission zum Schutze der Mosel und der Saar (IKSMS).

Um den Hochwasserschutz in Rheinland-Pfalz auch auf kommunaler Ebene voranzubringen, werden seit 2018 die Gemeinden durch das Land bei der Hochwasservorsorge unterstützt. Ziel ist, dass bis 2023 alle Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden mit der Aufstellung eines Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzeptes beginnen. Um die Gemeinden bei dieser Aufgabe zu unterstützen, wurden regionale Kompetenzzentren Hochwasservorsorge und Hochwasserrisikomanagement (KHH) gegründet.

Eine interkommunale Zusammenarbeit findet im Bereich des Hochwassermanagements seit 2010 über Hochwasserpartnerschaften statt, zu denen sich Anrainer-Gemeinden entlang eines Gewässers zusammenschließen, von dem ein bedeutendes Hochwasserrisiko ausgeht. Innerhalb des Untersuchungsraumes bestehen zwei Hochwasserpartnerschaften. Die Hochwasserpartnerschaft Westeifel besteht seit 2014 und umfasst das Einzugsgebiet der Flüsse Prüm, Nims und Enz. Zu dieser Partnerschaft haben sich die Stadt Bitburg, die Verbandsgemeinden Arzfeld, Bitburger Land, Prüm und Südeifel sowie der

Eifelkreis Bitburg-Prüm zusammengeschlossen. Die Hochwasserpartnerschaft Kyll wurde 2011 gegründet. Sie umfasst das gesamte Einzugsgebiet der Kyll bis nach Nordrhein-Westfalen. Als Partner aus dem Untersuchungsraum sind die Verbandsgemeinden Bitburger Land und Trier-Land sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm und der Landkreis Trier-Saarburg beteiligt.

3.6.2. Themenkarte - Hochwassergefährdung und Gewässermanagement



3.6.3. Energiewende

Die Umsetzung der Energiewende ist von der EU und den Mitgliedsstaaten vorgesehen und verlangt eine schnelle und koordinierte Umsetzung in den Bereichen

- › Energieeinsparung,
- › Wechsel von Energiequellen und
- › Produktion von erneuerbaren Energien.

In der Großregion dominieren bei den erneuerbaren Energien volatile Stromquellen (Windenergie und Fotovoltaik). Laut Daten der Energieagentur Rheinland-Pfalz machte im Eifelkreis Bitburg-Prüm die Windenergie 2018 mehr als 60% der in das Stromnetz eingespeisten regenerativen Energien aus. Im Kreis Trier-Saarburg ist dieser Anteil etwas geringer und wird durch einen recht hohen Anteil an Wasserkraft ergänzt. Im luxemburgischen Teilbereich befinden sich neben kleineren Windkraftanlagen, die im Untersuchungsgebiet verteilt sind, sechs Windparks. Im Norden des Landes liegen die Windparks „Bänzelt“ (Gemeinde Weiswampach), „Hengischt“ (Gemeinde Clervaux) und „Housen-Pëtschent“ (Gemeinden Parc Hosingen und Pütscheid). Teils im Untersuchungsgebiet liegt außerdem der Windpark „Kehmen-Heischent“ (Gemeinden Bourscheid und Esch-Sauer). Zwei weitere Windparks, „Windpower“ und „Burer Bierg“, liegen in der Gemeinde Rosport-Mompach. In den Gemeinden Vallée de l'Ernz und Tandel sowie im Müllerthal sind Windparks geplant. Auf rheinland-pfälzischer Seite befinden sich Windparks in den Gemeinden Eisenach/Welschbillig, Halsdorf, Nusbaum/Hüttingen bei Lahr/Hommerdingen, Neuerburg und Arzfeld. Einzelne Anlagen sind zudem über das gesamte Gebiet verteilt. Solaranlagen sind vor allem in Siedlungsgebieten in Form kleinerer auf Gebäudedächern installierter Anlagen zu finden. Auf der rheinland-

pfälzischen Seite des Untersuchungsraumes existieren jedoch auch einige großflächige Fotovoltaikanlagen, wobei weitere sich in der Planungsphase befinden. Nicht volatile Stromquellen sind für die Energiewende unabdingbar (Biomasse, Hydroelektrizität). Vor allem im deutschen Teilbereich des Untersuchungsgebiets bestehen eine Reihe an Bioenergieanlagen und in Ralingen an der luxemburgischen Grenze befindet sich zudem ein Wasserkraftwerk. Ein weiteres Wasserkraftwerk liegt am Staudamm an der Sauerschleife Rosport auf luxemburgischer Seite. In Vianden besteht zudem ein Pumpspeicherkraftwerk, mit dem Überschussenergie gespeichert und nach Bedarf Strom erzeugt werden kann.

Die Entwicklung der Energiepolitik und -systeme zu beiden Seiten der Grenzen verlief in unterschiedlichem Tempo und nach verschiedenen Modalitäten. In Rheinland-Pfalz ist eine sehr rasante Zunahme erneuerbarer Energien zu beobachten, da der Ausstieg aus der Kernkraft auf Bundesebene forciert wurde. Rheinland-Pfalz beabsichtigt, bis 2030 seinen Strombedarf vollständig aus erneuerbaren Energien zu decken. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm und dem Kreis Trier-Saarburg wird bereits mehr Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt als im Landkreis benötigt wird. Um die Entwicklung erneuerbarer Energien zu fördern, hat das Land im Rahmen der dritten Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes (LEP IV) beschlossen, 2% seines Gebietes für Windkraftanlagen zur Verfügung zu stellen. Hierzu werden im Rahmen der Raumordnungsplanung Vorranggebiete für die Errichtung von Windkraftanlagen ausgewiesen. Windkraftanlagen sind jedoch mit dem Schutz sensibler Landschafts- und Naturräume zu vereinbaren. Daher werden ergänzend zu den Vorranggebieten auch Ausschlussgebiete für die Windenergieerzeugung ausgewiesen. Im Untersuchungsraum betrifft dies Naturschutzgebiete, die Kernzonen der Naturparke und NATURA2000-Gebiete. Außerdem liegt im Naturpark Südeifel das Our- und Sauertal als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaft der Bewertungsstufe 2. Innerhalb dieser

Landschaftseinheit ist die Errichtung von Windkraftanlagen ebenfalls ausgeschlossen.

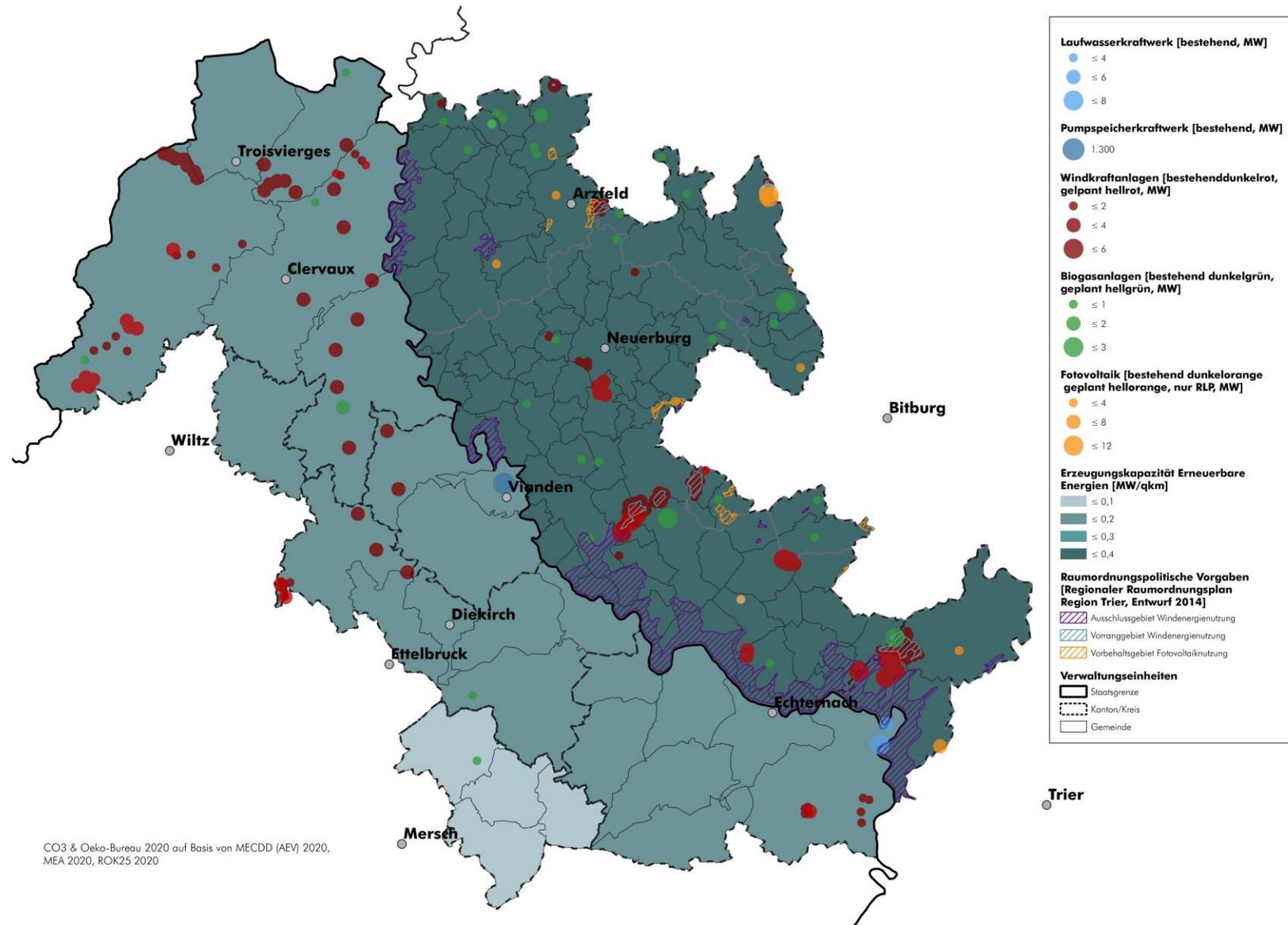
Obwohl 2018 im Großherzogtum die Leistungen aus Wasserstrom und Biomasse über dem Durchschnitt der Großregion liegen, ist die Produktionsleistung von erneuerbarem Strom im Vergleich zu den Nachbarländern relativ niedrig. Die Energiewende soll in Luxemburg weiterhin beschleunigt werden. Der nationale Energie- und Klimaplan, der im Februar 2020 von der luxemburgischen Regierung angenommen wurde, sieht einen Anteil von 25% erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch bis 2030 vor. Zudem soll die Kooperation mit anderen EU-Mitgliedstaaten im Bereich der erneuerbaren Energien gefördert werden. Die kommunale Klimaschutz- und Energiepolitik wird in Luxemburg zudem über den sogenannten „Klimapakt“ gefördert. Er dient als kommunales Steuerungs- und Kontrollinstrument, mit welchem alle energierelevanten Aktivitäten erfasst und überprüft werden. Besonders energiebewusste Gemeinden, die Erfolge bei der Energieeinsparung, der rationellen Energieverwendung und der Nutzung erneuerbarer Energien verzeichnen, werden zertifiziert. 2020 wurden im Untersuchungsgebiet die Gemeinden Clervaux, Parc Hosingen, Putscheid, Tandel und Beaufort mit einer Gold-Zertifizierung ausgezeichnet (>75% der Maßnahmen durchgeführt).

Die mit dem Ausbau erneuerbarer Energien einhergehenden Raumansprüche beeinflussen Natur und Landschaft des Untersuchungsgebietes. Kommunen und Naturparke verfügen über ein breites Spektrum an Einflussmöglichkeiten, um energiepolitische

Maßnahmen zu steuern. Im luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsgebietes spielen kooperative Projekte zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung eine zentrale Rolle - nationale und internationale Austauschplattformen und Netzwerke zu erneuerbaren Energien wurden aufgebaut und gepflegt. Zudem wurden im Naturpark Our und im Natur- & Geopark Mëllerdall Beratungsstellen zu energetischer Renovierung eingerichtet. Im Natur- & Geopark Mëllerdall wurde zudem im Februar 2020 eine Bürgerenergiegenossenschaft gegründet, die zurzeit ein Fotovoltaik-Projekt umsetzt. In Kooperation mit den Mitgliedsgemeinden und dem Natur- & Geopark Mëllerdall wurden Dächer identifiziert, die sich für Fotovoltaik-Anlagen besonders eignen. In der Gemeinde Bech wurde im Dezember 2020 bereits eine Anlage angebracht, ähnliche Maßnahmen werden u.a. in Berdorf, Consdorf und Heffingen geplant.

Der Naturpark Südeifel ist Gesellschafter der Regionalmarke Eifel, die sich als Koordinations- und Vernetzungsplattform der regionalen Akteure versteht. Informationszentren in der Region zu Strom aus regenerativen, regionalen Quellen wurden in Kooperation mit E.ON unter dem Label „Eifel-Energie“ eingerichtet. Kundenzentren befinden sich außerhalb des Naturparks Südeifel, unter anderem in Konz, Bitburg und Prüm. Der Eifelkreis Bitburg-Prüm und die Stadt Trier haben 2009 gemeinsam die Dachorganisation „Kommunale Netze Eifel“ mit dem Ziel gegründet, durch projektbasierte Zusammenarbeit die Energieeffizienz in der Region zu fördern. Im Untersuchungsgebiet im Eifelkreis Biburg-Prüm sollen zudem drei Klimaschutzmanager eingestellt werden, die ein kreisweites Klimaschutzkonzept erstellen sollen.

3.6.4. Themenkarte - Erneuerbare Energien



CO3 & Oeko-Bureau 2020 auf Basis von MECDD (AEV) 2020, MEA 2020, ROK25 2020

3.7. Stärken, Schwächen und Potenziale

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Grenzüberschreitende interkommunale Kooperationsnetze im Bereich des Gewässermanagements (Flusspartnerschaft) ▶ D-L Naturpark als erster grenzüberschreitender Naturpark in Europa ▶ Gemeinsame Sprache und historisches Erbe ▶ Gemeinsame Baukultur ▶ Projekte auf Ebene der Naturparke und LEADER-Regionen sowie INTERREG-Förderung ▶ Dynamische wirtschaftliche Entwicklung in Luxemburg mit Auswirkungen auf Grenzregion ▶ Förderung regionaler Energiequellen in den Naturparks ▶ Gratis ÖPNV in Luxemburg ▶ Our- und Sauerthal als gemeinsame Kulturlandschaften ▶ Pilot-Kooperationsraum Irrel-Echternach: Ansätze zur Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge im Grenzraum 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterschiede in den raumplanerischen Instrumenten und Planungsebenen können grenzüberschreitende Projekte erschweren ▶ Wachstumsdruck führt zu Urbanisierung und Zersiedelung ländlich geprägter Landschaftsräume im luxemburgischen Teilbereich ▶ Positive wirtschaftliche Entwicklung Luxemburgs trägt zu einem Fach- und Arbeitskräftemangel in Deutschland bei ▶ Demographischer Wandel: Alterung der Bevölkerung in strukturschwachen Gemeinden auf deutscher Seite ▶ Wirtschaftswachstum und Zuzug aus Luxemburg führt zu hohen Grundstücks- und Immobilienpreisen im deutschen Teilbereich ▶ Im gesamten Untersuchungsraum teilweise schlechte Anbindung an das übergeordnete Straßennetz und an den ÖPNV ▶ Unterschiedliche Energiepolitik sowie rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen der Umsetzung in beiden Ländern ▶ Mangelnde „Park & Ride“-Möglichkeiten im Untersuchungsraum ▶ Mangelndes grenzüberschreitendes ÖPNV-Angebot
Potenziale	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufbau individuell nutzbarer E-Mobilitätsangebote ▶ Erfahrungsaustausch bei Sensibilisierung, Beratung, Best-Practice-Beispielen und Förderung erneuerbarer Energien ▶ Grenzüberschreitende regionale Identität: Grenzregion als europäische Symbol- und Pionierregion, Our und Sauerthal als Identitätsanker und verbindendes Element im Grenzgebiet, Moselfränkischer Dialekt als gemeinsame Sprache ▶ Weiterführung der Gewässer- und Hochwasserpartnerschaft (Sicherung von finanziellen Mitteln, institutionelle Verankerung...) ▶ Sicherstellung der Daseinsvorsorge durch Abstimmung und gemeinsame Nutzung des grenzüberschreitenden Dienstleistungsangebotes und der öffentlichen Einrichtungen ▶ Grenzüberschreitender Ausbau des ÖPNV-Netzes: bessere Verzahnung von Alltags- und Freizeitverkehr und Entwicklung von Mobilitätsknoten, grenzübergreifender Naturparkbus ▶ Weiterführung des Netzwerkes der Naturparke der Großregion 	

4. Themenfeld: Landschaft & Naturschutz

4.1. Naturräumliche Einheiten / Kulturlandschaften

Die Vielfalt der Landschaft des Untersuchungsgebietes beruht auf geographischen und geologischen Besonderheiten. Der nördliche Teil des Untersuchungsgebietes liegt im „Ösling“ (auch „Islek“) und gehört zum Rheinischen Schiefergebirge bzw. dem Eifel-Ardennen-Massiv. Das Ösling bzw. Islek ist eine von Flussläufen zerschnittene Hochlandschaft. Die wichtigsten Flüsse des Öslings sind die Sauer mit den Nebenflüssen Wiltz, Gaybach und Prüm und die Our mit ihrem Nebenfluss Irsen.

Der südliche Teil des Untersuchungsgebietes gehört zum Gutland. Die europaweit einzigartigen Felsformationen des Luxemburger Sandsteins prägen diesen Teilbereich auf beiden Seiten der Sauer. Der Luxemburger Sandstein ist zudem der wichtigste Grundwasserspeicher der Region und es treten an vielen Stellen Quellen zutage. Die Bäche münden in die Hauptflüsse der Region: Schwarze Ernz, Weiße Ernz, Prüm, Nims und Sauer.

Kulturlandschaften im luxemburgischen Teilbereich

Im Untersuchungsraum befinden sich bedeutsame Kulturlandschaften, die in Luxemburg im „Plan Directeur Sectoriel Paysages“ (PSP) und in Rheinland-Pfalz im Landesentwicklungsprogramm (LEP) definiert werden.

Mit dem PSP soll einer weiteren Zersiedlung auf Kosten der für Luxemburg charakteristischen Naturräume entgegengewirkt werden und bedeutsame Landschaftsräume geschützt werden. Vier „Grands Ensembles Paysagers“ (GEP) befinden sich im Untersuchungsraum:

- › GEP Müllerthal

- › GEP Ourtal
- › GEP Moseltal und Untersauer
- › GEP Obersauer - Kiischpelt

Das tief eingeschnittene Ourtal bildet eine grenzüberschreitende Flusslandschaft. Auf luxemburgischer Seite größtenteils bewaldet und wenig verstädtert, hat das Ourtal seinen ländlichen Charakter bewahrt und ist eines der größten „ruhigen Gebiete“ des Landes. Von besonderer Bedeutung für das kulturelle Erbe des Ourtals sind die Agglomeration Vianden und die zahlreichen kulturhistorischen Überreste. Das Müllerthal ist eine über die Grenzen Luxemburgs hinaus bekannte Landschaft. Die Region liegt in einer überwiegend ländlichen Gegend des Gutlands und ist von den für den luxemburgischen Sandstein typischen Felsformationen und einem großen zusammenhängenden Waldgebiet geprägt. Auf den offenen Hochebenen befinden sich charakteristische ländliche Siedlungsstrukturen. Der östliche Teilbereich des Müllerthals ist ein „ruhiges Gebiet“ von nationaler Bedeutung. Die breiten Täler der Mosel und der Untersauer sind durch ein milderes Klima begünstigt und die Landschaft ist durch den typischen Anbau von Wein und Streuobstwiesen geprägt. Die Region des GEP Obersauer - Kiischpelt kann als beispielhaft für die Landschaft des Öslings angesehen werden. Die tief in die Landschaft eingeschnittenen Täler der Sauer und ihrer Zuflüsse mit steilen, bewaldeten Hängen und oftmals ausgeprägten Talmäandern durchziehen vorwiegend landwirtschaftlich geprägte Hochflächen, auf denen überwiegend die Siedlungen liegen.

Kulturlandschaften im Naturpark Südeifel

Für Rheinland-Pfalz weist die dritte Teilfortschreibung des LEP landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaften aus:

- › das Our- und Sauerthal
- › das Ferschweiler Plateau, Prümmland

Da die Kulturlandschaft des Our- und Sauerthals als besonders sensibel gegenüber Beeinträchtigungen ihres Charakters durch die Errichtung von Windkraftanlagen eingestuft wurde, ist in diesem Raum eine Nutzung für die Erzeugung von Windenergie grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Landschaftsräume des Our- und Sauerthals werden überwiegend landwirtschaftlich als Acker- und Wirtschaftsgrünland genutzt. Mager- und Streuobstwiesen zeugen von historischen Landnutzungsformen. Auf den steilen Talhängen des Our- und Sauerthals und ihrer Seitentäler sind oftmals Buchenwälder vorzufinden und entlang der Our liegen im Talboden Dörfer, kleinere Weiler und Mühlen. Über den Tälern von Sauer und Prüm erhebt sich das Ferschweiler Sandsteinplateau. Die Ortschaften Ferschweiler und Erzen befinden sich im Zentrum des Plateaus und sind von Wirtschaftsgrünland, Äckern und Wald umgeben. Streuobst- und Magerwiesen prägen vielerorts die Hanglagen.

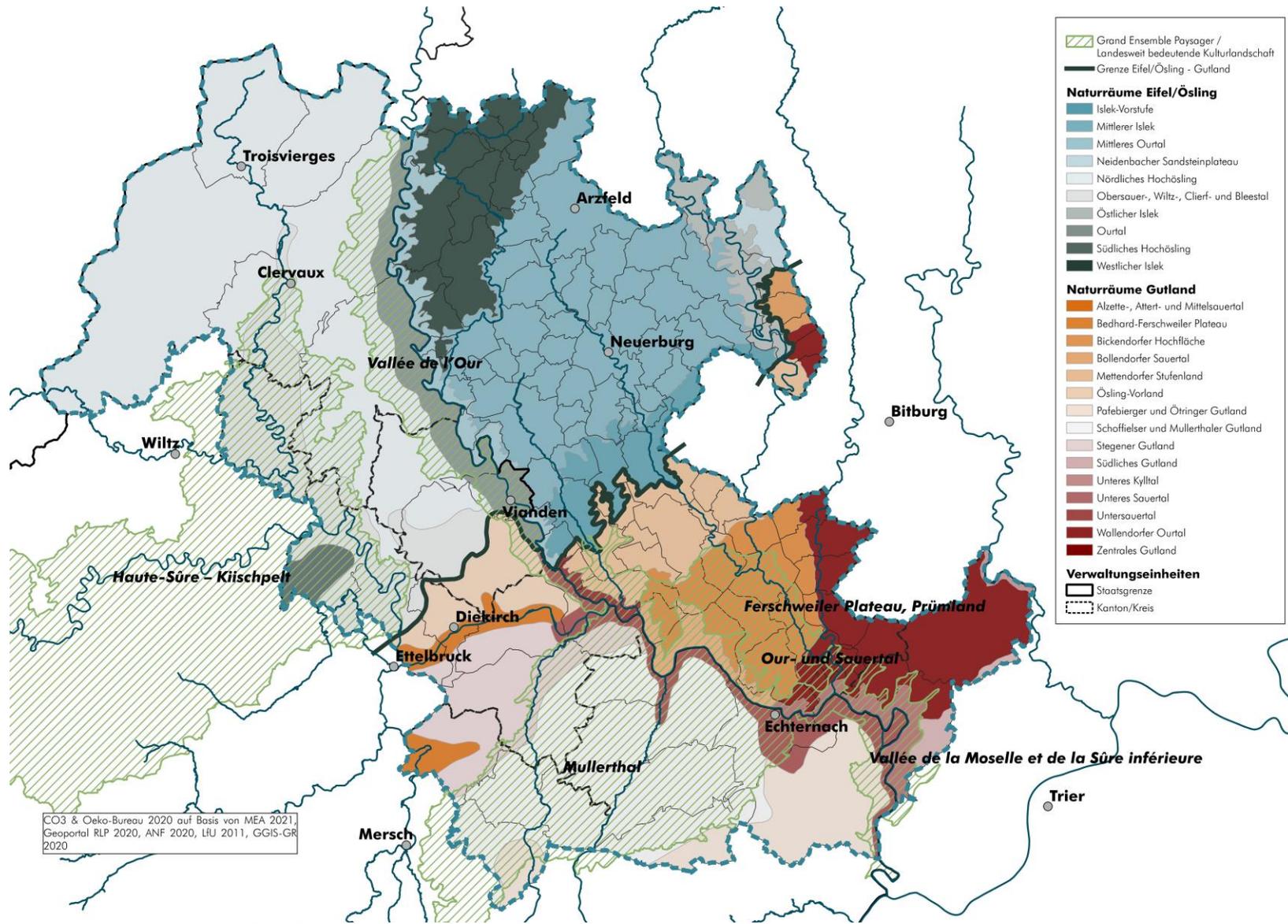
Während der luxemburgische PSP in erster Linie darauf abzielt, noch weitgehend ländlich geprägte Landschaftsräume vor einer übermäßigen Zersiedlung und Zerschneidung zu bewahren, betont das rheinland-pfälzische LEP klar den Charakter der Räume als Kulturlandschaften. Ziel der Ausweisung bedeutsamer historischer Kulturlandschaften ist laut LEP der Erhalt des kulturellen Erbes, das sich in der Landschaft in Form von Relikten traditioneller Nutzungsweisen und historischer Nutzungsspuren ausdrückt. Teil der Kulturlandschaft sind aber ebenso historisch gewachsene

Siedlungs- und Ortsbilder und die erhaltenswerte Bausubstanz mit ihrem typischen regionalen Charakter. Die Kulturlandschaften werden als identitätsstiftend hervorgehoben und als wichtiger Standortfaktor einer erfolgreichen räumlichen Eigenentwicklung verstanden, die Landschafts- und Denkmalschutz, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Handel miteinander verknüpft.

Gemeinsame Landschaftsräume

Our- und Sauerthal bilden eine grenzüberschreitende, ländlich geprägte Tallandschaft. Im südlichen Teilbereich des Untersuchungsgebietes sind darüber hinaus die Kulturlandschaften zu beiden Seiten der Grenze von Streuobstwiesen geprägt. Die „Bongerten“ haben eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung. Daher sollen im Rahmen verschiedenster Projekte ihre Pflege und damit ihr langfristiger Erhalt gesichert werden. Beispiele sind der Aktionsplan „Bongerten“ im Natur- & Geopark Möllerdall und das LEADER-Projekt „Streuobstbüro“ im Naturpark Südeifel. Grenzüberschreitende Projekte zum Schutz dieses typischen Landschaftselementes wurden bislang noch nicht durchgeführt. Neben den Streuobstwiesen ist die Südeifel zudem die orchideenreichste Region in Rheinland-Pfalz und in Kooperation mit dem „Arbeitskreis Heimische Orchideen“ wurden unter anderem Bücher und Broschüren zum Thema Orchideenschutz publiziert, eine Wanderausstellung konzipiert und eine themenspezifische Internetseite erstellt.

4.1.1. Themenkarte - Naturräumliche Gliederung



CO3 & Oeko-Bureau 2020 auf Basis von MEA 2021, Geoportal RLP 2020, ANF 2020, LU 2011, GGIS-GR 2020

4.2. Nationale und internationale Schutzgebiete

4.2.1. Internationale Schutzgebiete

Die NATURA2000-Gebiete bilden ein europaweites Schutzgebietsnetz, in dem alle Schutzgebiete zusammengefasst werden, die von den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auf Basis der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen werden. Ziel der Ausweisung von NATURA2000-Gebieten ist die Sicherung der Artenvielfalt durch den Erhalt von Lebensräumen und den Schutz von Tier- und Pflanzenarten.

Der Untersuchungsraum tangiert mehrere NATURA2000-Gebiete. FFH-Schutzgebiete werden auf Basis der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) als Besondere Erhaltungsgebiete („Special Area of Conservation“, SAC) ausgewiesen. Diese Gebiete dienen dem Schutz von Lebensraumtypen und Arten, die von der Europäischen Union als solche von gemeinschaftlichem Interesse angesehen werden. Durch die Ausweisung von Schutzgebieten in allen Mitgliedsländern der Europäischen Union nach denselben Kriterien, wird ein kohärentes Netz von Schutzgebieten geschaffen. Damit soll über lokale Unterschutzstellungen von Lebensräumen und Arten hinaus, der regionale und europäische Erhalt der biologischen Vielfalt sichergestellt werden. Für die genannten Schutzgebiete liegen Managementpläne vor, in denen die Lebensräume und Arten genauer kartiert sind, auf Umweltprobleme hingewiesen wird und Konzepte und Maßnahmen zum Erhalt von Lebensräumen und Arten vorgeschlagen werden.

- Das FFH-Schutzgebiet „Herborn - Bois de Herborn / Echternach - Haard“ (LU0001016) liegt im Süden des Untersuchungsraums größtenteils in den Gemeinden Echternach und Rosport-Mompach und ist fast vollständig bewaldet. In dem Gebiet lebende Arten umfassen unter

anderem Habicht und Steinkauz sowie verschiedene Fledermausarten.

- Das FFH-Schutzgebiet „Hoffelt - Kaleburn“ (LU0001042) ist ein flächenmäßig kleines Schutzgebiet im Nordwesten der Gemeinde Wincrange. Hier existiert ein kleiner, jedoch aufgrund seiner Seltenheit wertvoller Moorwaldbestand.
- Das FFH-Schutzgebiet „Pelouses calcaires de la région de Junglinster“ (LU0001020) liegt in der Gemeinde Fischbach und nur teilweise innerhalb des Untersuchungsraums. Hier bestehen neben bewaldeten Flächen magere Flachland-Mähwiesen und Kalk-Trockenrasen.
- Das FFH-Schutzgebiet „Troine/Hoffelt - Sporbach“ (LU0001043) ist ein weiteres flächenmäßig kleines Schutzgebiet im Nordwesten der Gemeinde Wincrange. Dieses Gebiet wird durch Moorwälder und gewässerbegleitende Erlen- und Eschenwälder geprägt.
- Das FFH-Schutzgebiet „Troisvierges - Cornelysmillen“ (LU0001038) liegt im Norden des Untersuchungsraumes in der Gemeinde Troisvierges. Besonders schutzwürdig sind in diesem Gebiet die nicht mehr bewirtschafteten Feuchtwiesen.
- Das FFH-Schutzgebiet „Vallée supérieure de la Wiltz“ (LU0001005) umfasst das Tal der Wiltz von der belgischen Grenze bis zur Ortschaft Winseler. In dem Gebiet finden sich neben den Feuchtlebensräumen der Wiltz und ihres Umfeldes vor allem entlang der Talhänge Waldflächen, während die Plateaubereiche meist landwirtschaftlich genutzt werden.
- Das FFH-Schutzgebiet „Schimpach - Carrière de Schimpach“ (LU0001035) liegt an der belgischen Grenze in der Gemeinde

Wincrange. Hier bieten nicht mehr genutzte Stollen einer Mine Lebensraum für verschiedene Fledermausarten.

- ▶ Das FFH-Schutzgebiet „Vallée de la Sûre inférieure“ (LU0001017) liegt im Süden des Untersuchungsraums im Wesentlichen in der Gemeinde Rosport-Mompach. Das Gebiet entlang des Unterlaufs der Sauer ist überwiegend bewaldet und bietet auch verschiedenen an Fließgewässer gebundenen Arten wie Biber und Eisvogel Lebensräume.
- ▶ Das FFH-Schutzgebiet „Vallée de la Sûre moyenne de Esch/Sûre à Dirbach“ (LU0001008) umfasst das Tal der Sauer zwischen den Ortschaften Heischtergronn und Dirbach. Das Gebiet bildet einen Korridor zwischen den FFH-Gebieten „Vallée supérieure de la Sûre - Lac du Barrage“ (LU0001007) und „Vallées de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et de la Lellgerbaach“ (LU0001006) und bietet neben aquatischen und Feuchtlebensräumen Vorkommen der seltenen Spanischen Fahne (*Callimorpha quadripunctaria*).
- ▶ Das FFH-Schutzgebiet „Vallée de la Tretterbaach“ (LU0001003) in der Gemeinde Wincrange im Norden des Untersuchungsgebietes hat in erster Linie den Erhalt des noch weitgehend naturnahen Zustandes des Tretterbaach und seiner Feuchtgebiete zum Ziel.
- ▶ Das FFH-Gebiet „Vallée de l’Ernz blanche“ (LU0001015) umfasst einen großen Teil der Gemeinde Larochette und reicht auch in die angrenzenden Gemeinden. Es schützt das überwiegend bewaldete Tal der Weißen Ernz sowie seine Nebentäler.
- ▶ Das FFH-Gebiet „Vallée de l’Ernz noire / Beaufort / Berdorf“ (LU0001011) erstreckt sich über mehrere Gemeinden im

Süden des Untersuchungsraums. Es umfasst das Tal der Schwarzen Ernz und ihrer Zuflüsse, die sich tief in den hier anstehenden Sandstein eingeschnitten haben.

- ▶ Das FFH-Schutzgebiet „Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf Pont“ (LU0001002) umfasst die weitgehend bewaldeten Hänge auf der luxemburgischen Seite des Ourtals von der belgischen Grenze bis zur Mündung der Our in die Sauer bei Wallendorf-Pont.
- ▶ Das FFH-Schutzgebiet „Vallée de la Sûre, de la Wiltz, de la Clerve et du Lellgerbaach“ (LU0001006) umfasst vor allem die Flussläufe der Sauer und ihrer Zuflüsse Wiltz und Clerve von den Ortschaften Wiltz und Wilwerwiltz aus nach Süden bis Eitelbrück.
- ▶ Das FFH-Schutzgebiet „Wark - Niederfeulen-Warken“ (LU0001051) liegt im Westen des Untersuchungsraumes in den Gemeinden Bourscheid und Erpeldange-sur-Sûre und umfasst hier den Flusslauf der Wark und angrenzende Flächen.
- ▶ Das FFH-Schutzgebiet „Weicherange - Breichen“ (LU0001004) ist ein flächenmäßig kleines Schutzgebiet im Nordwesten des Untersuchungsraumes in der Gemeinde Clervaux. Das Gebiet ist von Moorwäldern und gewässerbegleitenden Erlen- und Eschenwäldern dominiert und bietet einen Lebensraum unter anderem für Schwarzstorch, Neuntöter und Raubwürger.
- ▶ Das FFH-Schutzgebiet „Wilwerdange - Conzefenn“ (LU0001033) ist ein kleines Schutzgebiet ganz im Norden des Untersuchungsraumes in den Gemeinden Troisvierges und Weiswampach. In diesem Gebiet sind im Bereich des Zusammenflusses von Fennbaach und Kailsbaach kleinere Moorwaldbestände und Moore entstanden.

- Das FFH-Schutzgebiet „Enztal“ (FFH-5903-301) erstreckt sich entlang des Bachlaufs der Enz und ihrer Zuflüsse zwischen den Ortschaften Arzfeld im Norden und Enzen im Süden. Die Enz verläuft in diesem Gebiet noch weitgehend naturnah und bietet unter anderem Lebensraum für Vogelarten, die strukturreiche Fließgewässer mit hoher Gewässerqualität benötigen.
- Das FFH-Schutzgebiet „Ferschweiler Plateau“ (FFH-6004-301) schließt sich südlich an das Gebiet „Enztal“ an und umfasst neben Abschnitten der Bäche Enz und Prüm unter anderem die bewaldeten Plateauränder der Sandsteinhochfläche des Ferschweiler Plateaus und Halbtrockenrasen im Raum Holsthum.
- Das FFH-Gebiet „Kyllhänge zwischen Auw und Daufenbach“ (FFH-6105-302) dient dem Erhalt eines Abschnittes des eng eingeschnittenen Tals der Kyll mit seinen bewaldeten Hängen.
- Das FFH-Schutzgebiet „Ourtal“ (FFH-6003-301) umfasst die deutsche Seite des Ourtals und seiner Seitentäler sowie des Sauerlands zwischen der Mündung der Our bei Wallendorf und Echternacherbrück. Der geschützte Abschnitt der Our sowie des von ihr geformten Tales bieten einer Vielzahl an Arten einen äußerst strukturreichen Lebensraum.
- Das FFH-Schutzgebiet „Sauerland und Seitentäler“ (FFH-6205-301) schließt sich südlich an das Schutzgebiet „Ourtal“ an und umfasst den Unterlauf der Sauer bis zu ihrer Mündung in die Mosel sowie die Seitentäler vor allem der Prüm und der Nims.
- Das FFH-Schutzgebiet „Untere Kyll und Täler bei Kordel“ (FFH-6105-301) reicht in den Südwesten des Untersuchungsraumes. In diesem Gebiet haben sich der Unterlauf der Kyll und ihrer Nebengewässer tief und die Sandsteinhochfläche des südlichen

Gutlandes eingeschnitten. Die Täler sind zu einem großen Teil mit struktur- und altholzreichen Laubwäldern bewachsen.

Im Kontext des grenzüberschreitenden Untersuchungsraumes können gerade der Erhalt naturnaher Landschaften und der Schutz typischer Lebensräume und seltener Arten entlang der Grenzflüsse Our und Sauer von einer Koordination von Erhaltungsmaßnahmen und dem Management von Schutzgebieten profitieren. Mit Blick auf die genannten FFH-Schutzgebiete liegen auf deutscher Seite die FFH-Gebiete „Ourtal“ und „Sauerland und Seitentäler“ und auf luxemburgischer Seite die Gebiete „Vallée de l’Our de Ouren à Wallendorf-Pont“, „Vallée de l’Ernz noire / Beaufort / Berdorf“ und „Vallée de la Sûre inférieure“ im unmittelbaren Grenzbereich.

Neben den FFH-Gebieten werden auf Basis der Vogelschutz-Richtlinie (2009/147/EG) europaweit Vogelschutzgebiete als besondere Schutzgebiete („Special Protection Area“, SPA) ausgewiesen. Diese Gebiete haben den Erhalt von in der EU besonders geschützten heimischen Vogelarten und regelmäßig auftretenden Zugvogelarten zum Ziel. Im Untersuchungsraum sind auf luxemburgischer Seite die im Folgenden genannten sieben Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Auf deutscher Seite bestehen innerhalb des Untersuchungsraumes keine Vogelschutzgebiete.

- Das Vogelschutzgebiet „Région de Junglinster“ (LU0002015) liegt nur mit einem recht kleinen Teil innerhalb des Untersuchungsraumes in der Gemeinde Bech. Das Gebiet bietet sowohl bewaldete Flächen als auch strukturreiches Offenland und extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen.
- Das Vogelschutzgebiet „Région de Mompach, Manternach, Bech et Osweiler“ (LU0002016) liegt im Süden des Untersuchungsraumes zu einem großen Teil in der Gemeinde Rosport-Mompach. Das Gebiet ist vor allem durch

struktureiches Offenland geprägt und bietet so einer Reihe von Vogelarten einen wertvollen Lebensraum.

- Das Vogelschutzgebiet „Région du Kiischpelt“ (LU0002013) liegt in einem Dreieck zwischen Wiltz, Clervaux und Ettelbruck und bedeckt vor allem die bewaldeten Flächen entlang von Sauer, Wiltz, Clerve und ihren Zuflüssen. Das Gebiet zeichnet sich durch oftmals recht störungsfreie Waldgebiete und naturnahe Fließgewässer mit hoher Wasserqualität aus.
- Das Vogelschutzgebiet „Vallée de la Tretterbaach et affluents de la frontière à Asselborn“ (LU0002002) liegt im Nordwesten des Untersuchungsraumes in der Gemeinde Winrange. Das Tal des Tretterbaachs und seiner Zuflüsse zeichnet sich durch Bestände an Feuchtwiesen und Sumpfgebiete sowie Magerwiesen aus.
- Das Vogelschutzgebiet „Vallée de la Woltz et affluents de la source à Troisvierges“ (LU0002001) liegt im Norden des Untersuchungsraumes in der Gemeinde Troisvierges. Das Schutzgebiet zeichnet sich durch eine Vielzahl kleinerer Fließgewässer und darüber hinaus Bestände an Feuchtwiesen und feuchte Talsohlen aus.
- Das Vogelschutzgebiet „Vallée de l’Ernz Blanche de Bourglinster à Fischbach“ (LU0002005) liegt im Südwesten des Untersuchungsraumes teilweise in der Gemeinde Fischbach. Hier bestehen Pfeifengraswiesen und gewässerbegleitende Erlen- und Eschenwälder entlang der Weißen Ernz. Außerdem gibt es Wachholderbestände, die in Luxemburg äußerst selten sind.
- Das Vogelschutzgebiet „Vallée supérieure de l’Our et affluents de Lieler à Dasbourg“ (LU0002003) liegt im Norden des

Untersuchungsraumes entlang der Our und ihrer Zuflüsse. Das Ourtal gilt als eine der wichtigsten Regionen in Luxemburg für die Avifauna und bietet zudem noch einige weitgehend störungsfreie Lebensräume. Außerdem ist die Our ein wichtiger Lebensraum für den Erhalt der Flussperlmuschel und der Bachmuschel sowie für den Fischotter.

Insgesamt 23 FFH-Schutzgebiete und 7 Vogelschutzgebiete unterstreichen die ökologische Bedeutung des Untersuchungsraumes für den europäischen Arten- und Lebensraumschutz.

4.2.2. Nationale Schutzgebiete

In Rheinland-Pfalz werden Naturschutzgebiete von der Oberen Naturschutzbehörde per Rechtsverordnung auf Basis von § 23 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) ausgewiesen. Innerhalb des Untersuchungsraumes liegen auf rheinland-pfälzischer Seite die folgenden 13 Naturschutzgebiete.

- Mittleres Ourtal zwischen Dreiländereck und Rellesmühle: Das Schutzgebiet wurde zur Erhaltung der naturnahen submontanen Tallandschaft entlang der Our ausgewiesen. Dieses Gebiet bietet selten gewordenen Arten Lebensräume, die auf Fließgewässer mit hoher Wasserqualität, Feuchtwiesen, naturnahe Waldgebiete oder Felsökosysteme angewiesen sind.
- Ginsterheiden im Irsental bei Daleiden: In dem Gebiet stehen der Schutz und die Erhaltung der Ginsterheiden im Irsental sowie unter anderem von Fels-, Magerrasen- und Fließgewässerökosystemen im Fokus.

- › Ourschleife / Falkenstein: Das Gebiet zeichnet sich durch ein erhaltenswertes Laubwaldökosystem aus, das durch seine Verzahnung mit Trockenrasen- und Heideflächen sowie naturnahen Bachläufen einen hohen Reichtum an Insektenarten ermöglicht.
- › Urprümschleife bei Echtershausen: In dem Schutzgebiet bestehen selten gewordene Nass- und Feuchtwiesen sowie Niedermoorkomplexe im Bereich einer ehemaligen Flussschleife der Prüm, die einer Reihe gefährdeter Vogel- und Insektenarten einen Lebensraum bieten.
- › Tongrube bei Utscheid: In der ehemaligen Tongrube haben sich erhaltenswerte Sekundärbiotope entwickelt. Dazu zählen unter anderem Stillgewässer und angrenzende Feuchtbiootope sowie offene Lehm-Steilwände und Rohboden-Bereiche.
- › Im Bündchen bei Peffingen & Obig den Scharren bei Peffingen & Scharren bei Dockendorf: In diesen Gebieten bieten weitgehend vegetationslose Keuperscharren und extensiv genutzte Kalk-Magerrasen in der Region seltenen, wärmeliebenden Tier- und Pflanzenarten wertvolle Lebensräume.
- › Langenberg und Bocksberg bei Wallendorf: Dieses Gebiet zeichnet sich durch Vorkommen von Halbtrockenrasen auf steilen, südexponierten Hängen, Glatthaferwiesen in extrem trockener Ausprägung sowie unter anderem Streuobstwiesen und Trockenmauern aus.
- › Kelterdell und Kuckuckslei bei Echternacherbrück: In dem Schutzgebiet bestehen wertvolle, orchideenreiche Halbtrockenrasen sowie wärmeliebende Gebüsch-Säume,

Laubwald- und Felsökosysteme, die verschiedenen Vogel- und Insektenarten einen strukturreichen Lebensraum bieten.

- › Rechberg bei Olk & Ralinger Röder: Die beiden Schutzgebiete an den Hängen des Sauerfels beheimaten wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten, die in strukturierten Gebüsch- und Waldformationen sowie auf artenreichen Kalkmagerrasen einen Lebensraum finden.
- › Hang am Hohengöbel bei Kimmlingen: In dem Gebiet werden in erster Linie artenreiche und wärmeliebende Halbtrockenrasen-Gesellschaften erhalten, die unter anderem Vorkommen seltener Orchideenarten beinhalten.

In Luxemburg werden Naturschutzgebiete durch ein „Règlement grand-ducal“ (RGD) auf Basis von Art. 38ff des Naturschutzgesetzes (NatSchG) ausgewiesen. Innerhalb des Untersuchungsraumes liegen auf luxemburgischer Seite 17 Naturschutzgebiete.

- › Hautbellain-Fooschtbaach: Bei dem Gebiet handelt es sich um ein Feuchtgebiet, in dem sich magere Feuchtwiesen, Nassbrachen, stehende und fließende Gewässer sowie naturnahe gewässerbegleitende Waldbestände finden. Das Gebiet bietet Lebensräume für den Europäischen Biber, eine Reihe von Vogelarten, Insekten und Amphibien.
- › Conzefenn: Das Gebiet umfasst ein Mosaik feuchter Habitats entlang von Fennbaach und Kailsbaach. Hier bestehen noch Borstgrasrasenbestände und Torfmoor-Relikte. Außerdem zeichnet sich das Gebiet durch eine große Vielfalt an Moosarten aus.
- › Kaleburn: Das Feuchtgebiet umfasst ein Moorwaldgebiet und eine Niedermoorfläche sowie einen Komplex von Feuchtwiesen

und bietet vor allem Insekten und Amphibien einen wertvollen Lebensraum. Herausragend ist zudem die Artenvielfalt an Moosen.

- › Sporbaach: Auch dieses Schutzgebiet ist ein Feuchtgebiet, in dem neben artenreichen Feuchtwiesen auch noch Torfmoor-Relikte und Borstgrasrasen erhalten sind.
- › Ramescher: Das vom Ramescherbaach durchzogene Feuchtgebiet umfasst in erster Linie Feuchtwiesen und Borstgrasrasen.
- › Weicherdange-Bréechen: Das Feuchtgebiet umfasst Reliktbestände eines Torfmoores, sumpfige Flächen, Pfeifengraswiesen und Reste von Borstgrasbeständen.
- › Kasselslay-Zogel: Das Gebiet liegt im Ourtal und ist fast vollständig mit naturnahen Buchen- und Eichenwaldbeständen sowie Laubwaldmischbeständen bewaldet.
- › Lellingen - Fréng/Op Baerel: Die bewegte Topographie des Gebietes lässt Bereiche mit sehr unterschiedlichem Mikroklima entstehen und erzeugt so ein diverses Mosaik unterschiedlicher Habitate. Dazu zählen unter anderen Magerwiesen, Heideflächen und Auwaldbestände.
- › Akescht: Große Teile des im Ourtal gelegenen Gebietes sind von Buchenwaldkomplexen bedeckt, die die potenziell natürlichen Waldgesellschaften des Ourtals und des Hochöslings bilden.
- › Carrière de Bettendorf - Schoofsbesch: Das Gebiet umfasst insbesondere einen ehemaligen Steinbruch. Durch die anthropogene Nutzung ist ein Gebiet mit großer Strukturvielfalt und unterschiedlichen mikroklimatischen Bedingungen

entstanden. Die anzutreffenden Vegetationseinheiten reichen von vegetationslosen Felsstandorten über Halbtrockenrasen, wärme- und kalkliebende Gebüsche bis zu Buchenwäldern.

- › Eppeldorf - Elteschmuer: Bei dem Schutzgebiet handelt es sich um ein Feuchtgebiet, das unter anderem Sumpfflächen und bewaldete Relikte eines Moores umfasst.
- › Saueruecht: In dem Gebiet werden Waldflächen im Sauertal als Naturwaldreservat geschützt. Auf den Plateauflächen bestehen auf eher trockenen Standorten Buchenwälder. Auf den Geröllhalden der Talhänge mischen sich diese mit Bergahorn und bilden typische Schluchtwälder. Die Hangfußbereiche sind von deutlich feuchteren Standorten geprägt.
- › Schnellert: Das Naturwaldreservat schützt verschiedene Typen von naturnahen Buchenwäldern und Eschen-Auwäldern.
- › Rosport - Hält: Der Umlaufberg Hält umfasst ein reich strukturiertes Gebiet, das unter anderem naturnahe Trockenrasen, magere Mähwiesen, Streuobstwiesen, Trockenmauern, Buchenwälder und Auwaldflächen umfasst.
- › Geyershaff - Geyersknapp: In dem Gebiet liegt der größte Wacholderbestand in Luxemburg. Neben diesem besonders schützenswerten Habitat besteht ein Mosaik unter anderem aus Buchenwäldern, mageren Mähwiesen und Trockenrasen sowie Wasserläufen und Feuchtwiesen.
- › Hierberbësch: Ein Teil dieses Schutzgebietes ist zugleich als Naturwaldreservat ausgewiesen. Hier dominieren Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder. Zudem bestehen innerhalb des

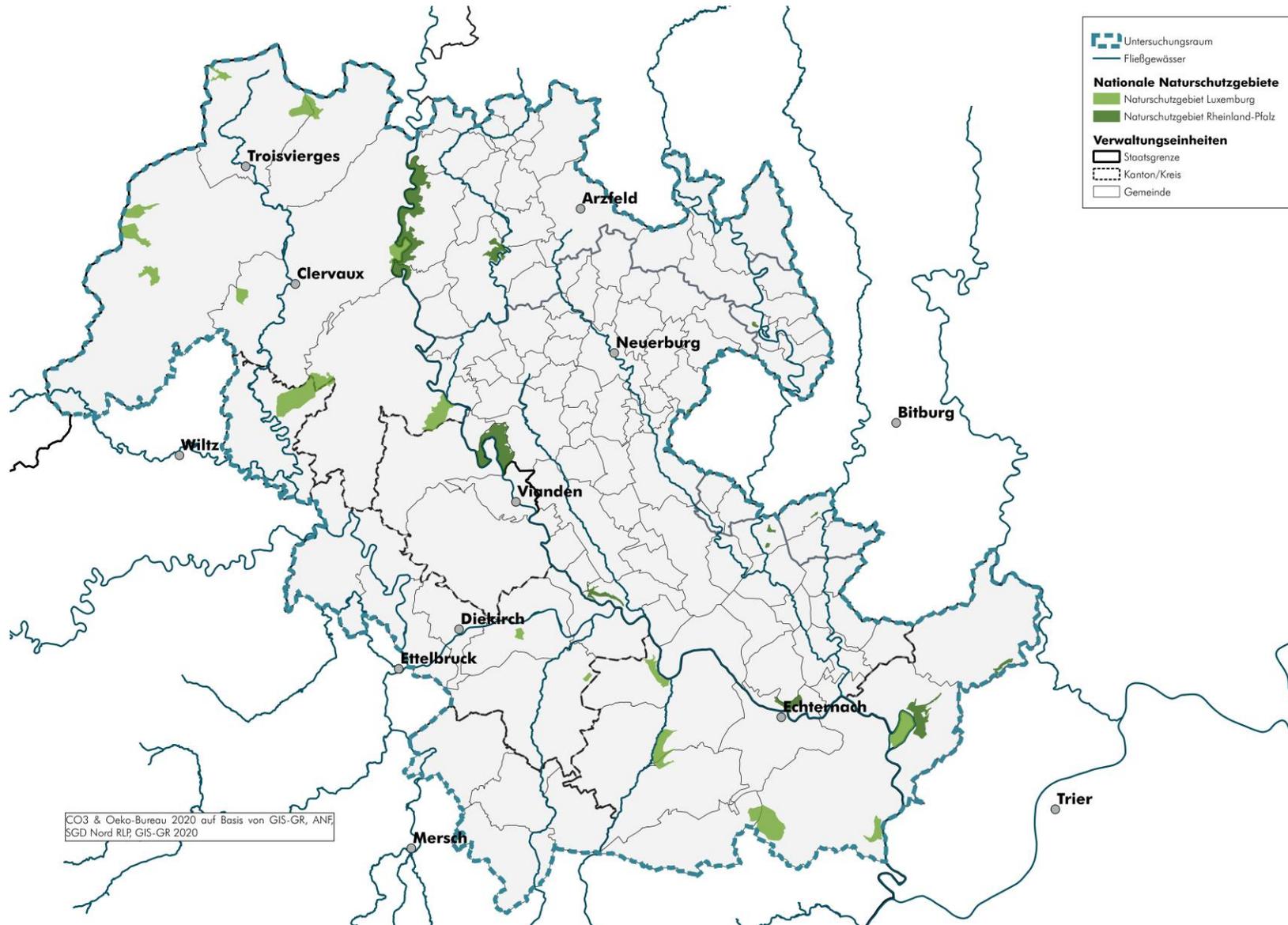
Waldgebietes auch Feuchthabitate, darunter eine Mardelle und ein Quellbach.

- › Deiwelskopp: Das Gebiet ist durch kleinräumig wechselnde Standorteigenschaften geprägt und umfasst Hoch- und Niederwaldgesellschaften sowie Schluchtwälder und

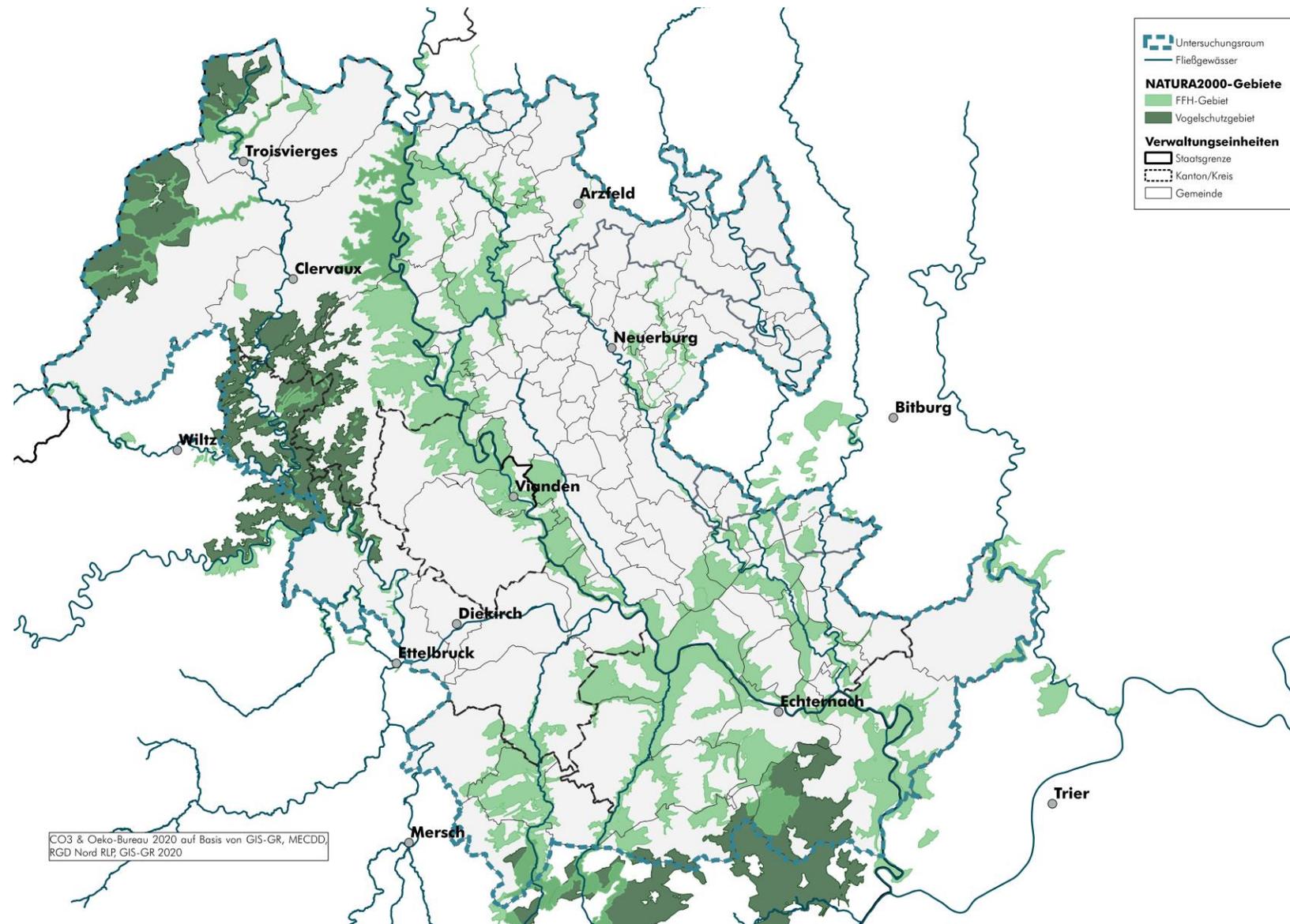
Halbtrockenrasen. Eine Besonderheit des Gebietes sind seine Orchideenbestände.

Die zahlreichen nationalen Schutzgebiete sichern lokal den Erhalt wertgebender Arten- und Lebensraumbestände im Untersuchungsgebiet.

4.2.3. Themenkarte - Nationale Naturschutzgebiete



4.2.4. Themenkarte - Internationale Naturschutzgebiete



4.3. Landnutzung

Den größten Flächenanteil an der Landnutzung hat mit etwas mehr als 50% sowohl in den Verbandsgemeinden im deutschen Teilbereich des Untersuchungsraumes als auch in Luxemburg die Landwirtschaft. Waldflächen bedecken 30-40% der Bodenflächen (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2019, MAVDR 2021). Im luxemburgischen Teilbereich schwankt der Anteil der bewaldeten Fläche stark zwischen den Gemeinden. Während in den Gemeinden Vallée de l'Ernz, Clervaux, Kiischpelt, Larochette und Beaufort teils deutlich mehr als die Hälfte der Gemeindefläche bewaldet ist, lag dieser Anteil 2010 in Troisvierges und Heffingen unter 20% (STATEC 2015).

An den bewaldeten Flächen haben in Luxemburg Laubwälder einen Anteil von etwa 45%, Nadelwälder nehmen etwa 16% der Fläche ein. Bei den übrigen Wäldern handelt es sich um Mischwälder. In Rheinland-Pfalz ist sowohl der Anteil der Laubwälder mit etwa 57% als auch der Anteil der Nadelwälder mit etwa 29% der Waldflächen deutlich größer (CORINE 2018, eigene Berechnung).

Wenngleich Siedlungsflächen insgesamt einen geringen Flächenanteil einnehmen, so hat ihre Bedeutung in den letzten Jahrzehnten doch stark zugenommen. Waren in Luxemburg 1972 noch 3,1% der Fläche Siedlungsflächen, betrug dieser Anteil 2019 bereits 9,8%. Gerade in den

1990er Jahren haben sich die Siedlungsflächen stark ausgedehnt. Zwar liegen keine konkret auf den Untersuchungsraum bezogenen Daten vor, es ist aber davon auszugehen, dass gerade der luxemburgische Teilbereich trotz seines weiterhin ländlichen Charakters als Folge der deutlichen Bevölkerungszunahme ebenfalls von dieser Entwicklung betroffen ist.

Tabelle 5: Anteil wichtiger Landnutzungen 2019 in den Verbandsgemeinden des Untersuchungsraumes

	Siedlungsfläche	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Wald
VG Südeifel	3,9%	52,3%	35,9%
VG Arzfeld	3,4%	55,1%	34,1%
VG Bitburger Land	5,1%	54,9%	31,7%
VG Trier-Land	7,0%	51,0%	31,1%

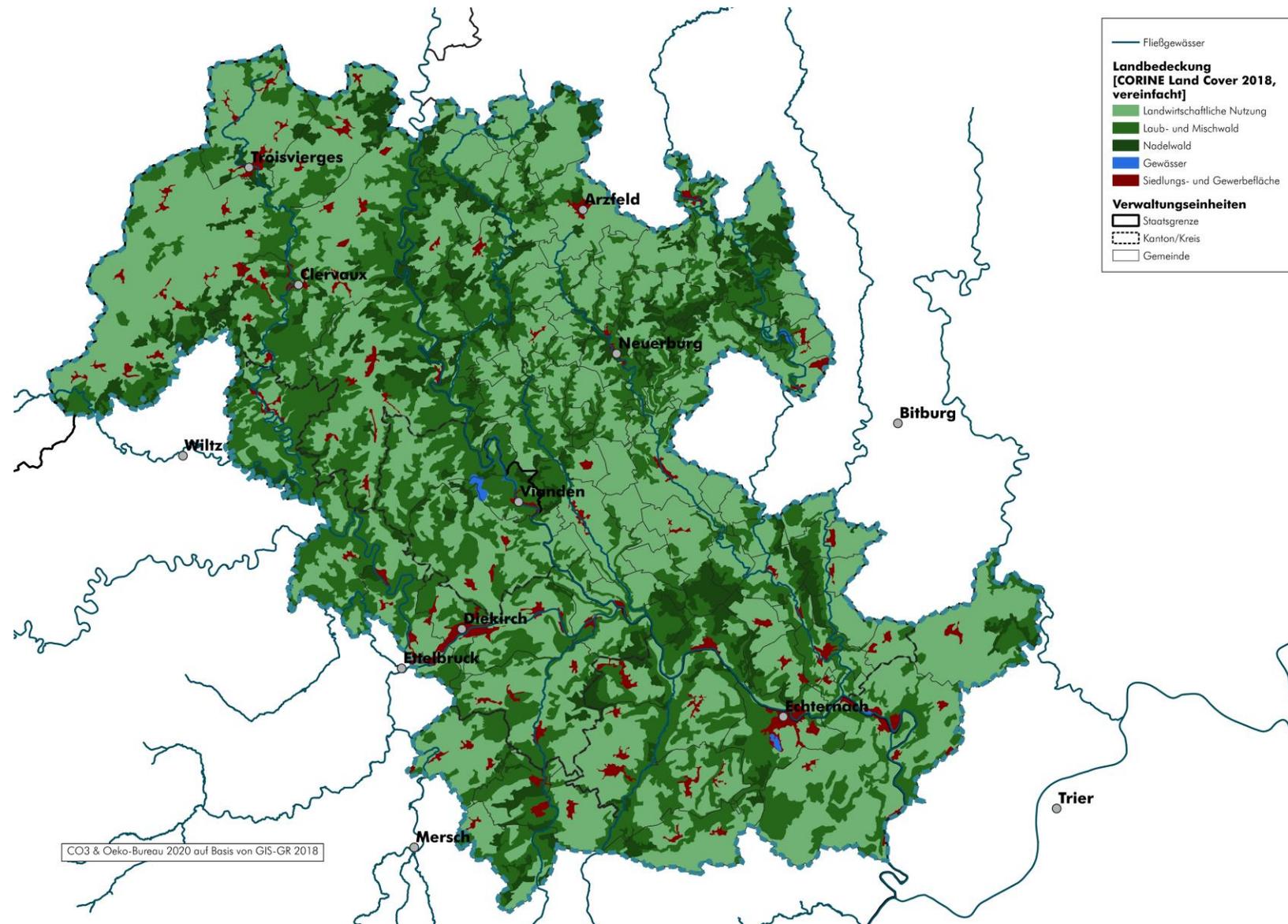
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2019

Tabelle 6: Anteil wichtiger Landnutzungen 2017 in Luxemburg

	Bebaute und künstliche Fläche	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Wald
Luxemburg 2017	10,1%	52,3%	37,2%

Quelle: MAVDR 2021

4.3.1. Themenkarte - Landnutzung



4.4. Landwirtschaft und regionale Produkte

4.4.1. Landwirtschaft

Wenngleich die Landwirtschaft in der Region gesamtwirtschaftlich nur eine geringe Bedeutung hat und die Betriebsstruktur in den letzten Jahrzehnten einen erheblichen Wandel erfahren hat, übt die Landwirtschaft dennoch weiterhin einen prägenden Einfluss auf die Kulturlandschaft und damit auf das Landschaftsbild aus.

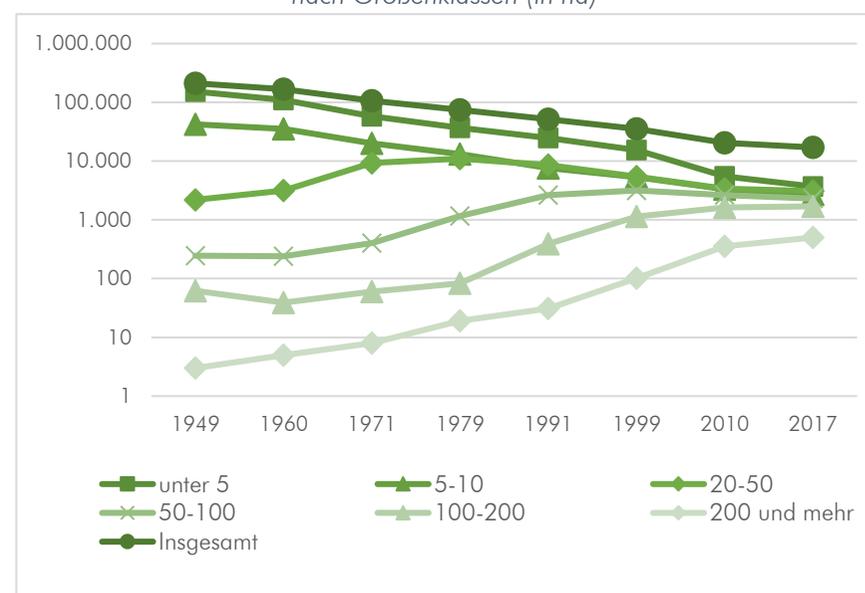
Die luxemburgische Landwirtschaft (inkl. Forstwirtschaft und Fischerei) hatte im Jahr 2018 eine Wirtschaftsleistung von 136,4 Mio. € (Angabe als Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen). Dies entspricht einem Anteil des Sektors an der Gesamtwirtschaft von 0,3%. Die Betriebsstruktur im Landwirtschaftssektor ist überwiegend familiär geprägt mit ca. 80% Familienangehörigen als Arbeitnehmer*innen (MAVDR 2021). Insgesamt entsprach die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft einem Anteil von etwa 1% an der Gesamtzahl der Beschäftigten in Luxemburg.

Im Eifelkreis Bitburg-Prüm betrug die Wirtschaftsleistung von Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei 2018 106 Mio. € (Angabe als Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen), was einem Anteil von gut 4% an der Gesamtwirtschaftsleistung des Kreises entspricht. Im Landkreis Trier-Saarburg war der Anteil der Landwirtschaft mit gut 2% und einer Wertschöpfung von 58 Mio. € deutlich geringer (Statistisches Bundesamt 2019). Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft lag im Jahr 2010 im Eifelkreis Bitburg-Prüm bei 3.128. Von diesen waren etwa 80% Familienangehörige. Im Kreis Trier-Saarburg arbeiteten 5.730 Menschen in der Landwirtschaft. Der Anteil der Familienangehörigen lag bei etwa 45% (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz).

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist sowohl in Luxemburg wie auch in Rheinland-Pfalz seit Jahrzehnten stark rückläufig. Seit 1950 ist die Zahl

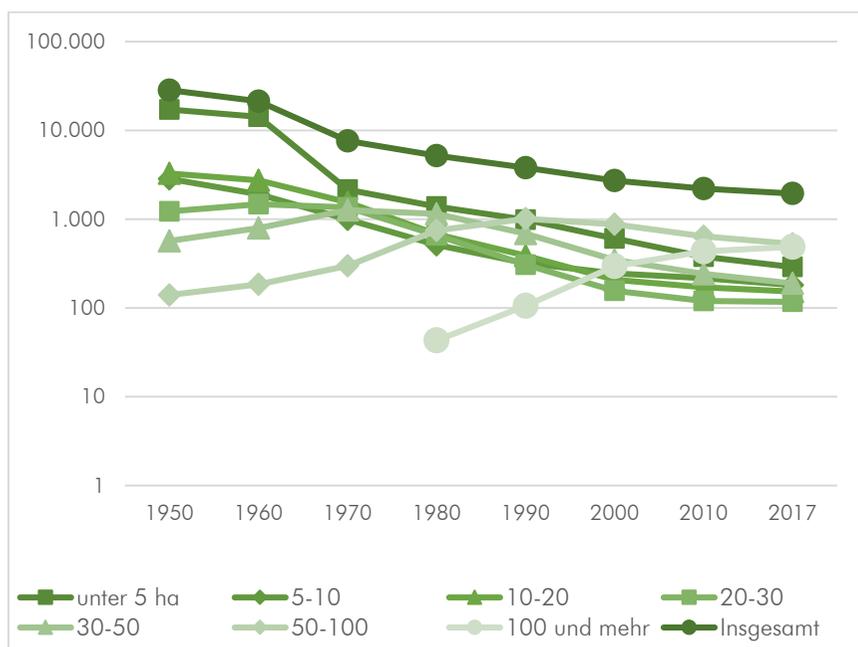
der Betriebe in Luxemburg wie auch in Rheinland-Pfalz um über 90% zurückgegangen (STATEC, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz). 2019 wurden in Luxemburg etwa 40% der Betriebe nebenberuflich betrieben (MAVDR 2021). Trotz der stark abnehmenden Zahl landwirtschaftlicher Betriebe ist die bewirtschaftete Fläche weitgehend stabil geblieben bzw. war in deutlich geringerem Maße rückläufig. In Luxemburg kam es zwischen 1950 (144.053 ha) und 2019 (131.592 ha) zu einem Rückgang um etwa 9% (STATEC). In Rheinland-Pfalz ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche von 887.970 ha 1949 auf 708.200 ha 2017 gesunken und hat damit um 20% abgenommen (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz). Parallel zur Aufgabe von Betrieben hat die bewirtschaftete Fläche der verbleibenden Betriebe in Rheinland-Pfalz wie auch in Luxemburg deutlich zugenommen (vgl. Abbildung 1 & 2).

Abbildung 1: Entwicklung der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe in Rheinland-Pfalz nach Größenklassen (in ha)



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Abbildung 2: Entwicklung der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe in Luxemburg nach Größenklassen (in ha)



Quelle: STATEC

Im Eifelkreis Bitburg-Prüm waren 2016 noch 1.324 landwirtschaftliche Betriebe aktiv, die eine Fläche von 78.482ha bewirtschafteten. Ein wichtiger Aspekt der landwirtschaftlichen Produktion ist die Viehhaltung. Fast 80% der Betriebe hielten Vieh. Gerade die Rinderhaltung hat eine große Bedeutung und unterteilt sich in Fleisch- und Milchproduktion. 42% der Rinder waren Milchkühe. Im Kreis Trier-Saarburg sind die Betriebe kleiner und die Viehhaltung hat eine deutlich geringere Bedeutung. Von 1.185 Betrieben wurden 33.289ha Fläche bewirtschaftet. 29% der Betriebe hielten Vieh. Im Durchschnitt waren die bewirtschafteten Flächen mit ca. 28ha im Kreis Trier-Saarburg deutlich kleiner als im Eifelkreis Bitburg-Prüm

mit ca. 60ha (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2021). Im Eifelkreis Bitburg-Prüm bewirtschaften etwa 44% der Betriebe mehr als 50ha, während dies im Kreis Trier-Saarburg knapp 10% der Betriebe sind. In Luxemburg sind die Betriebe mit einer durchschnittlichen Größe von ca. 70ha noch etwas größer als im Eifelkreis Bitburg-Prüm und 53% der Betriebe bewirtschaften mehr als 50ha.

2019 waren in Luxemburg 1.872 landwirtschaftliche Betriebe aktiv, von denen fast die Hälfte im Untersuchungsraum liegen. Insgesamt bewirtschafteten diese Betriebe 2012 66.058ha. Fast zwei Drittel der Betriebe sind im Bereich der Tierhaltung und des Futterbaus spezialisiert (MAVDR 2021).

Im Eifelkreis Bitburg-Prüm wie auch im Kreis Trier-Saarburg werden etwas mehr als 50% der landwirtschaftlich genutzten Flächen als Ackerland bewirtschaftet. Während im Eifelkreis Bitburg-Prüm der übrige Teil der Flächen als Dauergrünland bewirtschaftet wird, sind etwa 11% an der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Kreis Trier-Saarburg durch seine Lage an der Mosel mit Dauerkulturen bestanden, darunter in erster Linie Rebflächen (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz). Die landwirtschaftlich genutzten Flächen in Luxemburg werden fast ausschließlich als Acker- oder Dauergrünland bewirtschaftet. Es zeigen sich zwischen den Kantonen im Untersuchungsraum jedoch deutliche Unterschiede in den Anteilen der beiden Nutzungen. In den beiden im Ösling gelegenen Kantonen Clervaux und Wiltz nehmen Ackerflächen jeweils mehr als 60% der landwirtschaftlich genutzten Flächen ein. In den Kantonen des Gutlandes überwiegt dagegen mit ebenfalls etwa 60% das Dauergrünland (STATEC).

In Luxemburg wird mehr als 50% des Ackerlandes für den Anbau von Futter- und Industriepflanzen genutzt. Fast die Hälfte dieser Fläche entfällt auf den Anbau von Mais. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm ist der Anteil der für den Futter- und Industriepflanzenanbau genutzten Fläche mit 44% etwas geringer. Hier wird auf gut 60% dieser Fläche Mais angebaut. Im Kreis Trier-Saarburg

werden 37% des Ackerlandes für den Anbau von Futter- und Industriepflanzenanbau genutzt. Es werden jedoch Feldgras und Leguminosen angebaut. Maisanbau findet nicht statt (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz).

Die Verbreitung von Dauergrünland wie auch der hohe Anteil der Futterproduktion in der Region unterstreichen die Bedeutung der Vieh- und insbesondere der Rinderhaltung für die Landwirtschaft.

Sowohl in Rheinland-Pfalz wie auch in Luxemburg besteht der politische Wille, die ökologische Landwirtschaft zu fördern. In Rheinland-Pfalz wurde der Erste Öko-Aktionsplan „Auf dem Weg zu mehr Bio in Rheinland-Pfalz“ 2018 veröffentlicht. Ziel ist es den Flächenanteil der ökologischen Landwirtschaft auf 20% zu steigern (MUEEF 2018). Das gleiche Ziel wurde auch in Luxemburg ausgegeben. In Luxemburg soll bereits 2025 auf 20% der landwirtschaftlich genutzten Fläche ökologisch bewirtschaftet werden. So hält es der „Nationale Aktionsplan zur Förderung der biologischen Landwirtschaft“ (PAN Bio 2025) fest, der angestoßen durch das aktuelle Regierungsprogramm (2018-2023) erarbeitet wurde (MAVDR 2021).

Die Realität der ökologischen Landwirtschaft hinkt diesen Zielen jedoch noch hinterher. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm bewirtschafteten 2016 gut 8% der Betriebe ihre Flächen ökologisch. Dies entspricht etwa einer Fläche von 6.300ha. Im Kreis Trier-Saarburg lag der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe bei gut 4%. Diese Betriebe bewirtschafteten knapp 2.300ha Fläche, was einem Anteil von knapp 7% der landwirtschaftlich genutzten Fläche entspricht (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz). In Luxemburg lag der

Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe 2019 bei etwa 6%. Diese bewirtschafteten eine Fläche von gut 5.800ha, was einem Anteil von etwa 4% an der landwirtschaftlich genutzten Fläche Luxemburgs entspricht (MAVDR 2021).

Tabelle 7: Hauptnutzungsarten der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz und Luxemburg sowie den Kreisen bzw. Kantonen im Untersuchungsraum

	Zahl landwirtschaftlicher Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	Anteil Ackerland (%)	Anteil Dauergrünland (%)	Anteil Dauerkulturen (%)
Rheinland-Pfalz (2016)		698.763	57	33	10
Eifelkreis Bitburg-Prüm (2016)		78.482	54	46	-
Kreis Trier-Saarburg (2016)		33.289	51	37	11
Luxemburg (2019)	1.872	131.592	47	52	1
Kanton Clervaux (2012)	302	21.669	62	38	Keine Angabe
Kanton Diekirch (2012)	144	9.473	42	58	Keine Angabe
Kanton Echternach (2012)	145	10.893	39	60	Keine Angabe
Kanton Mersch (2012)	143	10.292	38	61	Keine Angabe
Kanton Vianden (2012)	62	3.522	50	49	Keine Angabe
Kanton Wiltz (2008)	179	10.209	60	40	Keine Angabe

Quellen: STATEC, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Tabelle 8: Nutzung des Ackerlandes in Rheinland-Pfalz und Luxemburg sowie den Kreisen im Untersuchungsraum

	Ackerland (ha)	Anteil Getreideanbau (%)	Anteil Pflanzen zur Grünernte (%)	Anteil sonstige Fruchtarten (%)
Rheinland- Pfalz (2016)	400.885	58	15	27
Eifelkreis Bitburg-Prüm (2016)	42.439	43	44	13
Kreis Trier- Saarburg (2016)	33.289	51	37	11
Luxemburg (2019)	61.959	44	52	4

Quellen: MAVDR 2021, STATEC, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

4.4.2. Regionale Produkte

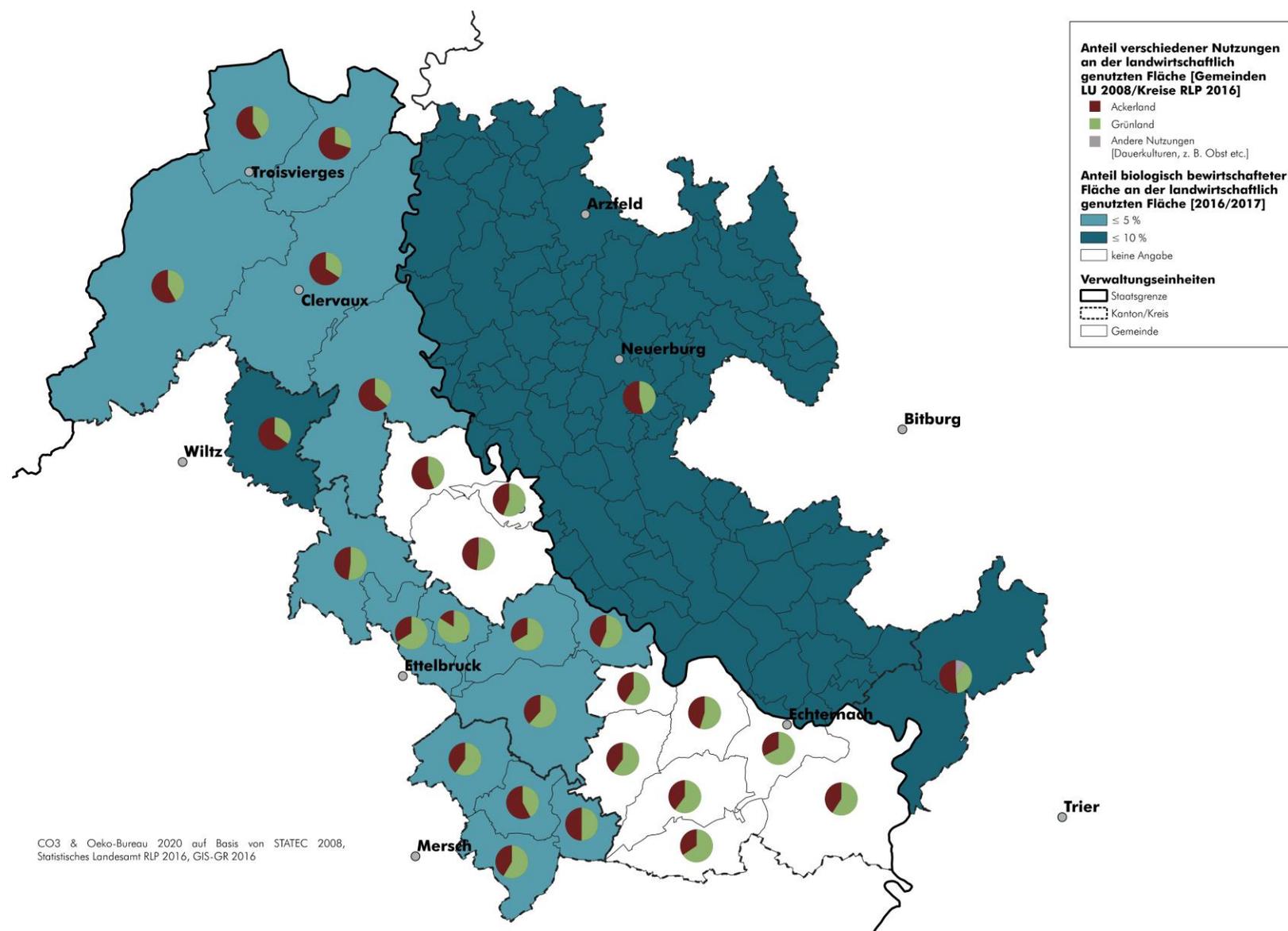
Die Förderung und Vermarktung regionaler Produkte und die Unterstützung regionaler Produzenten ist im Untersuchungsgebiet ein zentrales Thema. So können die regionalen Wirtschaftskreisläufe geschlossen, eine nachhaltige Landnutzung gefördert und die regionale Identität gestärkt werden. Die drei Naturparke spielen eine wichtige Rolle in der Verknüpfung der regionalen Landwirtschaft mit der lokalen Wirtschaft, dem Erhalt der Kulturlandschaften und den schulischen Infrastrukturen in der Region. Eng an die regionale Identität geknüpft, kooperieren die luxemburgischen Naturparke und der Natur- & Geopark im Rahmen von mehreren LEADER-Projekten der Regionen Müllerthal und Éisleck traditionell sehr eng miteinander und auch grenzüberschreitend mit dem Naturpark Südeifel.

Die drei Naturparke im Untersuchungsgebiet verstehen sich als Dienstleister, Anlaufstelle und Kooperationsplattform für regionale Produzenten, mit dem Ziel, regionale Kreisläufe zu schließen. Sie unterstützen und beraten bei der Vermarktung von regionalen Produkten und fördern die Vernetzung lokaler Akteure. Um regionale Produkte zu fördern, bietet der Natur- & Geopark Mëllerdall Beratungsdienste für Produzenten, Gastronomen, Gemeinden und den Einzelhandel an. Die Kooperation zwischen den Akteuren wurde 2011 durch die Gründung der Vereinigung „Mëllerdaller Produzenten“ gestärkt. Die landschaftsprägenden Streuobstwiesen sind vor allem im südlichen Teilbereich des Untersuchungsgebietes ein grenzübergreifendes Element. Auf den Erhalt und die Pflege der Streuobstwiesen wird im Natur- & Geopark Mëllerdall durch den Aktionsplan „Bongerten“ und im Naturpark Südeifel mit dem Aufbau des „Streuobstbüros“ und den jeweiligen Unterprojekten sehr viel Wert gelegt.

Der Naturpark Südeifel ist Gesellschafter der Regionalmarke Eifel, in der regionale Akteure aus den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Gastronomie und Naturschutz vernetzt werden. Die Entwicklung, Umsetzung und Vermarktung der regionalen Produkte wird in Kooperation mit der Regionalmarke Eifel durchgeführt. Hier wird zwischen folgenden Bausteinen differenziert: Eifel Arbeitgeber, Eifel Energie, Eifel Gastgeber, Eifel Produzent. Im Untersuchungsgebiet bestehen im Vergleich zu den gut ausgebauten nationalen Partnernetzwerken im Untersuchungsgebiet noch keine transnationalen Kooperationen. Ansätze der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in dem Themenbereich sind vorhanden, wurden jedoch bisher nicht umgesetzt. Transnationale Projekte, die für 2020 geplant waren, konnten aufgrund der Corona-Pandemie zunächst nicht realisiert werden. Ansätze wie die grenzüberschreitende Erweiterung von Verkostungsaktionen regionaler Produkte („Naturpark-Teller“) oder grenzüberschreitende, geführte Gästetouren in Kooperation mit den

luxemburgischen Naturparken und Tourismusvereinen sollen zeitnah angegangen werden.

4.4.3. Themenkarte - Landwirtschaft



4.5.Arten- und Biotopschutz

Sowohl die FFH-Richtlinie als auch die Vogelschutzrichtlinie verpflichten die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, alle sechs Jahre über die Maßnahmen zu berichten, die ergriffen wurden, um die durch die Richtlinien geschützten Arten und Lebensräume zu erhalten. Auch über den Erfolg der Maßnahmen soll berichtet werden. Daneben sieht die FFH-Richtlinie zudem ein Monitoring des Erhaltungszustandes der geschützten Arten und Lebensräume vor. Diese regelmäßigen Berichte liefern eine wichtige Grundlage für die Beurteilung der Gefährdung von Arten und Lebensräumen.

Aktuell liegen für Luxemburg und Deutschland die Berichte für den Zeitraum von 2013-2018 vor. Für Luxemburg kommt das Observatoire de l'environnement naturel zu dem Schluss, dass $\frac{2}{3}$ der natürlichen Lebensräume in einem unzureichenden oder schlechten Erhaltungszustand sind. Insbesondere der Zustand von Feuchtgebieten aber auch Habitaten des Offenlandes wird zunehmend schlechter. Über 80% der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten (ausgenommen Vögel) sind laut Bericht in einem prekären Erhaltungszustand. Arten des Offenlandes und der Feuchtgebiete sind besonders gefährdet. Und auch wildlebende Vogelarten sind bedroht. Über die letzten vier Jahrzehnte sind die Bestände von mehr als $\frac{1}{3}$ der Arten zurückgegangen oder sogar erloschen (Observatoire de l'environnement naturel 2020).

Ähnlich stellt sich die Situation auch für Deutschland dar. Der Erhaltungszustand von über 80% der natürlichen Lebensräume im kontinentalen Bereich wird als unzureichend oder schlecht eingestuft. Besonders betroffen sind auch in Deutschland Feuchtgebiete und Lebensräume des Grünlandes. Prekär ist auch der Erhaltungszustand von etwa $\frac{3}{4}$ der Tier- und Pflanzenarten. Der Bestand von $\frac{1}{4}$ der Brutvogelarten war seit den 1980er Jahren rückläufig. Über die letzten zwölf Jahre wurde

sogar für fast ein Drittel der Brutvogelarten ein Bestandsrückgang verzeichnet. Besonders betroffen sind hier Arten der Agrarlandschaften (BfN 2019).

Die vielfach tief in das Plateau des Luxemburger Sandsteins eingeschnittenen, schmalen Schluchten der Region Müllerthal und des Ferschweiler Plateaus erzeugen ein spezielles Mikroklima, das durch geringe Temperaturschwankungen und eine hohe Luftfeuchtigkeit geprägt ist. Dieses Mikroklima in Kombination mit den offen anstehenden Felsformationen bieten einen idealen Lebensraum für Farne und Moose. So weist die Region einen enorm hohen Artenreichtum gerade von Moosen auf. Etwa ein Drittel der luxemburgischen Arten und mehr als ein Fünftel der europäischen Arten sind hier anzutreffen. Ein besonderer Vertreter unter den in der Region beheimateten Moosen ist das Leuchtmoos (*Schistostegia pennata*). Neben der großen Zahl an Moosen treten auch über 80% der in Luxemburg beheimateten Farnarten in der Region Müllerthal auf. Zwei besondere Vertreter aus der Gruppe der Farne, die hier anzutreffen sind, sind zwei Arten der Hautfarne. Der Englische Hautfarn (*Hymenophyllum tunbrigense*) hat seinen eigentlichen Verbreitungsschwerpunkt in Europa auf den Britischen Inseln und wächst hier meist in Meeresnähe. Der Prächtige Dünnfarn (*Trichomanes speciosum*) wurde erst 1993 in der Region entdeckt. Diese Art kommt in zwei Formen vor. Der Sporophyt bietet die für viele Farne typischen Wedel und pflanzt sich über Sporen fort. Der Gametophyt erscheint eher wie ein kleines Moospolster und pflanzt sich geschlechtlich fort. Der Prächtige Dünnfarn tritt in der Region Müllerthal und auch in den sich in Rheinland-Pfalz anschließenden Sandsteingebieten des Ferschweiler Plateaus auf. Er wurde hier bisher ausschließlich in seiner Form als Gametophyt angetroffen.

An der Kalborner Mühle in der Gemeinde Clervaux wurde im Rahmen eines von Natur & Umwelt betreuten Projektes und ausgehend von einem LIFE-Natur-Projekt eine Zuchtstation für zwei bedrohte Muschelarten aufgebaut.

Es werden die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) und die Bachmuschel (*Unio crassus*) mit dem Ziel nachgezüchtet, die Muscheln in der Our auszuwildern und die Populationen dauerhaft zu erhalten. Ergänzend werden auch Maßnahmen durchgeführt, die die Qualität des Lebensraumes Our verbessern sollen und von denen somit auch andere Arten profitieren.

Ein alter Eisenbahntunnel bei Huldange in der Gemeinde Troisvierges wurde nach seiner Stilllegung in den 1960er Jahren zu einem wichtigen Habitat für 13 Fledermausarten. Der Tunnel dient den Tieren als Fortpflanzungs- und Ruhestätte sowie als Winterquartier. Unter den Arten, die den Tunnel nutzen, sind Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Teich- und Wimperfledermaus durch die FFH-Richtlinie besonders geschützt. Als die stillgelegte Strecke der Vennbahn zum Vennbahn-Radweg zwischen Aachen und Troisvierges umgebaut wurde, sollte der Eisenbahntunnel eigentlich Teil des Radweges werden. Aus Artenschutzgründen wurde der Radweg dann jedoch in diesem Bereich umgeleitet. Um den Besuchern die Geschichte des Eisenbahntunnels und das besondere Fledermausvorkommen näherzubringen, wurde auf beiden Seiten des Tunnels ein Erlebnispfad eingerichtet.

Im Naturpark Südeifel ist etwa die Hälfte aller in Deutschland beheimateten Orchideenarten anzutreffen. Diese außerordentliche Vielfalt an Orchideen in der Südeifel wird durch die Vielgestaltigkeit des geologischen Untergrundes mit Gesteinen des Muschelkalks begünstigt, die zu einer Vielfalt an Oberflächenformen und Bodeneigenschaften beiträgt. Orchideen sind auf offene, sonnige Standorte und magere Böden angewiesen. Diese Standorte finden die Pflanzen gerade auf südexponierten Halbtrockenrasen, je nach Art aber auch in Orchideen-Buchenwäldern oder Feuchtwiesen. Ursachen für den zunehmenden Rückgang der Orchideenbestände in der Südeifel in den letzten Jahrzehnten sind vor allem zwei Trends der landwirtschaftlichen Nutzung.

Einerseits führt eine Intensivierung der Landwirtschaft einhergehend mit einer zunehmenden Düngung und andererseits die Nutzungsaufgabe vormals extensiv genutzter Flächen und eine anschließende Verbuschung zum Verlust von Lebensräumen. Aber auch das Sammeln der seltenen Blütenpflanzen stellt eine Gefährdung für die Bestände dar (Orchideenschutz im Naturpark Südeifel).

Die Naturparke und der Natur- und Geopark leisten noch weit über den Schutz der bereits erwähnten besonderen Artenvorkommen hinaus wichtige Beiträge für den Erhalt der Biodiversität und den Artenschutz in der Region. Im Natur- & Geopark Möllerdall startete am 1. Januar 2020 das Projekt „Restaurierung von FFH 6510 und FFH 6210 Lebensräumen sowie artenreichen Grünlandflächen“. Das Ziel ist, brachliegende und verbuschte Grünlandflächen aufzuwerten und als Lebensraumtyp zu erhalten. Weitere Projekte betreffen unter anderem den Erhalt von Streuobstwiesen und Trockenmauern als typische Elemente der Kulturlandschaft, die zugleich wichtige Lebensräume teils seltener Arten sind. Im Naturpark Our begleitet die biologische Station unter anderem Habitat- und Artenschutzprogramme, die etwa den Erhalt der Populationen des Steinkauzes (*Athene noctua*), von Arten des Offenlandes (Raubwürger (*Lanius excubitor*), Neuntöter (*Lanius collurio*)) und der Feuchtlebensräume (darunter Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) und Bachmuschel (*Unio crassus*), sowie Kammmolch (*Triturus cristatus*)) anstreben.

Der Naturpark Südeifel setzt sich für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz ein und setzt in diesem Kontext Maßnahmen zum Erhalt und zur Pflege bedrohter Lebensräume und Arten um. In diesem Bereich fördert der Naturpark Südeifel in Kooperation mit dem Naturpark Nordeifel den Erhalt von Streuobstbeständen. Um diese charakteristischen Bestandteile der regionalen Kulturlandschaften zu pflegen und zu erhalten, wurde ein „Streuobstbüro“ eingerichtet. Zur Vernetzung bestehender Biotope wird der Aufbau eines Biotopverbundes

angestrebt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich des Gewässerschutzes. Dazu zählen Quellenrenaturierungen sowie Maßnahmen zur Reduktion der Stoffeinträge in die Gewässer und die Entwicklung von Gewässerrandstreifen (Naturparkplan 2030 - Erläuterungsbericht (2019)).

Sowohl in Luxemburg wie auch in Rheinland-Pfalz ist der Biotopschutz ein gesetzlich verankerter Teil der naturschutzrechtlichen Gesetzgebung. In Luxemburg ist der Biotopschutz über Art. 17 des „Loi du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles“ und ergänzend über das „Règlement grand-ducal du 1^{er} août 2018“ festgeschrieben. In Rheinland-Pfalz wird der Schutz von Biotopen über §30 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) und ergänzend über §15 des Landesnaturschutzgesetzes (LNatSchG) geregelt. Auf diesen gesetzlichen Grundlagen werden in beiden Ländern verschiedene Biotoptypen geschützt, zu denen unter anderem naturnahe Gewässer mit ihren Uferstrukturen, weitere Feuchtbiotope wie Moore und Nasswiesen, sowie Lebensgemeinschaften magerer und trockener Standorte wie Trockenrasen zählen. In Luxemburg zählen zu den geschützten Biotopen darüber hinaus Landschaftselemente wie Streuobstwiesen, Trockenmauern oder Feldhecken, deren Schutz in Rheinland-Pfalz über §29 BNatSchG und ergänzend §14 LNatSchG zu geschützten Landschaftsbestandteilen geregelt ist. Derzeit liegt in Deutschland auf Bundesebene ein Entwurf für eine Änderung des BNatSchG vor, die unter anderem §30 betrifft. Der Entwurf sieht vor, artenreiches Grünland, Streuobstwiesen sowie Steinriegel und Trockenmauern als Biotope auch auf Bundesebene gesetzlich zu schützen und damit einen Beitrag zum Insektenschutz zu leisten.

Neben der Unterschutzstellung einzelner naturnaher Restflächen sieht §21 BNatSchG ergänzt durch §11 LNatSchG auch die Ausweisung eines Biotopverbundes als Netz miteinander verbundener Biotope vor. Ziel des Verbundkonzeptes ist es, oftmals isolierte Biotope miteinander zu

verknüpfen und so den langfristigen Erhalt von Arten und ihren Lebensräumen zu sichern. Ein zentraler Aspekt aus naturschutzfachlicher Perspektive sind Erhalt, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen auf der Landschaftsebene. Die Planung des Biotopverbundes erfolgt auf drei Ebenen. Durch das Land wird im Rahmen des Landschaftsprogrammes der landesweite Biotopverbund ausgearbeitet, der etwa 22% der Landesfläche umfasst. Die Ausweisung des landesweiten Biotopverbundes erfolgt in Abstimmung mit den angrenzenden Bundesländern, um eine Kontinuität des Biotopverbundes über Landesgrenzen hinaus zu gewährleisten. Als Kernflächen umfasst der landesweite Biotopverbund NATURA2000-Gebiete, Naturschutzgebiete und die Kernzonen des Biosphärenreservats Pfälzerwald. Außerdem sind als Verbindungsflächen vor allem Gewässerkorridore Teil des landesweiten Biotopverbundes, die sich an den gesetzlichen Überschwemmungsgebieten orientieren. Ergänzt werden diese Flächen auf der regionalen Ebene durch die Festlegung von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten für den regionalen Biotopverbund in den Landschaftsrahmenplänen und auf der lokalen Ebene durch eine räumliche Konkretisierung und eventuelle Erweiterung der Flächen im Rahmen der Landschaftsplanung (Landschaftsprogramm Rheinland-Pfalz zum Landesentwicklungsprogramm IV 2008).

Eine wichtige Basis für das Konzept des Biotopverbundes bildet in Rheinland-Pfalz die Planung vernetzter Biotopsysteme. Diese wird von den Kreisen und kreisfreien Städten durchgeführt. Für den Eifelkreis Bitburg-Prüm liegen für diese Planung Zielekarten aus dem Jahr 2018 vor, die Biotope räumlich verorten und Entwicklungsziele vorgeben.

Ein Baustein zur Ausgestaltung des Biotopverbundsystems in Rheinland-Pfalz ist das Konzept der Wildtierkorridore. Mit dem Erhalt und der Herstellung von Wildtierkorridoren wird auch einer Forderung der FFH-Richtlinie entsprochen, die in Art. 10 den Schutz von Landschaftselementen fordert, die eine Funktion in der Vernetzung von Lebensräumen erfüllen und

für Tiere Wanderungen zwischen diesen ermöglichen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zum langfristigen Erhalt stabiler Populationen wildlebender Arten. Als Wildtierkorridore werden Achsen zwischen Kernlebensräumen von Arten identifiziert, die für die Arten durchlässig sind und damit eine Wanderung zwischen den Lebensräumen ermöglichen. Mögliche Korridore unterscheiden sich je nach Art. In Rheinland-Pfalz werden grundsätzlich Korridore für Arten des Waldes und des Halboffenlandes, Korridore für Arten der lössreichen Agrarlandschaften, Korridore für Arten der Auen- und Feuchtlebensräume und Korridore für Arten der Trockenlebensräume unterschieden.

Ein Waldkorridor von europa- bzw. bundesweiter Bedeutung zieht sich von Westen nach Osten durch den Norden von Rheinland-Pfalz. Dieser Korridor verläuft nördlich von Vianden und Neuerburg durch den Untersuchungsraum. Weitere Korridore von regionaler und überregionaler Bedeutung schließen im Untersuchungsraum an diesen Korridor an. Diese Korridore verbinden Kernlebensräume der Arten des Waldes und des Halboffenlandes, die in den ausgedehnten Waldgebieten von Sauer- und Oortal liegen und ebenso östlich von Neuerburg und im Bereich des Ferschweiler Plateaus. Entlang des Tals von Our und Sauer finden sich ebenfalls einige Kernräume für Arten der Trockenlebensräume. Bis auf einen Wanderkorridor, der im äußersten Südosten an den Untersuchungsraum grenzt, liegen hier jedoch keine Korridore für die Arten der Trockenlebensräume. Korridore oder Kernlebensräume für Arten der lössreichen Agrarlandschaften und der Auen- und Feuchtlebensräume liegen nicht innerhalb des Untersuchungsraumes.

In Rheinland-Pfalz wurde zudem das Potenzial der Bunkerruinen des ehemaligen Westwalls als Elemente des Biotopverbundsystems erkannt. Mit ihrer bandförmigen Anordnung bieten sich die Bunkerruinen als verbindendes Element zwischen verschiedenen Lebensräumen über größere Distanzen an. Der ehemalige Westwall erstreckt sich von Kleve an der

niederländischen Grenze bis zur deutsch-schweizerischen Grenze bei Basel. Die Bunkerruinen und ihr direktes Umfeld sind land- oder forstwirtschaftlich nicht nutzbar und konnten sich so zu naturnahen Lebensräumen entwickeln. In den Jahrzehnten seit dem Zweiten Weltkrieg haben sich in den verbleibenden Bunkeranlagen zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten angesiedelt. Die Bunkerruinen können natürliche Höhlen ersetzen und werden unter anderem von Wildkatzen und Fledermäusen genutzt. Als Trittsteinbiotope können die Bunkeranlagen die Basis für ein Biotopverbundsystem bilden.

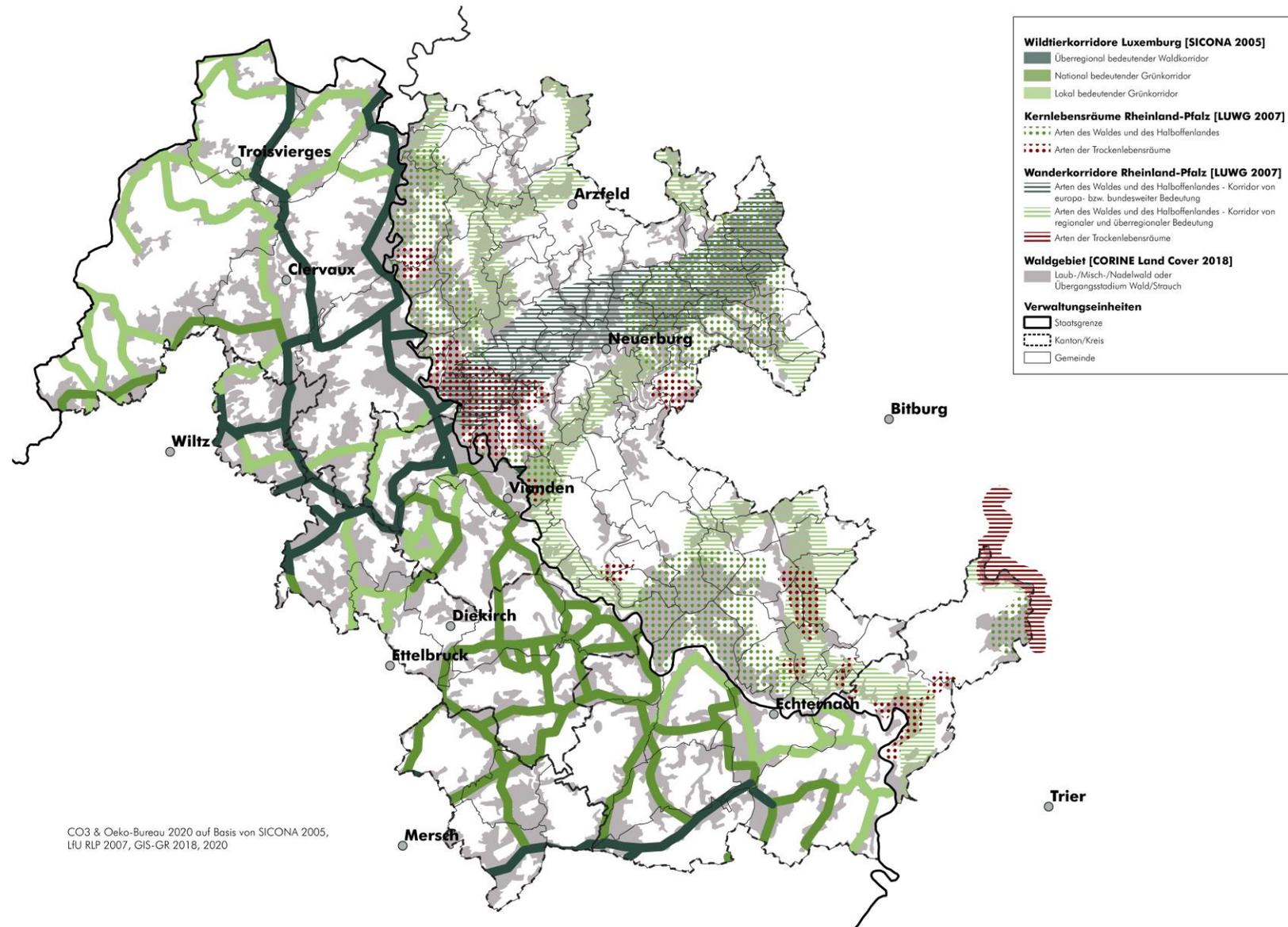
Für Luxemburg und angrenzende Gebiete wurde das bestehende Netz an Wildtierkorridoren vom SICONA (2005) untersucht. Hier werden überregionale Waldkorridore, die Waldgebiete innerhalb Mitteleuropas miteinander verbinden, regionale Korridore, die auf nationaler Ebene von Bedeutung sind, und lokale Korridore unterschieden. Die Korridore werden unter anderem nach ihrer Breite unterschieden, wobei davon auszugehen ist, dass breitere Korridore störungsfreier sind und dadurch bessere Bedingungen für großräumige Wanderungen bieten. Überregionale Waldkorridore wurden als solche mit einer möglichst störungsfreien Kernzone von 500 m und einer Gesamtbreite von 1.000 m definiert. Regionale und lokale Korridore sind nicht notwendigerweise durch eine bedeutende Waldbedeckung gekennzeichnet. Hier können auch Grünlandgebiete überwiegen. Regionale Korridore sollten eine Breite von nicht weniger als 500 m haben. Diese Korridore können etwa in Gewässerrauen liegen. Lokale Korridore sollten eine Breite von 300 m nicht unterschreiten. Innerhalb des Untersuchungsraumes liegen wichtige Waldkorridore vor allem im Ösling, die hier Verbindungen über die Eifel bis zum Rheintal und über die Ardennen bis nach Belgien herstellen.

Gerade der nördliche Teil des Untersuchungsraumes liegt innerhalb der recht stark bewaldeten Mittelgebirgsregion von Eifel und Ardennen. Größere, zusammenhängende Waldgebiete bestehen zudem im Gutland

im Bereich des Ferschweiler Plateaus und des Müllerthals. Diese Waldgebiete können gerade Mittel- und Großsäugern wichtige Lebensräume bieten. Die Kernlebensräume und ihre Populationen ebenso wie ein Austausch von Individuen zwischen unterschiedlichen Populationen und damit ein genetischer Austausch sind äußerst wichtig für den dauerhaften Erhalt stabiler Populationen. Gerade Fließgewässer mit begleitenden Gehölzstrukturen und auch kleinere Waldgebiete oder strukturreiche Offenlandgebiete können hier eine wichtige Rolle bei der Verknüpfung großflächiger Kernlebensräume spielen.

Da Wildtierkorridore ihre Funktion nur erfüllen können, wenn sie durchgängig sind, bergen nationale Planungen das Risiko, dass Korridore an Landesgrenzen enden. Eine grenzüberschreitende Planung und eine Koordinierung von Maßnahmen können daher einen wichtigen Beitrag dafür leisten, Lebensräume auch großräumig miteinander zu verbinden. Dazu besteht im Untersuchungsraum gerade mit Blick auf Waldkorridore ein großes Potential und die bestehenden nationalen Planungen zeigen bereits Anknüpfungspunkte der Korridore auf beiden Seiten von Our und Sauer auf.

4.5.1. Themenkarte - Wildtierkorridore



4.6. Umweltlärm und ruhige Gebiete

Lärm ist eine Belastung für die menschliche Gesundheit und den Naturraum. Neben Geräuschen mit sehr hohem Schallpegel, die bereits nach kurzer Zeit zu Schäden des Gehörs führen können, rückt dabei auch immer mehr die Problematik einer dauerhaften Lärmbelastung in den Fokus, die trotz geringerer Schallpegel dennoch zu unterschiedlichen körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen führen und das Wohlbefinden einschränken kann. Neben der menschlichen Gesundheit beeinträchtigt Lärm auch die Ruhe- und Fortpflanzungsstätten geschützter Arten. Als Lärmquellen müssen neben dem Verkehr (Straßen-, Schienen-, Flugverkehr) auch Windräder, Baustellen, Gewerbeflächen, Maschinen oder verschiedene Freizeitaktivitäten, in Betracht gezogen werden.

Mit der EU-Umgebungslärmrichtlinie (2002/49/EG) wurde in Europa ein Instrument geschaffen, um Umweltlärm mit potenziell gesundheitsschädlichen Wirkungen auf den Menschen zu erfassen und Maßnahmen zu ergreifen, um die Lärmbelastung zu reduzieren. Laut den Vorgaben der Umgebungslärmrichtlinie werden außerhalb von Ballungsräumen als Lärmquellen in erster Linie stark befahrene Straßen und Bahnstrecken sowie Flughäfen erfasst. Innerhalb des ländlich geprägten Untersuchungsraumes liegen keine Flughäfen. Lärmbelastungen entstehen jedoch durch den Straßen- und teils durch den Schienenverkehr. Aufgrund des Schwellenwertes (3 Mio. Fahrzeuge im Jahr), der herangezogen wird, um die am stärksten frequentierten Straßen zu identifizieren, liegen für den Untersuchungsraum nur für wenige Straßen Daten zur Lärmbelastung vor. Dies sind die Achse zwischen Luxemburg und Bitburg über Echternach, die Strecke Bitburg - Trier in der Gemeinde Welschbillig, die Achse zwischen Ettelbruck und Diekirch und weiter bis nach Bettendorf und die N7 von Ettelbruck nach Norden etwa bis zur Ortschaft Heinerscheid in der Gemeinde Clervaux. Durch den luxemburgischen Teilbereich des

Untersuchungsraumes führt die Bahnstrecke, die Luxemburg-Stadt mit Liège in Belgien verbindet. Diese Strecke ist jedoch nur bis Ettelbruck so stark frequentiert (mehr als 30.000 Züge pro Jahr), dass eine Lärmkartierung vorgenommen wurde. Für den Untersuchungsraum liegen somit Daten für schienenbezogenen Lärmbelastungen nur für einen kurzen Streckenabschnitt in der Gemeinde Nommern vor.

Neben der Erfassung von Lärmbelastungen sieht die Umgebungslärmrichtlinie die Aufstellung von Lärmaktionsplänen vor. Aufbauend auf den Lärmkartierungen sollen die Lärmaktionspläne Maßnahmen aufzeigen, die vorhandene Lärmbelastungen reduzieren und einer Zunahme der Lärmbelastung vorbeugen können.

Der Erhalt von ruhigen Gebieten und ihr Schutz gegenüber einer Zunahme des Lärms ist daher ein weiterer Bestandteil der Lärmaktionsplanung. Größere, zusammenhängende ruhige Gebiete finden sich vornehmlich in ländlichen Regionen mit einer geringen Siedlungsdichte und einem geringen Verkehrsaufkommen. Diese Gebiete können wildlebenden Tieren wertvolle Rückzugsräume bieten und zugleich als wichtige Erholungsräume für den Menschen fungieren.

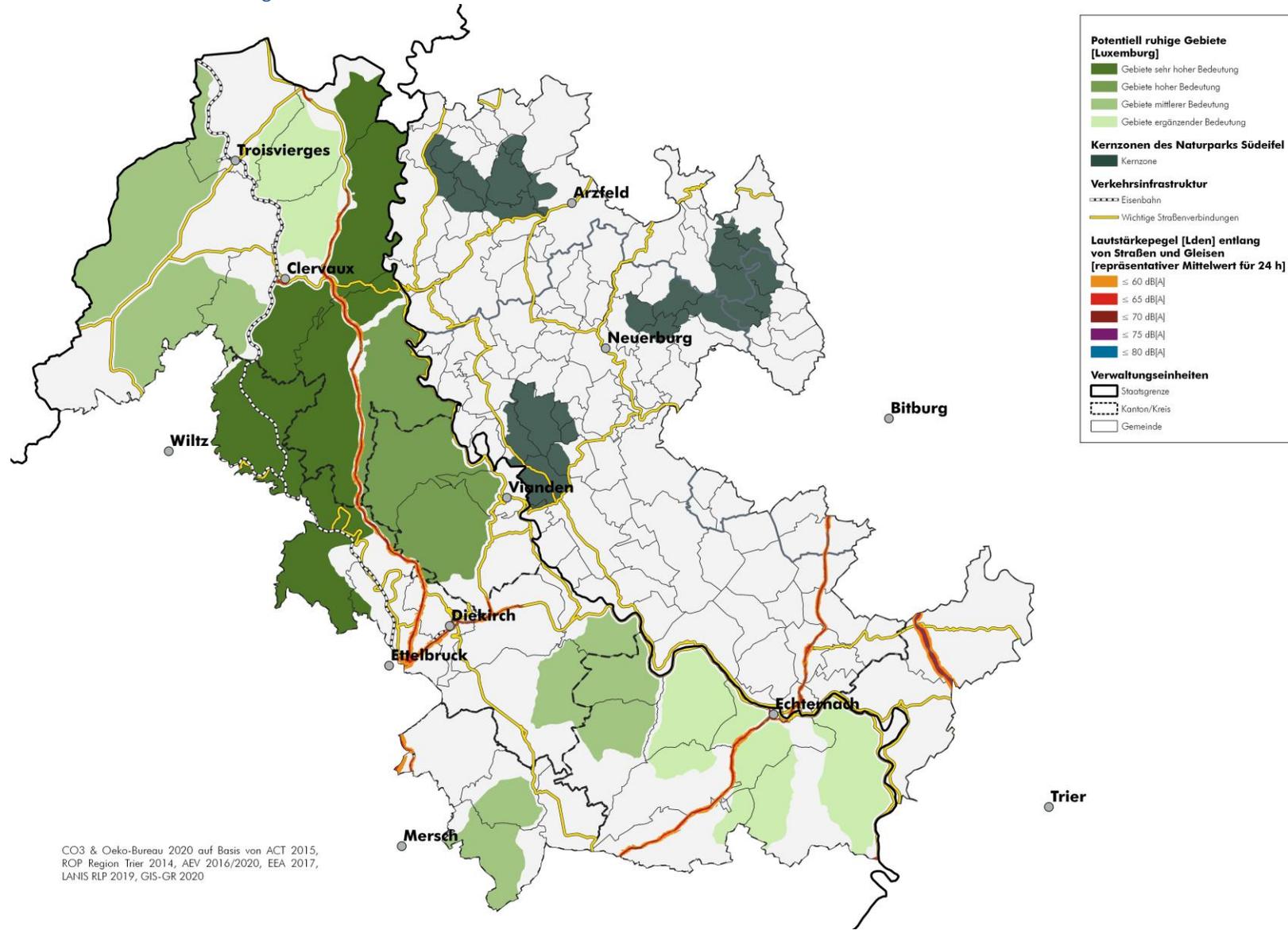
In Luxemburg wurden ruhige Gebiete vor allem im weniger dicht besiedelten Norden des Landes identifiziert. Ein großer Teil des Untersuchungsraumes, vor allem im Ösling, liegt innerhalb dieser ruhigen Gebiete. Die Gebiete wurden zusätzlich anhand ihrer Bedeutung klassifiziert, wobei die Gebiete Kiischpelt und Engtal der Our unter anderem aufgrund ihrer hohen Landschaftsvielfalt mit großen, zusammenhängenden Waldgebieten, strukturreichem Offenland und sehr naturnahen Gewässerläufen und Bachtälern als Gebiete von sehr hoher

Bedeutung herausgestellt wurden. Beide liegen ganz oder teilweise innerhalb des Untersuchungsraumes.

In Rheinland-Pfalz ist die Ausarbeitung der Lärmaktionspläne und damit auch die Identifizierung ruhiger Gebiete Aufgabe der Städte, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden. In der Verbandsgemeinde Trier-Land wurden laut erster Fortschreibung des Lärmaktionsplanes von 2019 bisher keine ruhigen Gebiete ausgewiesen. In der Verbandsgemeinde Arzfeld wurde bisher kein Lärmaktionsplan erstellt. Ebenfalls liegen keine Informationen zu Lärmaktionsplänen in den Verbandsgemeinden Südeifel und Bitburger Land vor.

Laut der Schutzgebietsverordnung des Naturparks Südeifel gilt für die drei Kernzonen des Naturparks neben Zielen hinsichtlich des Landschafts- und Naturschutzes sowie der Erholung, die den gesamten Naturpark betreffen, als zusätzlicher Schutzzweck die Erholung in der Stille (Landesverordnung über den „Naturpark Südeifel“ vom 23. Dezember 1988). Die Kernzonen des Naturparks erfüllen somit bereits eine Funktion als ruhige Gebiete auf der Ebene des Naturparks Südeifel.

4.6.1. Themenkarte - Ruhige Gebiete



CO3 & Oeko-Bureau 2020 auf Basis von ACT 2015, ROP Region Trier 2014, AEV 2016/2020, EEA 2017, LANIS RLP 2019, GIS-GR 2020

4.7. Stärken, Schwächen und Potenziale

Stärken

- › Zahlreiche nationale und europäische Schutzgebiete im Untersuchungsraum
- › „Comités de pilotage“ NATURA2000 (COFIL) im Naturpark Our und Natur- & Geopark Mëllerdall
- › Felsformationen des Luxemburger Sandsteins sind einzigartig in Europa
- › Ourtal und Sauerthal als gemeinsamer Landschaftsraum
- › Besondere Lebensraumvorkommen: naturnahe Mittelgebirgsbäche und -flüsse, Auen und Feuchtgebiete, Hang- und Schluchtwälder, Magerwiesen und Trockenrasen
- › Besondere Artenvorkommen: Farne (Englischer Hautfarn, Prächtiger Dünnfarn), Vielfalt an Moosen, Flussperlmuschel und Bachmuschel in der Our, Orchideen
- › Expertise in Vermarktung regionaler Produkte
- › Strukturen zum Erhalt der Biotopvernetzung gegeben

Schwächen

- › Mangelnde grenzüberschreitende Abstimmung im Schutzgebietsmanagement
- › Fragmentierung der Landschaft und Biodiversitätsverlust (LU)
- › Kein an die Naturparke angegliedertes Naturschutz- und NATURA2000-Management auf deutscher Seite
- › Lärmbelästigung durch Freizeitaktivitäten (Motorradtourismus, etc.)
- › Touristische Frequentierung sensibler Räume

Potenziale

- › Gemeinsames Management der NATURA2000-Gebiete durch Koordination der Managementpläne und Austausch der Gebietsmanager
- › Entwicklung einer regionalen Produktpalette und Förderung eines grenzüberschreitenden Austausches zwischen regionalen Herstellern (traditionelle Obstsorten, Naturpark-Produkte, Werkstoff Holz...)
- › Umgang mit Nutzungskonflikten zwischen Naturschutz und Tourismus (Lärmbelastung, Erosion, Besucherlenkung, Wassersport, MTB, Wildcampen...)
- › Schutz der gemeinsamen Lebensraum- und Artenvorkommen (Farne, Moose, Muschelvorkommen, Orchideen, Trockenmauern, Streuobstwiesen, Bunkerruinen als potenzielle Lebensräume von Wildkatzen und Fledermäusen...)
- › Grenzüberschreitende Biotopvernetzung (Wildtierkorridore, Biotopverbund, ...)

5. Themenfeld: Tourismus und Erholung

5.1. Touristische Infrastrukturen

5.1.1. Übernachtungsmöglichkeiten

Die Naturparke und die regionalen Tourismusverbände sind Anlaufstelle, Informationsdienstleister und Projektträger zugleich. Die kooperative Zusammenarbeit zwischen den Naturparks und den regionalen Tourismusverbänden ist von zentraler Bedeutung, um die touristischen Potenziale des Untersuchungsraumes in Wert zu setzen und den sanften Tourismus zu fördern.

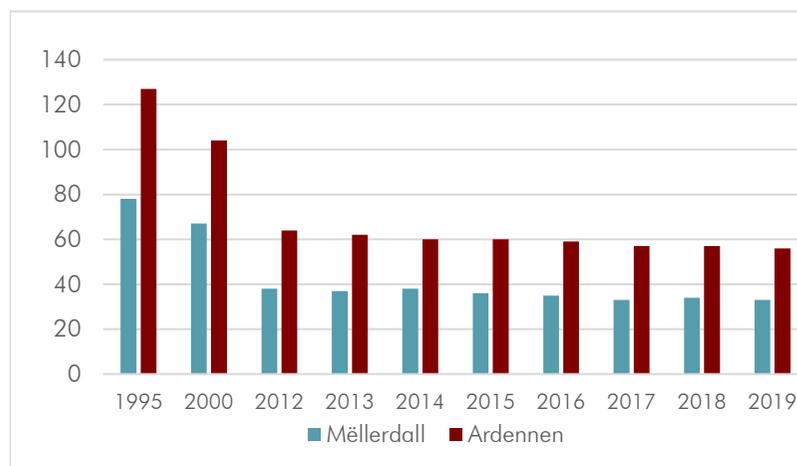
Im Untersuchungsraum befinden sich zahlreiche Anlaufstellen für Besucher, um sich über Ausflugsziele, Übernachtungsmöglichkeiten, Wanderrouten und Sehenswürdigkeiten zu informieren. Neben dem Naturparkzentrum Teufelsschlucht im Naturpark Südeifel und dem Naturpark Our - Haus in Parc Hosingen gibt es zudem zwei Tourismusverbände im Untersuchungsraum: ORT Eisleck (Office Régional du Tourisme des Ardennes Luxembourgeoises) in Vianden und ORT Müllerthal (Office Régional du Tourisme Region Müllerthal - Kleine Luxemburger Schweiz) in Echternach. Für die deutsche Seite sind als touristische Organisationseinheiten (TSC) zu nennen: Touristinformation Arzfeld (oder auch Touristinformation Islek), Felsenland Südeifel Tourismus GmbH mit Standorten in Neuerburg, Bollendorf, Ernzen und Irrel sowie die Touristinformation Ferienregion Bitburger Land. Zudem befindet sich ein deutsch-luxemburgisches Informationsbüro in der Ortsgemeinde Langsur im Landkreis Trier-Saarburg, in unmittelbarer Nähe zur luxemburgischen Ortschaft Wasserbillig.

Statistische Daten zur touristischen Nachfrage liegen nur für die nationale bzw. Länderebene sowie die Ebene der touristischen Regionen (luxemburgische Ardennen, Müllerthal, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Landkreis Trier-Saarburg) vor. Der Tourismus spielt in der Region eine wichtige Rolle, obwohl die Übernachtungszahlen und die Beherbergungskapazitäten im luxemburgischen und im deutschen Teilbereich in den letzten Jahren rückläufig waren. Vor allem Hotellerie und Gastronomie im ländlichen Raum stehen vor zahlreichen Herausforderungen. Steigende Immobilienpreise, Fachkräftemangel, attraktive Löhne in anderen Branchen, günstige Fernreisen, oder auch die Saisonalität des touristischen Angebotes erschweren die Arbeit im regionalen Gastgewerbe.

Laut einer Studie zur mittelfristigen Entwicklung des touristischen Übernachtungsangebotes in der Region Müllerthal, die 2018 publiziert wurde, wird ein Strukturwandel in der Hotellerie und Campingwirtschaft beobachtet. Innerhalb der letzten 20 Jahre hat Luxemburg 41% seiner Hotelbetriebe verloren und auch die Zahl der Campingplätze ist landesweit rückläufig. Die strukturellen Eigenschaften und Rahmenbedingungen des Standortes Luxemburg haben einen wahrnehmbar negativen Einfluss auf das Übernachtungsangebot und die Wettbewerbsfähigkeit der Gaststätten im Land und in den angrenzenden Regionen. Durch das rasante wirtschaftliche Wachstum in Luxemburg ist der Druck auf die Wohnungsmärkte sehr hoch, was sich in den steigenden Immobilienpreisen widerspiegelt. Für Akteure in der Landwirtschaft und im Tourismus wird der Verkauf ihrer Immobilien und das Einstellen der gewerblichen Aktivität zunehmend lukrativer. Der dynamische, luxemburgische Arbeitsmarkt mit einer Vielzahl von hochqualifizierten und hochbezahlten Arbeitsstellen stellen eine Herausforderung für das Gastgewerbe. Attraktive Löhne und Arbeitsbedingungen in der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Dienst werben dem Gastgewerbe Fach- und Führungskräfte ab. Harte

Arbeitsbedingungen, mäßige Bezahlung und Saisonalität führen zu einem Fachkräftemangel in der Branche.

Abbildung 3: Entwicklung der Beherbergungsstätten in den luxemburgischen Tourismusregionen Müllerthal und Ardennen

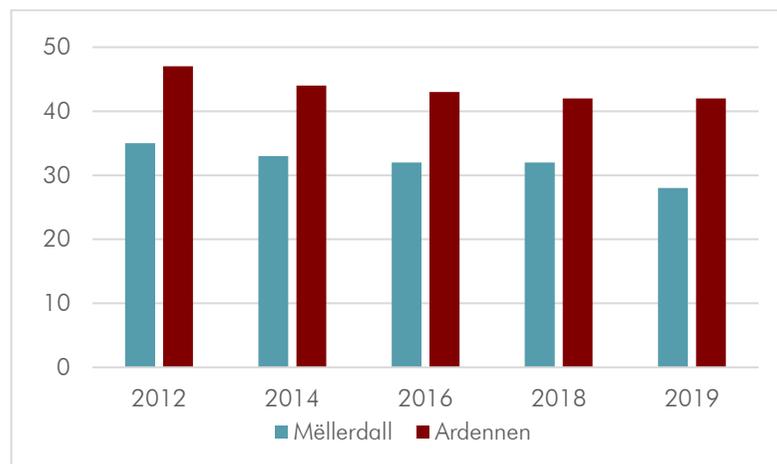


	Müllerthal	Ardennen
1995	78	127
2000	67	104
2012	38	64
2013	37	62
2014	38	60
2015	36	60
2016	35	59
2017	33	57
2018	34	57
2019	33	56

Quelle: STATEC, 2020

In den Tourismusregionen des Müllerthals und der Ardennen sinkt die Anzahl der Beherbergungsstätten (Hotels, Gaststätten, Pensionen) seit Jahren kontinuierlich. 1995 gab es in der Region der Ardennen, die den nördlichen Teilbereich des Untersuchungsraums tangiert, 127 Beherbergungsstätten und im Jahr 2019 nur noch 56. Der gleiche Trend ist in der Region des Müllerthals zu beobachten. Waren 1995 noch 78 Beherbergungsbetriebe in der Tourismusregion ansässig, sind es 2019 nur noch 33. Laut Studie sind aufgrund der fehlenden Nachfolge oder des kritischen Zustandes der jeweiligen Unternehmen binnen der nächsten 2-10 Jahre, 20-40% der regionalen Beherbergungskapazitäten schließungsgefährdet. Viele Betriebe sind durch Investitions-, Konformitäts- und Modernisierungsrückstand, Rentabilitätsschwäche, sowie Nachfolger- und Fachkräftemangel gekennzeichnet. Eine ähnliche, wenngleich doch weniger stark ausgeprägte Entwicklung zeichnet sich bei der Anzahl der Campingplätze im luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsraumes ab. Im Müllerthal gab es 2012 noch 35 Campingplätze, 2019 waren es noch 28. In der Region der Ardennen nimmt die Anzahl der Campingplätze ebenfalls ab.

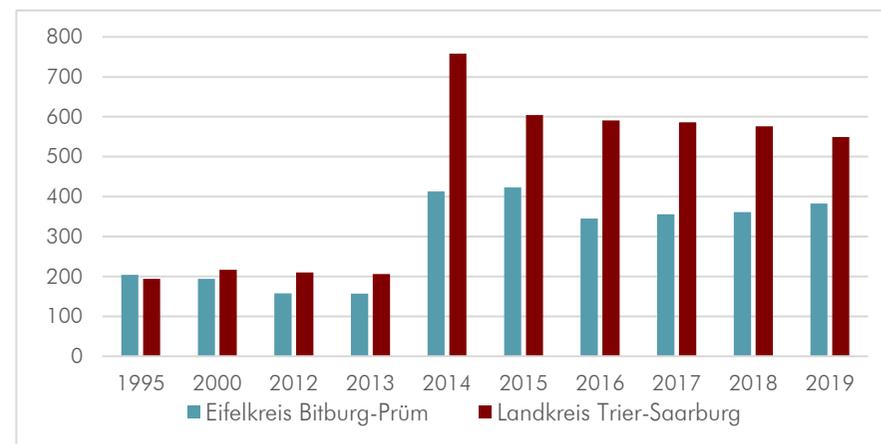
Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der Campingplätze in den luxemburgischen Tourismusregionen Müllerthal und Ardennen



	Müllerthal	Ardennen
2012	35	47
2014	33	44
2016	32	43
2018	32	42
2019	28	42

Quelle: STATEC 2020

Abbildung 5: Entwicklung der Beherbergungsstätten im rheinland-pfälzischen Eifelkreis Bitburg-Prüm und dem Landkreis Trier-Saarburg

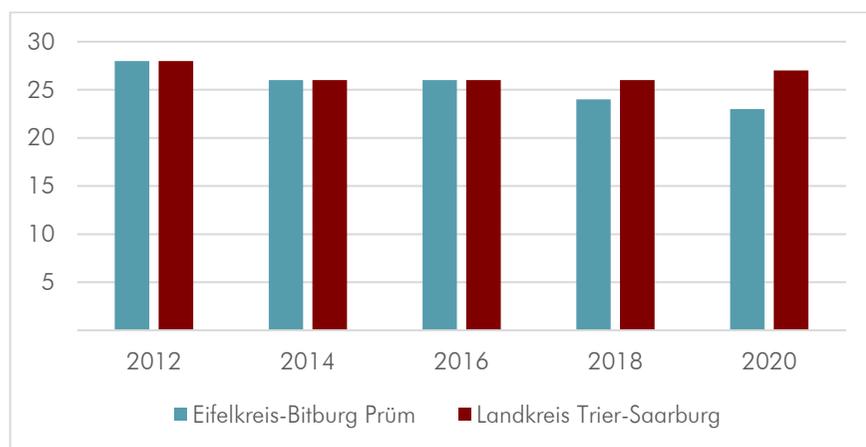


	Eifelkreis Bitburg-Prüm	Landkreis Trier-Saarburg
1995	204	194
2000	194	217
2012	158	210
2013	157	206
2014	413	758
2015	423	604
2016	345	591
2017	356	586
2018	361	576
2019	383	549

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2019

Im rheinland-pfälzischen Eifelkreis Bitburg-Prüm und dem Landkreis Trier-Saarburg hat sich die Zahl der Beherbergungsstätten deutlich positiver entwickelt. Zwischen 2012 und 2014 gab es laut Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz eine starke Zunahme der Übernachtungsmöglichkeit¹. Im Landkreis Trier-Saarburg ab es 2014 758 Beherbergungsbetriebe, 564 mehr als im Jahr 1995. Ein ähnlicher Trend zeichnete sich im Eifelkreis Bitburg-Prüm ab, wo im Jahr 2015 die Anzahl der Betriebe mit 423 am höchsten war. Diese Dynamik flacht aber seit 2015 in beiden Regionen wieder ab. Die Anzahl der Campingplätze nimmt nach einer stabilen Periode zwischen 2014 und 2016/2018 im Eifelkreis Bitburg-Prüm leicht ab.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der Campingplätze im Eifelkreis Bitburg-Prüm und dem Landkreis Trier-Saarburg



¹ 2014 hat sich die Erfassungsmethodik des Statistischen Landesamtes geändert. Unter „Betriebe“ fielen erstmals Kleinbetriebe, ergänzend zu den Einheiten mit zehn und mehr Fremdbetten.

	Eifelkreis-Bitburg-Prüm	Landkreis Trier-Saarburg
2012	28	28
2014	26	26
2016	26	26
2018	24	26
2020	23	27

Quelle: Fremdenverkehrsstatistik 2010-2020, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Das regionale Beherbergungsangebot im Untersuchungsraum ist auf beiden Seiten der Grenze rückläufig. Am stärksten betroffen sind jedoch die Regionen Ardennen und Müllerthal. Eine zunehmend globalisierte und digitalisierte Welt, die daraus entstehenden veränderten Rahmenbedingungen und Kundenansprüche sowie die Corona-Pandemie stellen Hotellerie und Campingwirtschaft im ländlichen Raum vor zahlreiche Herausforderungen. Erneuerung bedarf Investitionen und Kooperationen, um zeitgemäße Visionen zu entwerfen und umzusetzen.

5.1.2. Freizeit- und Kultureinrichtungen, Ausflugsziele

Veranstaltungen, die den Zielsetzungen der Naturparke entsprechen, sind Gelegenheiten, in kooperativer Weise mit den lokalen Akteuren vor Ort die Potenziale der Region zu nutzen. Die Freizeit- und Kultureinrichtungen sind vor allem in den größeren Ortschaften Echternach, Vianden, Clervaux auf luxemburgischer Seite und Neuerburg auf deutscher Seite zu finden. Zudem ziehen Veranstaltungen wie die Pflanzenbörse in Stolzenburg, Tour du Duerf 2020, diverse Naturparkfeste, das Bücherfest in Vianden und die Springprozession in Echternach über die Gemeinde- und Ländergrenzen hinweg Besucher an. Die nachfolgende Auflistung und die Themenkarte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen einen

Überblick über die Angebote in den verschiedenen Teilbereichen des Untersuchungsgebietes ermöglichen.

Auswahl der Freizeitmöglichkeiten und Ausflugsziele im Untersuchungsraum:

Luxemburgischer Teilbereich	Deutscher Teilbereich
<ul style="list-style-type: none"> › Freiluftschwimmbad in Echternach und Vianden › Skate Park Echternach › Hallenschwimmbad in Echternach › Minigolf Consdorf, Echternach › Rock Climbing Berdorf › Mini-Bike Piste ein Besch › Überdachte Eissporthalle in Beaufort › Tennis Beaufort › Waterski in Rosport › Hochseilgarten Vianden › Erlebnisbad „AquaNat’our“ Hosingen › Sessellift Vianden › Springprozession am Pfingstdienstag in Echternach › Sankt Willibrordus Basilika in Echternach › Benedikterabtei in Echternach 	<ul style="list-style-type: none"> › Freizeitanlage „In der Enz“ Neuerburg › Segelfluggelände Utscheid › Dinosaurierpark Teufelsschlucht › Hallenbad Irrel › Musikalischer Sommer in Neuerburg › Biersdorfer Stausee › Bergfried - Kyllenburg › Burg Bollendorf › Burg Dudeldorf, Burg Rittersdorf (liegt nicht im NP, östlich davon) › Burg Neuerburg und Lehnshaus › Burgruine Dasburg › Burgruine Falkenstein › Diana Denkmal Bollendorf › Druidenstein Bollendorf › Ehemalige Glashütte Holsthum › Ehrenfriedhof Daleiden

<ul style="list-style-type: none"> › Burgruine Beaufort und Renaissanceschloss Beaufort › Mittelalterliche Stadtmauer und Türme in Echternach › Zahlreiche Mühlen › Abteimuseum Echternach › Aquatower Berdorf › Prähistorisches Museum „Hihof“ Echternach › Burganlage Vianden › Burganlage Clerf › ... 	<ul style="list-style-type: none"> › Einsiedelei auf dem Ernzerberg › Felsenweiher Ernzen › Germanen-Museum Irrhausen › Johanniterkirche Roth an der Our › Liborius-Kapelle › Schloss Kewenig › Schloss Roth › Schloss und Eisenhütte Weilerbach › Schlucht Schweinställe › Teufelsloch › Teufelsschlucht › ...
---	---

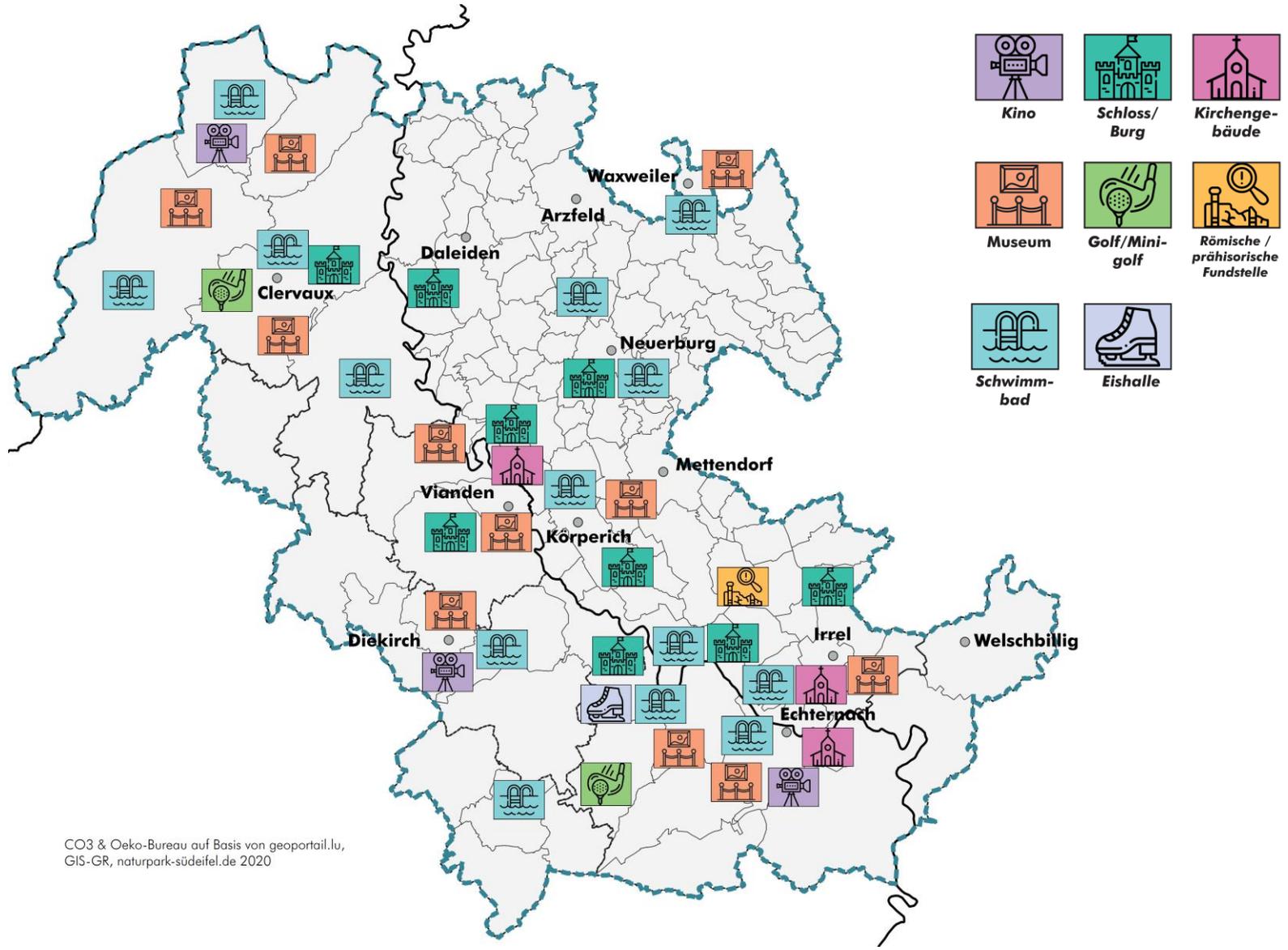
Auswahl Kultureinrichtungen:

Luxemburgischer Teilbereich	Deutscher Teilbereich
<ul style="list-style-type: none"> › Kino Orion Troisvierges › Veiner Musée Vianden › Museum of Caricature and Cartoon Vianden › Musée Victor Hugo Vianden › Domaine Touristique „Robbesscheier“ Munshausen › Family of Men Clervaux 	<ul style="list-style-type: none"> › Devonium Waxweiler › Ofen- und Eisenmuseum Hüttingen/Lahr › Römische Villa Bollendorf › Römische Villa Holsthum › Waleswilere Römer Museum › Westwallmuseum Irrel

<ul style="list-style-type: none"> ‣ Museum der Ardennenoffensive Clervaux ‣ Kupfermine Stolzenburg ‣ Cube 521 Marnach ‣ Ancien Cinema Café – Club, Vianden 	
---	--

<ul style="list-style-type: none"> ‣ Kino Ciné Sura, Echternach ‣ Trifolion Kultur-, Tourismus, und Kongresszentrum in Echternach 	
---	--

5.1.3. Themenkarte - Auswahl an Kultur- und Freizeiteinrichtungen im Untersuchungsraum



CO3 & Oeko-Bureau auf Basis von geoportail.lu, GIS-GR, naturpark-südeifel.de 2020

5.2. Naherholungsinfrastruktur

Wandern hat in der Region eine lange Tradition. In den letzten Jahren wurden im Rahmen von INTERREG-Programmen grenzübergreifende Projekte zum Thema Wandern durchgeführt. Der Naturwanderpark Delux ist eines der wichtigsten Projekte, die in den letzten Jahren in der Grenzregion durchgeführt wurden. Die grenzüberschreitenden Rundwanderwege, die sich über das Untersuchungsgebiet verteilen, führen durch den Naturpark Südeifel, die Luxemburger Ardennen und die Region Müllerthal - Kleine Luxemburger Schweiz. Ein weiteres grenzüberschreitendes Projekt mit dem Ziel, den barrierefreien Naturtourismus zu fördern, ist das INTERREG-Projekt „Barrierefreiheit ohne Grenzen“, das sich zurzeit in der Umsetzung befindet. Im Rahmen dieses Projektes sollen barrierefreie Komfortwanderwege konzipiert und wichtige Orte des Natur- und Kulturerbes erschlossen werden. Der Naturpark Südeifel ist zudem eine Siegerregion im rheinland-pfälzischen Wettbewerb „Tourismus für alle“. Das Thema Barrierefreiheit und inklusiver Naturtourismus wurde dadurch im Naturpark zusätzlich in den Fokus gerückt und eine Fachkraft unterstützt die Umsetzung der Maßnahmen zur Barrierefreiheit.

Darüber hinaus bestehen im Untersuchungsgebiet neben einem Angebot an geführten Touren, attraktive und gut gepflegte Wanderwege. Dazu zählen:

- › Der dreiteilige Müllerthal Trail mit einer Gesamtlänge von 112 km. Der Trail wurde mit dem Qualitätslabel „Leading Quality Trails - Best of Europe“ ausgezeichnet
- › 23 Premiumwege des Naturwanderparks Delux (zertifiziert mit dem Deutschen Wandersiegel) und zahlreiche weitere Wanderwege des Naturparks Südeifel

- › Zahlreiche nationale Wanderwege und Rundwanderwege
- › Ein europäischer Fernwanderweg
- › Zahlreiche Themenwege (Erlebnispfad „Fledermaustunnel Huldange“, Klangwanderweg Hoscheid, Walderlebnispfad, Sentier des Passeurs, Erinnerungsweg Reisdorf, Bienenlehrpfad, Orchideenlehrpfad...)

Nationale Radwege führen durch den luxemburgischen Untersuchungsraum: PC2, PC3 (der Drei-Flüsse-Radweg), PC16, PC23, PC22. Zudem gibt es zahlreiche regionale Radwege, Mountainbike-Wege, E-Bike-Ladestationen und „Rent a bike“-Stationen. Durch den deutschen Teilbereich des Untersuchungsgebietes führen der Enz-, Prüm- und Nims-Radweg. Der Prüm-Radweg stellt in Minden an der deutsch-luxemburgischen Grenze die Verbindung zu dem luxemburgischen Radwegenetz und dem nationalen Radweg PC3 her. Dieser ist im deutschen Teilbereich als „Sauer-Radweg“ bekannt und folgt dem Lauf der Sauer zwischen Wasserbillig und Reisdorf und dem Lauf der Our zwischen Reisdorf und Vianden.

Die grenzüberschreitenden Wander- und Radwege werden durch eine Reihe von Brücken in den Tälern von Our und Sauer miteinander verbunden. Den Unterhalt dieser Brücken übernimmt derzeit der D-L Naturpark.

5.3. Nutzungskonflikte

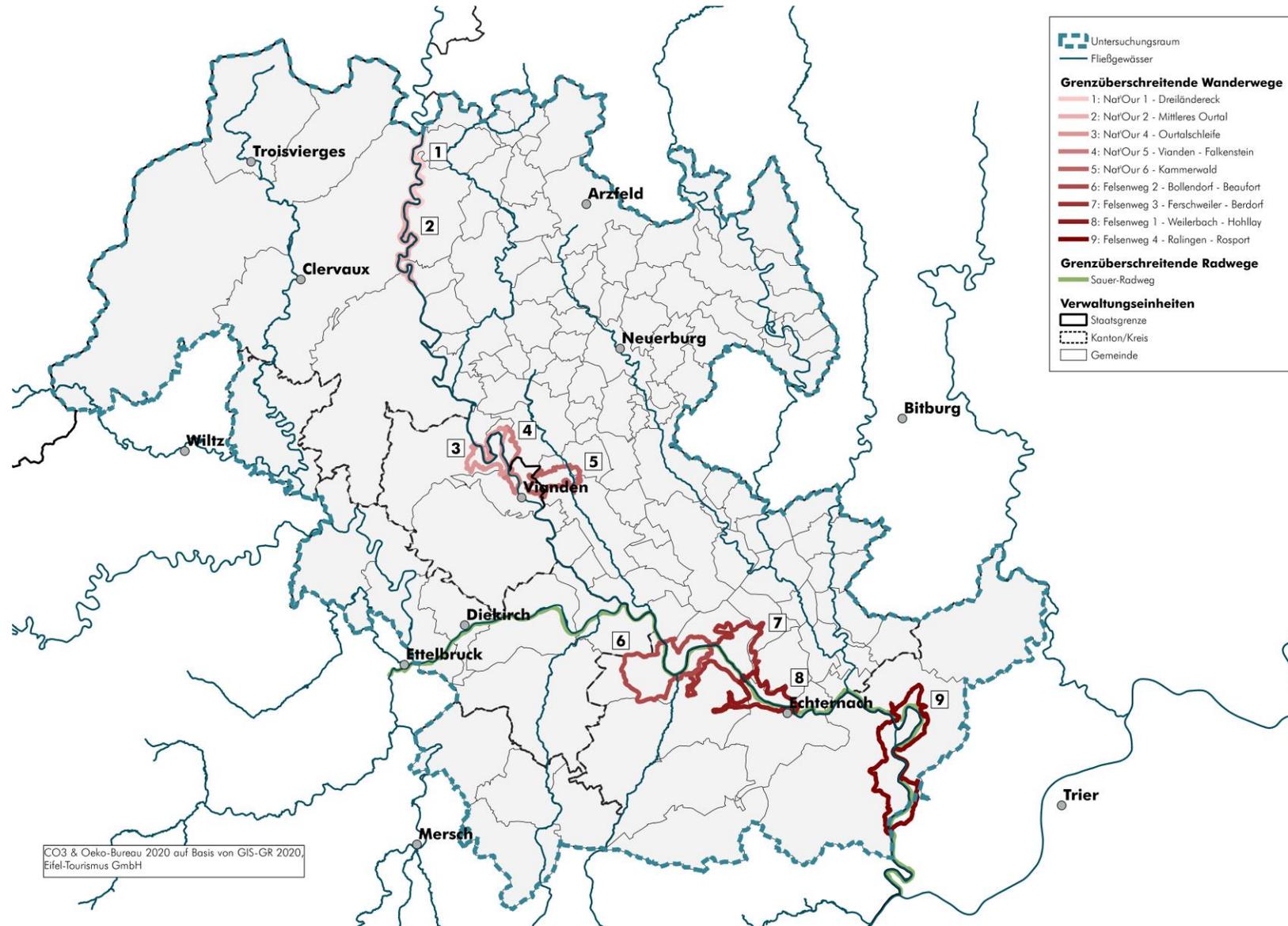
Während die touristische Anziehungskraft der Region einerseits gerade im ländlichen Raum einen Wirtschaftsfaktor darstellt und das Interesse von Besuchern aus der Region ebenso wie von internationalen Tourist*innen

wichtige Faktoren für die Valorisierung des kulturellen wie landschaftlichen und natürlichen Erbes der Region sind, kann eine touristische Nutzung gerade für sensible Naturräume auch ein Risiko darstellen. Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz und Tourismus bestehen im Untersuchungsraum im Kontext sportlicher Aktivitäten wie dem MTB-Fahren, dem Klettern und dem Wassersport (gerade Kanu- und Kajakfahren). Belastungen können sich außerdem im Umfeld von Campingplätzen ergeben, die in Luxemburg teils noch in den Grünzonen außerhalb des bebaubaren Bereichs liegen und rechtlich daher einen nicht gesicherten Status haben. Besonders sensible Naturräume und Habitate seltener Tier- und Pflanzenarten können außerdem durch Naturtourismus und Geocaching bedroht werden. Risiken hängen hier jedoch stark von der lokalen Frequentierung ab. Teile des Untersuchungsraumes und gerade die Tallagen entlang von Our und Sauer sehen sich außerdem mit Lärmbelastungen im Zusammenhang mit dem Motorradtourismus konfrontiert. Für die Motorradfahrer sind die kurvigen Straßen in der Region und ihre abwechslungsreiche Landschaft besonders attraktiv, gerade in den engen Tallagen wird der Schall jedoch verstärkt und die Lärmbelastung ist besonders hoch.

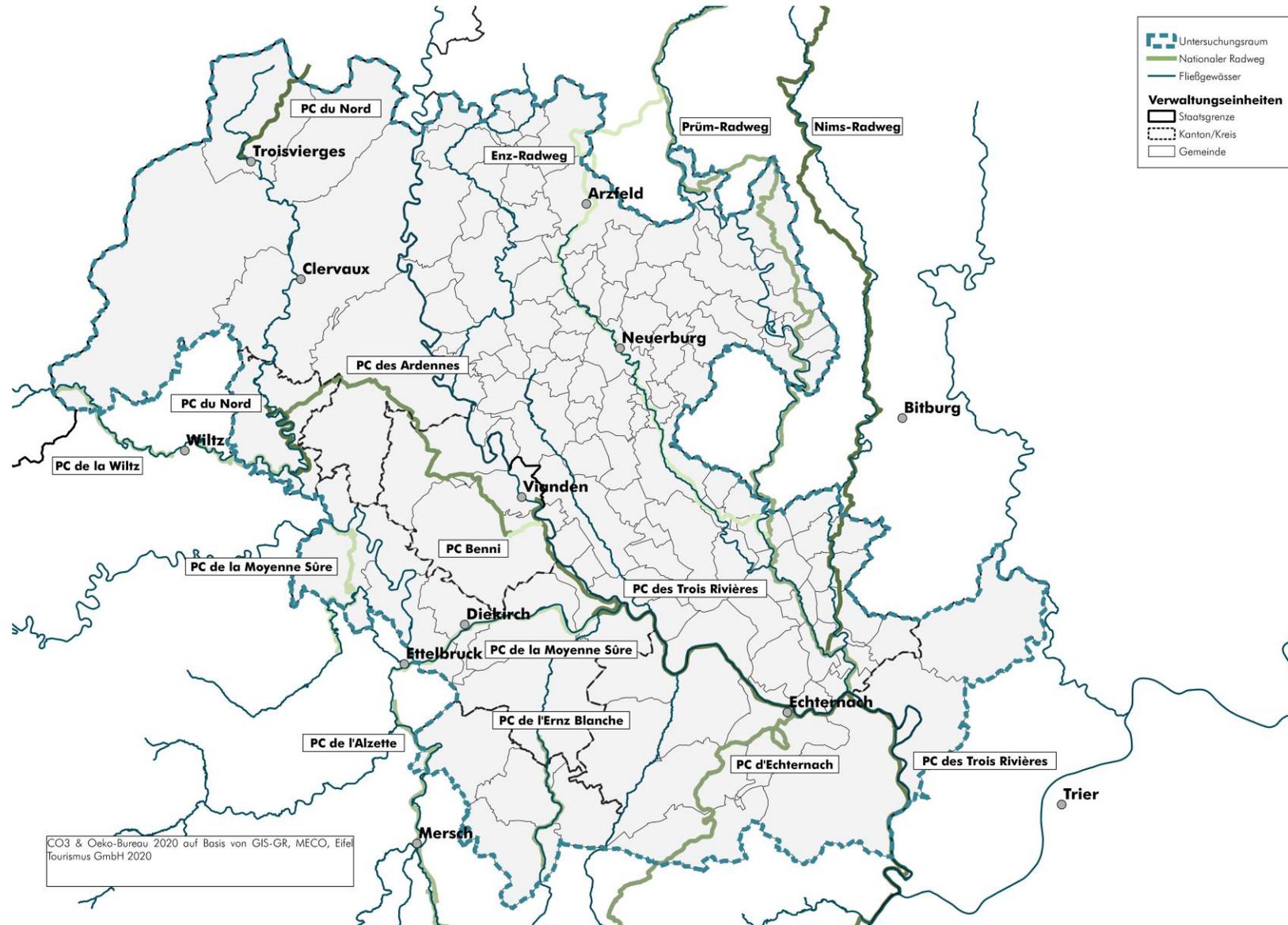
Mit den Nutzungskonflikten setzen sich die Naturparke im Kontext von Besucherlenkung und Ausweisung von Wegen für die Nutzung mit dem Mountainbike teils bereits auseinander. Sowohl der Naturpark Südeifel als auch der Natur- & Geopark Mëllerdall arbeiten an Konzepten zur Besucherlenkung im Bereich besonders stark frequentierter Attraktionen. Während es im luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsraumes bereits Wege gibt, die speziell für die Benutzung mit dem Mountainbike ausgewiesen sind, ist dies auf der rheinland-pfälzischen Seite bisher nicht der Fall. Es gibt jedoch auch hier Überlegungen, ein Trailkonzept zu erarbeiten, um die Nutzer zu lenken und Konflikte zu minimieren.

Fast abgeschlossen ist inzwischen eine Initiative zur einheitlichen, grenzüberschreitenden Regulierung des Bootsverkehrs und damit auch des Kanu- und Kajakfahrens auf der Sauer. Die entsprechende Regulierung befindet sich derzeit in der Genehmigungsprozedur. Sie soll am Unterlauf der Sauer zwischen Wallendorf und der Mündung in die Mosel die bisherigen nationalen Regelungen ersetzen.

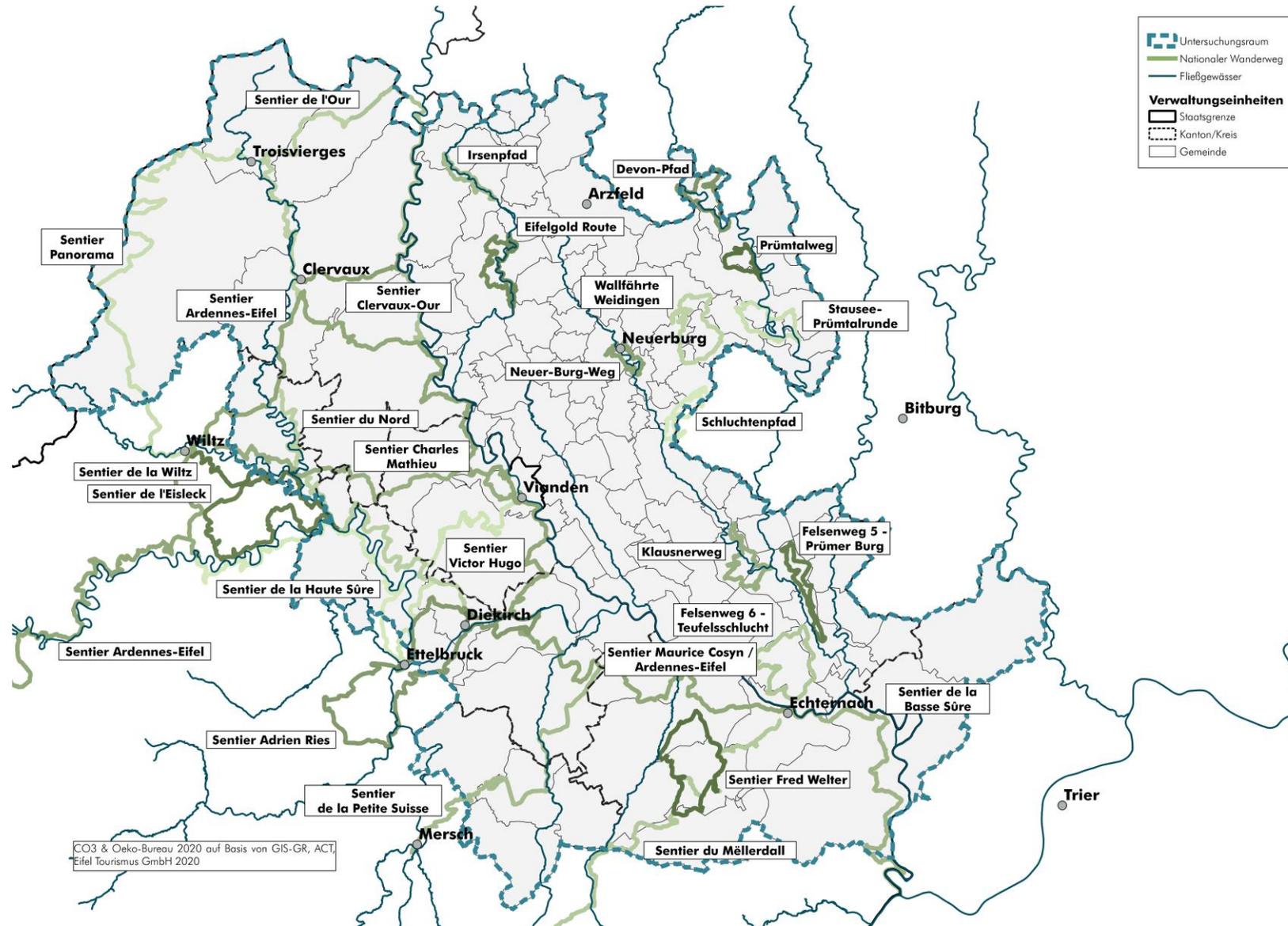
5.3.1. Themenkarte - Grenzüberschreitende Rad- und Wanderwege



5.3.2. Themenkarte - Nationale Radwege



5.3.3. Themenkarte - Nationale Wanderwege



5.4. Stärken, Schwächen und Potenziale

Stärken

- › Gut ausgebautes Wanderwegenetz
- › Grenzüberschreitende Wander- und Fahrradwege (NaturWanderPark delux, Barrierefreier Tourismus, Postweg, PC3/Sauer-Radweg) sowie Wander- und Radbrücken
- › Angebote für sanften Tourismus auf luxemburgischer und rheinland-pfälzischer Seite
- › Vielzahl an Campingplätzen
- › Naturpark Südeifel: Pilotregion für barrierefreie Komfortwanderwege
- › Gemeinsames kulturhistorisches Erbe

Schwächen

- › Rückgang des Übernachtungsangebotes im luxemburgischen Bereich des Untersuchungsraumes
- › Nutzungskonflikte zwischen Tourismus und Naturschutz (Campingplätze, MTB, Naturtourismus, Wassersport, Lärmbelastung, etc.)

Potenziale

- › Aktueller Trend zum naturnahen bzw. sanften Tourismus (Impakt der Corona-Krise?)
- › Erneute Kandidatur des Natur- & Geoparks Mëllerdall als UNESCO Global Geopark
- › Aufbau eines regionalen, vermarktbareren Profils (Profilierung als Vorreiter durch Angebot an barrierefreiem Tourismus, gemeinsame Historie, naturräumliche Verbundenheit, Identität)
- › Grenzüberschreitende Abstimmung und Entwicklung der touristischen Infrastruktur und Events
- › Gemeinsame Vermarktung der Kultur- und Freizeiteinrichtungen
- › Umgang mit Nutzungskonflikten zwischen Tourismus und Naturschutz
- › Westwall als gemeinsames kulturhistorisches Erbe bildungspolitisch aufarbeiten

6. Themenfeld: Kommunikation und Bildung für nachhaltige Entwicklung

6.1. Markenbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Der D-L Naturpark versteht sich zukünftig als Koordinationsplattform und strebt eine effektive Zusammenarbeit zwischen den Akteuren auf lokaler und grenzüberschreitender Ebene an. Die Naturparke, die sich im Untersuchungsraum befinden, haben bereits ansprechende Unternehmensidentitäten (Corporate Identities) etabliert. Diese werden für die Vermarktung der Naturparke und ebenso der Produkte und Dienstleistungen verwendet. Instrumente zur Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit sind überwiegend die Sozialen Medien und die Internetseiten.

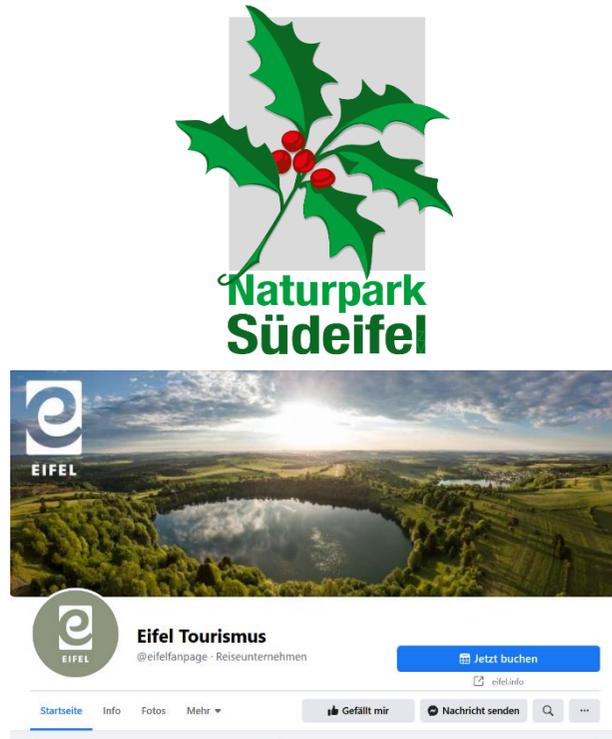
Die Markenbildung ist ein aufwendiger Prozess und erfordert langfristige Strategien, finanzielle Ressourcen und einen hohen Abstimmungsaufwand. Die Entwicklung regionaler Marken ist geprägt von unterschiedlichen Komplexitäten der nationalen Akteurslandschaften und deren Zusammenarbeit. Im Bereich der Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit zeichnen sich zwischen den nationalen Teilbereichen Unterschiede ab, die u.a. darauf zurückzuführen sind, dass die luxemburgischen Naturparke über mehr finanzielle und personelle Ressourcen verfügen und der Abstimmungsaufwand aufgrund der räumlichen Nähe geringer ist.

Auf deutscher Seite ist die bundeslandübergreifende Marketingorganisation Eifel Tourismus GmbH für die Vermarktung der Region zuständig. Der Naturpark Südeifel hat eine Internetseite mitsamt Newsletter. Ab August 2021 wird der Naturpark zudem eine eigene Social-Media-Präsenz auf Instagram pflegen. Diese wird als Teil einer neuen

Kommunikationsstrategie umgesetzt. Im Zuge der Ausarbeitung dieser Strategie wurde außerdem ein neues Corporate Design entwickelt. Der Naturpark Südeifel ist Teil des Projektes „Eifel Framework“. Unter der Domain eifel.info wurde ein Dachportal entwickelt, dem sich Partner-Portale wie die Internetseite des Naturparks Südeifel angeschlossen haben. Die insgesamt 19 Internetseiten, die Teil des Eifel Frameworks sind, verfügen über das gleiche Design, eine einheitliche Menüstruktur und einen parallelen Aufbau. Der Naturpark Südeifel ist ein Gesellschafter der Regionalmarke Eifel, die Akteure aus Bereichen wie Landwirtschaft, Tourismus und Gastronomie vereint. Die Dachmarke „Eifel“ hat als Ziel, die Region nicht nur als Tourismusregion, sondern auch als Wirtschaftsstandort („Eifel Standort“) und Qualitätsregion zu etablieren.

Die LEADER-Regionen Bitburg-Prüm und Moselfranken/Miselerland verfügen über eigene Internetseiten und Facebook-Profile. Diese Plattformen scheinen aber unregelmäßig benutzt zu werden. Die LAG Moselfranken/Miselerland überarbeitet aktuell ihre Kommunikationsstrategie und ihre Online-Auftritte.

Abbildung 7: Logo des Naturparks Südeifel und Vermarktung der Tourismusdestination Eifel auf Facebook



Quelle: Logo: naturpark-südeifel.de, Bildschirmaufnahme: Facebook

Die Naturparke Our und Obersauer und der Natur- & Geopark Mëllerdall haben klar definierte Unternehmensidentitäten. Durch Beiträge auf Youtube, Facebook und Instagram werden Projekte oder Veranstaltungen sichtbarer gemacht, und eine Verbindung zu den Einwohnern und potenziellen Gästen hergestellt. Die drei luxemburgischen Naturparke teilen sich neben den eigenen Online-Plattformen und Kanälen auch eine gemeinsame Plattform: naturpark.lu. Die drei Marken vermitteln ein

einheitliches Bild der luxemburgischen Naturparke und die Sozialen Medien werden strategisch in die Vermarktung eingebunden. Das gemeinsame Auftreten wird zudem durch das Naturpark-Magazin („naturpark.lu“) verstärkt, in dem unter anderem Neuigkeiten und Veranstaltungsangebote zu finden sind. Neben dem kostenlosen Magazin wurden auch themenspezifische Bücher publiziert, die über Tier- und Pflanzenarten aufklären, die in den drei luxemburgischen Naturparken zu finden sind.

Quelle: naturpark.lu

Abbildung 8: Die luxemburgischen Naturparke



Die LEADER-Region Müllerthal, das ORT Éislek und das ORT Müllerthal haben ebenfalls Online-Präsenzen (Internetseiten, Facebook und Instagram). Informationen zu laufenden Projekten, Studien und Veranstaltungen werden hier regelmäßig geteilt. Das ORT Éislek hat zudem die Éislek App, die u.a. einen Überblick über Veranstaltungen gibt, die Möglichkeit bietet, Eintrittskarten für Museen oder geführte Besichtigungen zu buchen und interaktive Karten zu nutzen.

Die Verantwortlichen des Natur- & Geoparks Mëllerdall haben im November 2020 zum zweiten Mal eine Kandidatur als UNESCO Global Geopark eingereicht. Dieses Label soll dem Naturpark zu internationaler Bekanntheit verhelfen. Im Rahmen dieser Kandidatur wurde viel Wert auf die öffentlichkeitswirksame Präsentation des Naturparks und seiner Geologie gelegt. Auf Youtube startet zudem demnächst eine Serie von

Doku-Videos zu den geologischen Zusammenhängen im Natur- & Geopark Mëlldall.

Der D-L Naturpark besitzt gegenwärtig noch keine einheitliche Kommunikationsstrategie und keine wiedererkennbare visuelle Identität. Die Erstellung einer visuellen Identität ermöglicht nicht nur eine einheitliche und kohärente Kommunikation, sondern fördert auch den Prozess der regionalen Identitätsbildung. Regionale Werte oder eine regionale Marke funktionieren nur, wenn die verschiedenen Akteure sich mit diesen identifizieren können und sich für alle Akteure ein Mehrwert ergibt. Das Verbreiten von Informationen könnte demnach auf drei verschiedenen Niveaus funktionieren: lokal/kommunal, regional/national, und international/grenzüberschreitend. Wichtig ist zudem, dass die bestehenden Kommunikationsstrategien der Naturparke, Tourismusverbände, Gemeinden, etc. ergänzt und nicht gedoppelt werden.

Es fehlt zudem eine zentrale Anlauf- und Servicestelle für alle den D-L Naturpark betreffenden Themen, die interessierten Besucher*innen oder Einwohner*innen die Möglichkeit bietet, sich einen Überblick über vergangene, laufende und geplante Projekte verschaffen könnten.

6.2. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das umweltpädagogische Angebot ist ein zentraler Aktionsschwerpunkt der Naturparke. Bildungsangebote im Untersuchungsraum richten sich vor allem an Schulen und Kindergärten und haben als Ziel, anhand praktischer Erfahrung Wissen über ökologische Zusammenhänge sowie ein Bewusstsein für regionale Produkte und Landwirtschaft zu vermitteln. Generell kann zwischen einem formalen (Schulen) und informalem (breite Öffentlichkeit) Bildungsangebot unterschieden werden.

Das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), basierend auf der globalen Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen, bestimmt auch im Naturpark Südeifel wie in den luxemburgischen Naturparken die Umsetzung des umweltpädagogischen Angebots. In der Großregion ist das Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNEDD) eine wichtige Plattform, die pädagogische Akteure vernetzt und Aktivitäten zu naturschutzrelevanten Themen (Bienendidaktik, Bauernhofpädagogik, Schulgarten) anbietet. In den Naturparken im Untersuchungsgebiet steht eine ganzheitliche und transformative Bildung im Fokus, die sowohl Lerninhalte und -umgebung als auch die Pädagogik berücksichtigt.

Aktivitäten wie Exkursionen durch den Naturpark, Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte oder Veranstaltungen zur Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen zu Themen der Lebensmittelproduktion stehen im luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsraumes im Fokus der umweltpädagogischen Arbeit. Dezentrale Lernorte wie das Wassererlebniszentrum Kalborner Mühle, gegründet von der Stiftung „natur&emwelt“, bieten Schul- und Kindergartenklassen die Möglichkeit, den Landschafts- und Lebensraum des Ourlals zu entdecken. Im Naturparkhaus in Parc Hosingen besteht seit 2010 eine Dauerausstellung zu den naturräumlichen, historischen und kulturellen Facetten der Region. Auch auf die Zusammenarbeit mit den (Grund-) Schulen und Kindergärten in den jeweiligen Mitgliedsgemeinden und die Vermittlung von naturparkrelevanten Themen sowie die Konzipierung alternativer Unterrichtsformate wird Wert gelegt. Die Umsetzung des nationalen Plans für nachhaltige Bildung (BNE) ist Ziel von Projekten wie der „Naturparkschule“ oder dem Unterprojekt „NaturErlebnisSchoul“ im Natur- & Geopark Mëlldall. Die luxemburgischen Naturparke erfüllen eine wichtige Rolle in der Koordinierung und Vernetzung von Pädagogen und schulischen Einrichtungen, die naturparkrelevante Projekte durchführen wollen.

Auf deutscher Seite bestehen im Naturparkzentrum Teufelsschlucht Weiterbildungsmöglichkeiten für Erzieherinnen und Bildungsangebote für Kinder im Vorschulalter. Veranstaltungen zu paläontologischen Themen im Dinosaurierpark Teufelsschlucht stehen hier zurzeit im Fokus. Der Leitgedanke einer Bildung für nachhaltige Entwicklung findet auch im Rahmen der Zusammenarbeit des Naturparks Südeifel mit zertifizierten Waldpädagogen eine praktische Anwendung. Durch den Aufbau der „Naturparkakademie Südeifel“ im Naturparkzentrum „Teufelsschlucht“ soll die Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen gefördert werden. Hier entstehen neben einem Lern- und Erfahrungsort für Kinder und Jugendliche auch Möglichkeiten, Naturparkkonferenzen, Fortbildungen und Sensibilisierungsworkshops für die interessierte Öffentlichkeit zu veranstalten. Im Naturpark Südeifel wurden im Jahr 2020 die Grundschule Ralingen und die Grundschule Langsur als „Naturpark-Schulen“ ausgezeichnet. Zudem gibt es eine im Rahmen eines LEADER-Projektes als „Naturpark-Kita“ zertifizierte Kindertagesstätte in Daleiden. Voraussetzung für eine Zertifizierung ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Schule und dem Naturpark. Es müssen Fortbildungsmöglichkeiten für die

Lehrkräfte angeboten werden und naturparkrelevante Inhalte in den Unterricht integriert werden.

Eine Zusammenarbeit zwischen Schulen im Grenzraum der Länder Luxemburg, Belgien und Deutschland wurde in der Vergangenheit von der europäischen wirtschaftlichen Interessensvereinigung (EWIV) „Islek ohne Grenzen“ organisiert. Thematische Workshops und Veranstaltungen zu naturbezogenen Themen (Waldlauf, Tag in der Natur) waren bisher der Fokus der grenzüberschreitenden Bildungsarbeit. Im Bereich der länderübergreifenden Jugendarbeit ist die internationale Jugendkommission zu nennen, die von der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen gegründet wurde. Die von der internationalen Jugendkommission organisierten Veranstaltungen (Sprachkolonien, Betreuerausbildung, Projekte im europäischen Ausland) richten sich vor allem an ältere Jugendliche.

6.3. Stärken, Schwächen und Potenziale

Stärken

- › Hochwertige umweltpädagogische Angebote im Untersuchungsraum
- › LEADER- und INTERREG-Förderungen
- › Bestehende Bildungsnetzwerke zwischen den Naturparks und Mitgliedsgemeinden
- › Bestehende Vermarktung auf nationaler Ebene

Schwächen

- › Mangelnde Präsenz und Bekanntheit des D-L Naturparks in der Öffentlichkeit
- › Keine „Marke“, mit der sich alle Akteure identifizieren können

Potenziale

- › Schaffung einer grenzüberschreitenden, regionalen Identität
- › Profilschärfung / Erhöhung des Bekanntheitsgrades des D-L Naturparks
- › Ausbau des grenzüberschreitenden Bildungsangebotes oder Kooperation zwischen Schulen mit Hilfe der bestehenden Netzwerke (BNEDD, Islek ohne Grenzen, Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen)
- › Aufbau einer (digitalen) regionalen Informationsplattform
- › Abstimmung der Neuprofilierung mit den bestehenden nationalen Vermarktungsstrategien in der Grenzregion
- › Service-, Beratungs- und Informationsstelle für grenzüberschreitende Themen

7. Potenziale der Zusammenarbeit

Am 24.03.2021 wurden im Ministerium für Energie und Landesplanung in Luxemburg vier digitale Workshops zur Neuausrichtung des D-L Naturparks abgehalten. In themenspezifischen Arbeitsgruppen wurden mit deutschen und luxemburgischen Expert*innen die aus der Analyse abgeleiteten Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit diskutiert. Die so abgeleiteten Projektideen sollen inhaltliche Impulse setzen und in einer zweiten Arbeitsphase die Bildung einer adäquaten Governance-Struktur ermöglichen. Die Zusammenfassungen der Workshops befinden sich im Anhang.

Die Ausrichtung des D-L Naturparks als regionale Koordinations-, Vernetzungs- und Moderationsplattform soll entsprechend den bisherigen Stärken der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit fortgesetzt und unabhängig von Förderprojekten auf institutioneller Ebene verankert werden. Der D-L Naturpark kann aufgrund seines länderübergreifenden Charakters nur unzureichend naturschutzfachliche Aufgaben direkt übernehmen, kann jedoch zur Plattform werden, um grenzüberschreitende Projekte und Akteursinteressen zu koordinieren.

Im Folgenden werden die prioritären Potenziale und die möglichen Aufgaben des D-L-Naturparks sowie der Bezug zu bestehenden grenzüberschreitenden Projekten und Projektideen im Untersuchungsraum zusammengefasst.

7.1.Nachhaltige (E-)Mobilität fördern

Grundidee

Die hohe Konzentration von Arbeitsplätzen und die höheren Löhne sowie steigende Immobilienpreise in Luxemburg führen zu wachsenden Pendlerströmen in der Grenzregion. Im ländlich geprägten Untersuchungsraum besteht ein Defizit bei der ÖPNV-Anbindung; sowohl Berufspendler als auch Tourist*innen greifen überwiegend auf das Auto zurück. Auf beiden Seiten der Grenze steht die Förderung klimafreundlicher Mobilitätsangebote auf verschiedenen Planungsebenen auf der Agenda. Die Ausarbeitung und Umsetzung von neuen Mobilitätskonzepten verlaufen bisher nahezu ausschließlich auf nationaler Ebene. Die grenzüberschreitende Abstimmung und Förderung des intermodalen und sanften Verkehrs verlangen einen hohen Bedarf an regelmäßigem Austausch.

Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark

- Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur grenzüberschreitenden Abstimmung des E-Mobilitätsangebotes (E-Bikes, Ladestationen)
- Einbettung in bestehende Arbeitskreise (Arbeitskreis Mobilität der LEADER-LAGn Miserlerland und Moselfranken, permanente ministerielle Arbeitsgruppe Mobilität RLP-LU)
- Grenzüberschreitender Austausch mit dem Ziel, klimafreundlich hergestellten Wasserstoff in der Region zu fördern
- Förderung der Multimodalität

Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)

- EOM/LAG Miselerland-Moselfranken „Mobilitätshubs“

7.2. Entwicklung einer regionalen Produktpalette

Grundidee
Bisher gibt es keinen generellen Austausch zwischen den regionalen Herstellern. In Luxemburg bieten die drei Naturparke bzw. der Natur- und Geopark gemeinsam Dienstleistungen im Kontext regionaler Produkte an. Hier könnte ein engerer Austausch mit der Regionalmarke Eifel aus Sicht beider Seiten einen Mehrwert darstellen. Grundsätzlich besteht der Wunsch, Netzwerke grenzüberschreitend auszubauen. Dazu ist es wichtig, die lokalen Akteure zu ermitteln und zu vernetzen.
Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark
<ul style="list-style-type: none"> - Register der regionalen Produzenten / Erhebung der relevanten Daten - Grenzüberschreitende Koordination von Projekten zum Thema Holz (Holz von hei, Cluster Forst und Holz) und Trockenmauern
Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)
<ul style="list-style-type: none"> - INTERREG VA GR 2015-2021: Trockenmauern in der Großregion - Anknüpfung des EOM an INTERREG-Projekt zu Trockenmauern (1.Schritt: Organisation eines grenzüberschreitenden runden Tisches)

7.3. Flusspartnerschaften

Grundidee
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich des Gewässermanagements wurde im Rahmen des von 2008 bis 2011 laufenden INTERREG-Projektes „Flussvertrag Our“ gewährleistet. Ziel war es, die Gesamtheit der Akteure eines Wassereinzugsgebietes an einen Tisch zu bringen. Alle durch die Our verbundenen Naturparke waren an diesem Projekt beteiligt: die Naturparke Hohes Venn-Eifel, Südeifel und Our. Auf luxemburgischer und belgischer Seite wurde ein Koordinator eingestellt. Auf deutscher Seite sind die Fördermittel für die Umsetzung der Maßnahmen mit dem Ende des INTERREG Projektes ausgelaufen. Somit steht das Projekt der Flusspartnerschaft Our exemplarisch für die bisher unbeständige grenzüberschreitende Zusammenarbeit.
Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark
<ul style="list-style-type: none"> - Weiterführung der Flusspartnerschaft und Ausweitung der Zusammenarbeit auf die Gesamtheit der Flusslandschaften von Our und Sauer im D-L Naturpark
Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)
<ul style="list-style-type: none"> - INTERREG IVA GR 2008-2011: Flussvertrag Our

7.4. Schaffung einer regionalen Identität / Profilschärfung / Aufbau eines regionalen, vermarktbareren Profils

Grundidee

Die Grenzregion besitzt verschiedenste Identitätsanker (Our- und Sauertal, gemeinsames kulturelles und historisches Erbe, Sprache, Streuobstwiesen, ...). Diese Gemeinsamkeiten können genutzt werden, um Einwohner*innen von beiden Seiten der Grenze zusammenzubringen und die Schaffung einer regionalen Identität zu fördern. Während des Workshops wurden besonders die gemeinsame Baukultur und das Thema „Wald“ als verbindende Elemente genannt. Auch wurde hervorgehoben, dass die lokalen Akteure sich mit dem Namen „Deutsch-Luxemburgischer Naturpark“ bereits stark identifizieren und sich diesem Raum zugehörig fühlen.

Der Aufbau einer regionalen, vermarktbareren Marke, mit der sich Einheimische und Tourist*innen identifizieren könnten, stellt jedoch auch einige Risiken dar. Die Entwicklung einer zusätzlichen Marke kann dazu beitragen, dass die Akteurslandschaft unübersichtlich wird und sich so negativ auf die Wahrnehmung der bereits bestehenden Strukturen auswirken.

Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark

- Der D-L Naturpark als Vermittler/Netzwerk, mit dem Ziel, Akteure aus der Region zusammenzubringen
- Veranstaltungsreihe zum Thema der gemeinsamen Baukultur in der Region
- Vernetzen von Vereinen, Gemeinden oder Veranstaltern
- Vermarktung / Bekanntmachung grenzüberschreitender Projekte

Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)

- INTERREG IVA GR 2008-2011: Netzwerke der Naturparke Großregion
- Initiierung und Vermarktung grenzüberschreitender Events (z.B. Our-Spektakel, Brückenfeste, Postweg etc.) (Naturpark Südeifel)
- Grenzübergreifende Identität schaffen (gemeinsamen Landschaftsraum erlebbar machen, kulturelles Erbe in Wert setzen, Kunsthandwerk) (Naturpark Südeifel)

7.5. Aufbau einer (digitalen) Informationsplattform/Anlaufstelle

<p>Grundidee</p> <p>Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark besitzt gegenwärtig noch keine wiedererkennbare, visuelle Identität. Die Erstellung einer visuellen Identität ermöglicht eine kohärente Kommunikation, und fördert auch den Prozess der regionalen Identitätsbildung. Zu beachten ist, dass die bestehenden Kommunikationsstrategien der Naturparke, Tourismusverbände, Gemeinden, etc. ergänzt und nicht gedoppelt werden.</p> <p>Es fehlt zurzeit eine zentrale Anlauf- und Servicestelle für den D-L Naturpark betreffende Themen. Es gibt keinen Ort, an dem die Fäden zusammenlaufen und Akteure auch physisch miteinander verknüpft werden können, um sich einen Überblick über vergangene, laufende und geplante Projekte zu verschaffen sowie Möglichkeiten grenzüberschreitender Aktivitäten auszuloten.</p>
<p>Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark</p> <ul style="list-style-type: none"> - Initiierung einer Contentplattform mit Videos und Fotos - Umsetzung einer Social-Media-Strategie - Aufbau oder Anschluss an eine physische Anlaufstelle / „Infopoint“ für Vereine oder Privatpersonen, die Fragen zur Umsetzung von länderübergreifenden Projekten haben (unterschiedliche Gesetzgebung, Auskunft über bestehende Akteure und Netzwerke)
<p>Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neuprofilierung des Naturpark Südeifel

7.6. Ausbau des grenzüberschreitenden Bildungsangebotes

<p>Grundidee</p> <p>Es besteht bereits ein grenzüberschreitendes Bildungsangebot (Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Großregion, „Islek ohne Grenzen“, Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen). Dieses kann jedoch noch weiter ausgebaut und auf die Schulen und Naturparke im Untersuchungsgebiet ausgerichtet werden. Einerseits könnten Projekte wie die Beauforter „NaturErflebnisSchoul“ länderübergreifend ausgeweitet werden andererseits könnte auch ein Erfahrungsaustausch zwischen Pädagog*innen gefördert werden.</p>
<p>Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grenzüberschreitende Vernetzung von Schulen, die Projekte zu naturparkrelevanten Themen umsetzen - Einbettung in bestehende Netzwerke
<p>Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - EVEA - „Islek ohne Grenzen“

7.7. Grenzüberschreitende Abstimmung und Entwicklung von Veranstaltungen

Grundidee

Die Organisation von länderübergreifenden Veranstaltungen (z.B. Our-Spektakel, Brückenfeste, Postweg etc.) bietet die Möglichkeit, die Eigenarten der Region und der Naturparke aufzugreifen und zu präsentieren. Gemeinsame themenspezifische Veranstaltungen fördern die Entstehung einer kollektiven Identität und die Inwertsetzung des kulturellen und natürlichen Erbes in der Grenzregion. Veranstaltungen könnten sich gleichermaßen an Einwohner*innen und Tourist*innen richten.

Ein erster Schritt auf einem Weg zu einer engeren Zusammenarbeit im Bereich von Veranstaltungen könnte sein, zu allen nationalen Veranstaltungen immer konsequent auch die Akteure und Bewohner aus dem Nachbarland einzuladen. Dies sollte als Teil der Stärkung der grenzüberschreitenden Kommunikation zu einem Reflex bereits bei der Planung von Events und Projekten werden. Ein weiterer Ansatz könnte sein, bestehende Veranstaltungen gezielt auch in die Grenzregion zu holen und diese dann grenzüberschreitend zu gestalten. Ein Beispiel wären hier grenzüberschreitende Wandertage. Eine intensive und frühere Kommunikation von Veranstaltungen über die Grenze hinweg ist dabei zu beachten.

Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark

- Initiierung von Veranstaltungen zu grenzüberschreitenden Themen
- Verbindungsglied zwischen den zuständigen Behörden und Organisatoren
- Grenzüberschreitende Vermarktung nationaler Events

Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)

- Naturpark Südeifel: Initiierung und Vermarktung grenzüberschreitender Events

7.8. Gemeinsame Vermarktung grenzüberschreitender Kultur- und Freizeiteinrichtungen

Grundidee

Vor allem im Bereich der Wander- und Radwege besteht bereits eine gut ausgebaute Infrastruktur. Eine gemeinsame Vermarktung könnte die internationale Anziehungskraft der Region für Tourist*innen weiter stärken. Gerade die Möglichkeit des grenzüberschreitenden Radfahrens kann als Argument genutzt werden, um Tourist*innen in die Region zu locken. Es besteht bereits eine grenzüberschreitende Radkarte für die Region. Darüber hinaus wäre es interessant, gerade den grenzüberschreitenden Aspekt noch stärker zu vermarkten und Projekte wie die geplante Fünf-Täler-Radtour konsequent umzusetzen. Ein weiterer Ansatz könnte das Bahntrassenradeln sein. Eine Herausforderung ist die Verstetigung der zeitlich befristeten Finanzierung (etwa im Rahmen von LEADER-Projekten) um einen echten Mehrwert für die Region zu erzielen. Vorbild könnte hier die Einführung eines gemeinsamen Marketingbudgets sein, wie es für den Naturwanderpark DELUX vom ORT Müllerthal und der Eifel Tourismus GmbH eingeführt wurde. Ein entsprechendes Budget für die gemeinsame Vermarktung der Region für den Aktivtourismus und die Qualitätssicherung der bestehenden touristischen Infrastrukturen könnte zu einer Verstetigung der Zusammenarbeit in der Region beitragen.

Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark

- Vermarktung der Wander- und Radinfrastruktur (grenzüberschreitende Radkarte, Fünf-Täler-Radtour, Bahntrassenradeln etc.)
- Qualitätssicherung des bestehenden Wegenetzes
- Verwaltung eines gemeinsamen Marketingbudgets

Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)

- INTERREG II DeLux 1994-1999: Kultur- und Naturerlebnisweg Our
- INTERREG III DeLux 2001-2003: Erlebniskarte Islek ohne Grenzen
- INTERREG IVA GR 2010-2012: Länderübergreifende Extratouren
- INTERREG VA GR 2016-2020: Barrierefreier Naturtourismus
- INTERREG VA GR 2016-2020: Digitales Tourismusmarketing für die Großregion
- Post-History Touren im Ösling/Eifel

7.9. Abstimmung im Umgang mit Nutzungskonflikten

Grundidee
<p>Tourismus und Naturschutz stehen in einem komplexen und von starken Wechselwirkungen geprägten Verhältnis zueinander. Natur und Landschaft sind Kulisse für zahlreiche Tourismus- und Freizeitaktivitäten wie Kanu- und Kajakfahren, Campen, Mountainbiken, Wandern oder Motorradfahren. Dadurch ergeben sich Belastungen und Störungen der Natur. Direkte Folgen für die Umwelt sind unter anderem Beeinträchtigungen der Kultur- und Naturlandschaft, die Gefährdung der Biodiversität, die Degradation von Ökosystemen, Luft- und Wasserverschmutzung oder Lärm. Nutzungsansprüche und Naturschutzinteressen in Einklang zu bringen, ist die Voraussetzung für einen naturverträglichen Tourismus.</p> <p>Das Beispiel des Bootsverkehrs auf der Sauer zeigt, dass gemeinsame Regelungen in diesem Bereich angestrebt werden. Für den Bereich zwischen Wallendorf und der Mündung der Sauer in die Mosel gibt es einen Entwurf für eine gemeinsame Regelung, die die bisherigen nationalen Regelungen ersetzen soll und sich in der Genehmigungsprozedur befindet.</p>
Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark
<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Positionierung zum Thema der Interessens- und Nutzungskonflikte - Ausarbeitung eines grenzüberschreitenden Trailkonzeptes für Mountainbiker - Ausarbeitung eines Konzeptes für die Entwicklung der Region i.e. Zusammenführen nationaler Planungen - Ausarbeitung von belastbaren Zahlen zu Besucherfrequentierung
Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)
<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Regulierung des Bootsverkehrs auf der Sauer (in Genehmigungsprozedur)

7.10. Bildungspolitische Aufarbeitung des Westwalls

Grundidee
<p>Die bildungspolitische Aufarbeitung des Westwalls als gemeinsames historisches Erbe der Region bietet Potential für ein grenzüberschreitendes Projekt. Aufgrund der Komplexität und historischen Sensibilität können Naturparke und Tourismusverbände nur Partner eines solchen Projektes sein. Eine leitende Rolle wird unter wissenschaftlicher Begleitung von Historikern die nationale bzw. die Landesebene übernehmen.</p>
Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark
<ul style="list-style-type: none"> - D-L Naturpark als strategischer Partner für die Aufarbeitung der Historie des 20. Jahrhunderts in der Region
Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)
<ul style="list-style-type: none"> - INTERREG VA GR 2016-2021: Land of Memory - Naturpark Our: Remember Us

7.11. UNESCO Global Geopark Kandidatur

Grundidee
Die Verantwortlichen des Natur- & Geoparks Mëllerdall haben im November 2020 zum zweiten Mal eine Kandidatur als UNESCO Global Geopark eingereicht. Dieses Label soll dem Naturpark zu internationaler Bekanntheit verhelfen. Im Rahmen dieser Kandidatur wurde viel Wert auf die öffentlichkeitswirksame Präsentation des Naturparks und seiner Geologie gelegt. Bezüglich der Möglichkeit, die erneute Kandidatur des Natur- & Geoparks Mëllerdall als UNESCO Global Geopark grenzübergreifend zu nutzen, wurde darauf hingewiesen, dass von Seiten der UNESCO zunächst eine nationale Kandidatur empfohlen wurde, eine grenzüberschreitende Erweiterung in einem zweiten Schritt aber durchaus als Option gesehen wird.
Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark
- Koordination der grenzüberschreitenden Erweiterung des UNESCO Global Geopark Labels
Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)
- /

7.12. Gemeinsames Management der Natura-2000-Gebiete

Grundidee
In Luxemburg besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen den Natura 2000-Managern und den biologischen Stationen, die für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen verantwortlich sind. Auf deutscher Seite besteht eine große räumliche Distanz zwischen Biotopbetreuer*innen auf Landesebene und den Naturparks. Der Austausch zwischen den biologischen Stationen und den Natura-2000-Managern wird in Luxemburg durch einen direkten räumlichen Kontakt erleichtert, da beide direkt bei den Naturparks angesiedelt sind. Der grenzüberschreitende Austausch gerade hinsichtlich der Natura-2000-Gebiete erfolgt derzeit sporadisch. Die Festigung der internationalen Zusammenarbeit ist Teil der offiziellen Aufgaben der Lenkungsausschüsse (COFIL) der Natura-2000-Gebiete in Luxemburg.
Mögliche Aufgaben des D-L Naturpark
- Ansprechpartner - Vernetzung der Vertreter des Gebietsmanagements
Bezug zu grenzüberschreitenden Projekt(ideen)
- /

8. Fazit und Ausblick

1964 nahm der Der D-L Naturpark mit seiner Gründung eine Pionierrolle in Europa ein und das Our- und Sauerthal stellen dank einer langen Tradition der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vielmehr eine Verbindungs- als eine Trennungslinie dar. Die verstärkten wirtschaftlichen, infrastrukturellen und siedlungsstrukturellen Verflechtungen stellen den deutsch-luxemburgischen Grenzraum jedoch auch vor zahlreiche Herausforderungen. Die Neuausrichtung des D-L Naturparks soll die zahlreichen Potenziale des Grenzraums mobilisieren und dadurch einen Mehrwert für die grenzüberschreitende Regionalentwicklung und die bestehenden Akteure schaffen.

Im Untersuchungsraum des D-L Naturparks bestehen verschiedene länderübergreifende Projekte. Eine Koordination und Förderung dieser Projekte soll im Rahmen der Neuausrichtung des D-L Naturparks erfolgen. Das Ziel der vorliegenden Studie ist es einerseits, Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu identifizieren und andererseits herauszufinden, wie sich der D-L Naturpark in die bestehende Akteurslandschaft einfügen kann. In einer zweiten Arbeitsphase soll aufbauend auf den abgeleiteten Erkenntnissen über die Art der zwischenstaatlichen Kooperationsform und über Organisationsmöglichkeiten entschieden werden.

Der D-L Naturpark hat das Potenzial, grenzüberschreitend Handlungsfelder und Projekte zu koordinieren sowie Akteure zu vernetzen. Fragen nach Daseinsvorsorge, Nutzungs- und Interessenskonflikten, regionalen Wirtschaftskreisläufen oder (E-)Mobilität können Themen der Neuausrichtung werden. Vor dem Hintergrund eines komplexen Zusammenspiels unterschiedlicher Akteurebenen erfordern diese Handlungsfelder eine sektorübergreifende Koordination.

Die bisherigen Schwerpunkte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entsprechen eher den klassischen naturparkrelevanten Themen und wurden in der Vergangenheit in den Bereichen des Gewässermanagementes und der Naherholungsinfrastruktur gesetzt. Diese Projekte könnten zukünftig weiter vertieft bzw. ausgebaut werden. Durch eine institutionelle Verankerung könnte die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Erfolge der bisherigen Zusammenarbeit garantiert werden. Durch die Qualitätssicherung der bestehenden grenzüberschreitenden Wanderwege aber auch der Weiterführung der Flusspartnerschaft Our könnte der D-L Naturpark einen Mehrwert in der Grenzregion darstellen. Noch nicht vollständig ausgeschöpftes Potenzial besteht im gemeinsamen Management der Natura2000-Gebiete, in der länderübergreifenden Erweiterung des umweltpädagogischen Bildungsangebotes und der Organisation von grenzüberschreitenden Veranstaltungen. Hier könnte der D-L Naturpark lokale Akteure, Vereine und Organisationen verstärkt vernetzen, um den grenzüberschreitenden Austausch zu fördern. Weitere Handlungsfelder des D-L Naturparks können erneuerbare Energien, die gemeinsame Kriegshistorie, Pendlermobilität oder Nutzungskonflikte zwischen Tourismus und Naturschutz sein.

Bei der formellen Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der Mobilisierung der Potenziale sollte darauf geachtet werden, dass sich der D-L Naturpark adäquat in die bestehende Akteurslandschaft integriert. Der D-L Naturpark sollte dabei keine Konkurrenz zu bestehenden nationalen Strukturen darstellen, sondern diese insbesondere bezüglich grenzüberschreitender Aktivitäten und Potenziale stärken und unterstützen.

Im Untersuchungsraum bestehen auf beiden Seiten der Grenze, mit den Naturparks, den Tourismusverbänden, den LEADER-Regionen und dem EOM, bereits zahlreiche Akteure. Im Rahmen der durchgeführten Workshops und Experteninterviews ergab sich die breiteste Unterstützung für eine Neuausrichtung des D-L Naturparks, die den Fokus im

Untersuchungsraum auf Koordination, Vernetzung und Informationsaustausch legt. In dieser Rolle könnte der D-L Naturpark ein verbindendes Element in der Grenzregion werden, welches zurzeit fehlende grenzüberschreitende Abstimmung leistet, ohne als Konkurrenz oder Parallelstruktur wahrgenommen zu werden.

Die zukünftige Zusammenarbeit soll:

- › die bestehenden Synergien zwischen den kommunalen und regionalen Strukturen (ORT, LEADER, Naturparke, ...) stärken und ausbauen
- › die vergangenen Kooperationsprojekte reanimieren
- › den Natur- & Geopark Möllerdall und die Naturparke Our und Südeifel unterstützen und verbinden
- › eine integrierte Regionalentwicklung unterstützen
- › das breite Akteursspektrum vereinen und zu einer stärkeren Vernetzung innerhalb der Grenzregion beitragen
- › den D-L Naturpark als strategischen Partner in der Grenzregion positionieren
- › grenzüberschreitende Projekte vereinfachen
- › die grenzüberschreitende Identität stärken

Die zukünftige Zusammenarbeit soll nicht:

- › die Anforderungen eines Naturparks nach deutschem oder luxemburgischem Recht erfüllen
- › die bereits knappen finanziellen und personellen Ressourcen der bestehenden Strukturen weiter strapazieren
- › als Parallelstruktur eingerichtet oder wahrgenommen werden
- › mit dem Natur- & Geopark Möllerdall, den Naturparks Our und Südeifel sowie den Tourismusverbänden und dem EOM konkurrieren
- › den partnerschaftlichen Beziehungen schaden

9. Anhang

9.1. Projekte im Themenfeld „Grenzüberschreitende Regionalentwicklung“

Tabelle 9: Maßnahmen im Naturpark Südeifel

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Ziele
Info-Tafeln für Denkmäler in und um Mettendorf	2020	Handlungsprogramm 2020	<ul style="list-style-type: none"> - Ortsgemeinde Mettendorf - Eifelverein 	Kulturgeschichte erlebbar machen
Alte Hausnamen Ferschweiler	2020	Handlungsprogramm 2020	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppe „Ortsbild“ Ferschweiler - Ortsgemeinde Ferschweiler 	Stärkung der regionalen Identität
Storytelling Ferschweiler Plateau/Info-Tafeln für Denkmäler	2019-2020	Handlungsprogramm 2019-2022	<ul style="list-style-type: none"> - Landesmuseum Trier - Denkmalpflege Eifelkreis Bitburg-Prüm 	Naturpark-Schauplätze inszenieren und die Denkmäler und Sehenswürdigkeiten in Wert setzen
Storytelling NaturWanderpark delux	2020-2022	INTERREG-VA-GR-Projekt – Barrierefreiheit ohne Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftsministerium RLP - Naturwanderpark delux - Felsenland Südeifel 	Naturpark-Schauplätze inszenieren und die Denkmäler und Sehenswürdigkeiten in Wert setzen.

Tabelle 10: Aktive Projekte im luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsgebietes

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Remember Us	2010-2022	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Gemeinde Putscheid - Marcel Scheidweiler - norTIC (Fern Barbel) - CEBA - U.S. Veterans Friends 	Informationstafeln zu Kriegsdenkmälern an verschiedenen Standorten im Naturpark
MyEnergy Infopoint	Seit 2009	/	<ul style="list-style-type: none"> - MyEnergy - Naturpark Our - Natur- & Geopark Mëllerdall - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung 	Beratungsstelle für Bürger der Naturparke. Bürger können sich kostenlos über Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Fördermittel informieren.
Flusspartnerschaft Our	Seit 2012	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Naturparkgemeinden - Wasserwirtschaftsamt - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung 	
CIRCLE	2020-2022	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Mëllerdall - LEADER Kantri (Finnland) - LEADER Skanes Ess (Schweden) - LEADER Sydöstra Skåne (Schweden) 	Konsumenten und Unternehmen über das Thema Kreislaufwirtschaft aufklären.

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
LIFE IP ZENAPA	2016-2024	LIFE	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Mëllerdall - Projektkoordinator: Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (DE) 	Umsetzung der nationalen und europaweiten Klimaschutzziele. Herstellung eines Informations- und Kompetenznetzwerkes zum Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Lernen.
Green Economy - multiple use of forest	2018-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Mëllerdall - LAG Pohjois-Satakunta (Finnland), LEADER Kantri (Finnland) - LAG Ad Elo, LAG Adices, LAG Dueceira (Portugal) - LEADER Västra Småland, LEADER Linné Småland (Schweden) 	Wald als Ressource für erneuerbare Energien. Plattform für den Austausch von regionalem Know-How und Best-Practice Beispielen. Entwicklung eines Konzeptes für regionales Bau- und Wertholz und Ausarbeitung eines Managementplans für die Energieholzvorsorge.
Aktionsprogramm um Quellenschutz		/	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Mëllerdall - Natur- und Fortverwaltung - Natur&Mensch - Hëllef fir d'Natur 	Kartierung der Quellen in den Naturparkgemeinden. Erhalt und Aufwertung der Quellen.
Late Night Bus Müllerthal	/	/	<ul style="list-style-type: none"> - „Jugendkoordinatioun Mëllerdall asbl“ - seit 2019: Late Night Bus Atert, Mëllerdall, Nordspëtz, Nordstad asbl - Ministerium für Mobilität und öffentliche Arbeiten - Gemeinden 	Öffentlicher Nachtbus für größere Veranstaltung

Projetname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Valeurs des Parcs	2018-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Naturpark Obersauer - ORT Éislek - LEADER Éislek - Domaine touristique Clervaux - Vereine 	Mit lokalen Akteuren Angebote ausarbeiten, die die Werte des Naturparks und der Éislek-Marke vermitteln.
LAST MILE	2016-2020	INTERREG Europe	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Naturpark Obersauer - Agency for the Support of Regional Development Kosice (SLO), - Club "Sustainable Development of Civil Society" (BG), - Mobility and Transport Direction of the Ministry of Territory and Sustainability; Government of Catalonia (ES), - Naturpark Öwersauer, - Regional Office for Spatial Planning of Westpomeranian Voivodeship (PL), - Regionsmanagement Osttirol (A) 	Ausarbeitung von flexiblen und nachhaltigen Transportlösungen für Endverbraucher, Einwohner und Tourist*innen im Éislek.

Tabelle 11: Grenzüberschreitende Projekte im Untersuchungsgebiet

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Ziele
Kläranlage Ralingen/Rosport	1994-1999	INTERREG II Delux	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde Rosport - Administration de la Gestion de l'Eau (LU) - Verbandsgemeinde Trier-Land - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung (LU) - Abwasserverband Internationales Abwasserklärwerk Rosport/Trier-Land 	Bau einer neuen Kläranlage für die Reinigung der Abwässer der Verbandsgemeinde Trier-Land (D) und der Gemeinde Rosport (L).
Ourtalprojekt	1999-2001	INTERREG II Delux	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsch-luxemburgischer Naturpark - SIVOUR/Naturpark Our 	Naturnahe Entwicklung des Grenzgewässers Our und seiner Seitenbächen.
Nat'Our	2003-2007	INTERREG IIIA	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsch-luxemburgischer Naturpark - SIVOUR/Naturpark Our - Naturpark Südeifel 	Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Gewässersystems der Our.
Flussvertrag Our	2008-2011	INTERREG IVA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Hohes Venn-Eifel (BE) - Naturpark Our - Fondation Hëllef fir d'Natur - Naturpark Nordeifel - Naturpark Südeifel 	Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Flüsse Our, Irsen und Enz und Seitenbäche.

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Netzwerke der Naturparke Großregion	2008-2011	INTERREG IVA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Nordeifel (DE) - Naturpark Hohes Venn-Eifel (BE-DE) - Naturpark Vallée de l'Attert (BE) - Naturpark Deux Ourthes (BE) - Naturpark Forêt d'Anlier (BE) - Naturpark Obersauer (LU) - Naturpark Our (LU) - Naturpark Lorraine (FR) 	Erfahrungsaustausch unter den Naturparken, gemeinsame Image- und Öffentlichkeitsarbeit.
Trockenmauern in der Großregion	2015-2021	INTERREG VA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Parc Naturel des Deux Ourthes (BE) - Parc Naturel Haute Sûre Forêt d'Anlier (BE) - Agence wallonie du Patrimoine (BE) - Parc Naturel régional de Lorraine (FR) - Artisans Bâtisseurs en Pierres Sèches (FR) - Natur & Umwelt (LU) - Natur- & Geopark Möllerdall (LU) <p>Strategische Partner (u.a.): Naturpark Südeifel</p>	Ziel ist die Förderung und Entwicklung von Trockenmauern und des dazugehörigen Know-Hows. Die uralte Technik steht seit 2018 auf der Liste des nationalen immateriellen Kulturerbes. Ein weiteres Ziel ist der Erhalt und Schutz des Biotops „Trockenmauer“.

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Land of Memory	2016- 2021	INTERREG VA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Fédération Touristique du Luxembourg Belge (FTLB) - IDELUX Projets publics / Secteur Bastogne (IPP) - Commune de Tintigny - Commune de Virton - Fédération du Tourisme de la Province de Liège (FTPL) - Conseil Départemental de la Meuse - Comité Départemental du Tourisme de la Meuse (CDT Meuse) - Communauté d'Agglomération du Grand Verdun - Office de Tourisme du Grand Verdun (OT Verdun) - Communauté de Communes de Damvillers-Spincourt - Les Chierothains - Office Régional du Tourisme des Ardennes Luxembourgeoises (ORTAL) - Naturpark Obersauer - Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes 	Projekt zu Gedenktourismus in der Großregion mit einer Wanderausstellung, die von August 2021 bis Oktober 2021 in Hosingen ausgestellt wird.
Post-History Touren im Ösling/Eifel	Seit 2016	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Verbandsgemeinde Arzfeld - Naturpark Südeifel 	Inwertsetzung des gemeinsamen kulturellen Erbes

9.2. Projekte im Themenfeld „Landschaft & Naturschutz“

Tabelle 12: Maßnahmen im Naturpark Südeifel

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Streuobstbüro	2018-2021	LEADER	Naturpark Nordeifel	Aufbau eines Büros zur Umsetzung der Aktivitäten rund um das Thema Streuobst.
Streuobstbüro Kletterkurse	2020-2022	LEADER „Inwertsetzung der Kulturlandschaft in den Naturparks Südeifel und Nordeifel durch die Vitalisierung der Wertschöpfungskette Streuobst“	/	Seilklettertechnik erlernen zur Baumpflege
Grundkurse Schnittpflege	2020-2022	Handlungsprogramm 2020 LEADER „Inwertsetzung der Kulturlandschaft in den Naturparks Südeifel und Nordeifel durch die Vitalisierung der Wertschöpfungskette Streuobst“	/	Grundlagen des Obstbaumschnitts in Theorie und Praxis

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Ausbildung von Obstbaumwarten	2020-2022	LEADER „Inwertsetzung der Kulturlandschaft in den Naturparks Südeifel und Nordeifel durch die Vitalisierung der Wertschöpfungskette Streuobst“	- Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz	Obstbaumwarte helfen Streuobstwiesenbesitzern bei Fragen rund um Streuobst weiter
Naschgarten Irrel	2020-2022	LEADER „Inwertsetzung der Kulturlandschaft in den Naturparks Südeifel und Nordeifel durch die Vitalisierung der Wertschöpfungskette Streuobst“	- Initiative „Hand in Hand für Irrel“ - Ortsgemeinde Irrel	Essbare Pflanzen anbauen
Nationale Naturlandschaften RLP	2020/21	Themenjahr Naturschutz Klima – Klima schützt Natur	- Alle Nationalen Naturlandschaften in RLP	Kommunikation

Tabelle 13: Aktive Projekte im luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsgebietes

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Biologische Station	Seit 2002	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung 	Die Biologische Station begleitet zahlreiche Natur- und Landschaftsschutzprojekte (z.B. Biodiversitätsprogramm, Hecken- und Baumkataster, Sensibilisierungsprogramme).
Landschaftscharta -Teilnahme am Wettbewerb „Prix du Paysage du Conseil de l’Europe“	Seit 2012	Prix du Paysage du Conseil de l’Europe	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Gemeinde Vianden - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung - Natur- und Forstverwaltung - Naturschutzdienst Zentrum-Osten 	Kandidatur des Naturpark Our „Ein neues Landschaftsbild für Vianden“ wurde im Januar 2019 für den Landschaftspreis des Europarates eingereicht.
Fro de Bauer	2014-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Mëllerdall - LEADER Region Eislek, - LEADER Region Müllerthal, - LEADER Region Luxemburg West 	Workshops für Kinder mit dem Ziel ihnen die Luxemburger Landwirtschaft näher zu bringen.
Aktionsplan „Ohne Pestizide“	2014-2020	Nationale Kampagne	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Partnerschaft „ohne Pestizide“ - Naturparkgemeinden - Fließgewässerpartnerschaften Our - Naturparkgemeinde - Biologischen Station Our 	

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Fledermaustunnel	Seit 2015	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Administration communale de Troisvierges, - Administration de la nature et des forêts - Administration des ponts et chaussées, - Administration du Cadastre et de la Topographie, - Europäische Union, - Gemeinde Burg-Reuland, - Wirtschaftsministerium - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung - Office Régional du Tourisme des Ardennes Luxembourgeoises, - Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, - Tourismusagentur Ostbelgien 	Alter Eisenbahntunnel, in dem sich mindestens 13 Fledermausarten angesiedelt haben und, als Schutzgebiet nach Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) ausgewiesen wurde. 2015 wurde ein Erlebnispfad eingerichtet.

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Night Light	2017-2021	INTERREG Europe	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Provinz Friesland (Niederlande) - Hajdú-Bihar County Government (Ungarn) - Avila County Council (Spanien) - Samsø Energy Academy (Dänemark) - Kranj Business Support Center (Slowenien) - Basilicata Region (Italien) - Matera-Basilicata 2019 Foundation (Italien) - Island Government of La Palma (Spanien) 	Problematik der Lichtverschmutzung aktiv entgegenzuwirken. Koordinierter Austausch zum Umgang mit und Vorbeugung von Lichtverschmutzung.
Holz vun hei	2018-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Möllerdall 	Aufwertung von Holz aus den regionalen Wäldern (Charta, Produktlinie, Förderung von Handwerksbetrieben), Ausarbeitung eines Programms mit Aktivitäten, Vermarktung Holzregion Müllerthal.
COPIL Natura 2000 Éislek	Seit November 2018		<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our 	Umsetzung des Plan de gestion der Natura 2000 Gebiete durch einen Lenkungsausschuss (Comité de Pilotage)- COPIL.
Ecole du Goût	seit 2018	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Obersauer - Natur- & Geopark Möllerdall - Naturpark Our 	Geschmacksschule für unterschiedliche Altersklassen. Bewusstsein für nachhaltige Esskultur schaffen.

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Smart Light Hub	2019-2020	INTERREG VA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Universität Trier (D) - Natagora asbl (B) - Territoire Naturel Transfrontalier de la Chiers et de l'Alzette (L/FR) - Agence Luxembourgeoise d'Action Culturelle asbl (L) - Association TCRM Blida (FR) - Innovations- und Gründerzentrum IGZ Region Trier GmbH (D) 	Ziel des Smart Light Hub ist es, das Auftauchen von kollektiven Antworten auf nicht befriedigte Bedürfnisse im Bereich der künstlichen Beleuchtung zu erleichtern.
Restaurierung von FFH 6510 und FFH 6210 Lebensräumen sowie artenreichen Grünlandflächen	Seit Januar 2020		<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Möllerdall - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung 	Restaurierung von brachliegenden Grünflächen.
Gemeinschaftsgarten in Consdorf			<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde Consdorf - Natur- & Geopark Möllerdall 	Biologische Bewirtschaftung eines Gemeinschaftsgartens. Angebot von Schulungen.
Aktionsplan Bongerten		/	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Möllerdall - Naturparkgemeinden 	Streuobstwiesenbestände in der Region erhalten.
Öffentliche Grünflächen und Biodiversität		/	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Möllerdall - Naturparkgemeinden 	Unterstützung der Gemeinden bei der Gestaltung naturnaher Grünflächen.

Tabelle 14: Grenzüberschreitende Projekte im Untersuchungsgebiet

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Ziele
Landschaftspflege im Ourtal Stufe A	1998-2001	INTERREG II DeLux	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinigung Deutsch-Luxemburgischer Naturpark, - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung 	Schutz der Flüsse im Ourtal als Lebensraum für mittelgebirgsbachtypische Tierarten, insbesondere der Flussperlmuschel
Ourtalprojekt	1999-2001	INTERREG II DeLux	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsch-luxemburgischer Naturpark - SIVOUR/Naturpark Our 	Naturnahe Entwicklung des Grenzgewässers Our und seinen Seitenbächen
Nat'Our	2003-2007	INTERREG IIIA	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsch-luxemburgischer Naturpark - SIVOUR/Naturpark Our - Naturpark Südeifel 	Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit des Gewässersystems der Our.
Flussvertrag Our	2008-2011	INTERREG IVA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Hohes Venn-Eifel (BE) - Naturpark Our - Fondation Hëllef fir d'Natur - Naturpark Nordeifel - Naturpark Südeifel 	Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Flüsse Our, Irsen und Enz und den Seitenbächen.

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Trockenmauern in der Großregion	2015-2021	INTERREG VA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Parc Naturel des Deux Ourthes (BE) - Parc Naturel Haute Sûre Forêt d'Anlier (BE) - Agence wallonie du Patrimoine (BE) - Parc Naturel régional de Lorraine (FR) - Artisans Bâtisseurs en Pierres Sèches (FR) - Natur & Umwelt (LU) - Natur- & Geopark Möllerdall (LU) - Strategische Partner (u.a.): Naturpark Südeifel 	Ziel ist die Förderung und Entwicklung von Trockenmauern und des dazugehörigen Know-Hows. Die uralte Technik steht seit 2018 auf der Liste des nationalen immateriellen Kulturerbes. Ein weiteres Ziel ist der Erhalt und Schutz des Biotops „Trockenmauer“.

9.3. Projekte im Themenfeld „Tourismus & Erholung“

Tabelle 15: Maßnahmen im Naturpark Südeifel

Projektname	Laufzeit	Programm	Projektpartner	Kurzbeschreibung
Komfort-Weg Ammeldingen bei Neuerburg	2019-2020	INTERREG-VA-GR-Projekt – Barrierefreiheit ohne Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Ortsgemeinde Ammeldingen bei Neuerburg - Verbandsgemeinde Südeifel kommunaler Behindertenbeauftragter Eifelkreis Bitburg-Prüm 	Schaffung eines barrierefreien Komfort-Weges
Komfort-Weg um den Stausee Irrhausen	2015, 2020	Handlungsprogramm 2014, Zertifizierung nach „Reisen für Alle“ 2020	/	Schaffung eines barrierefreien Komfort-Weges
Barrierefreier Themenweg Baukultur EIFEL in Wolsfeld	2019-2020	INTERREG-VA-GR-Projekt – Barrierefreiheit ohne Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Ortsgemeinde Wolsfeld - Verbandsgemeinde Bitburger Land 	Schaffung eines barrierefreien Komfort-Weges zum Thema Baukultur EIFEL
Barrierefreier Aussichtspunkt Liboriuskapelle Ernzen	2018-2020	INTERREG-VA-GR-Projekt – Barrierefreiheit ohne Grenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Ortsgemeinden Ernzen - Ortsgemeinde Echter-nacherbrück - Verbandsgemeinde Südeifel - Eifelverein - Forst - Denkmalpflege - Naturschutz 	Schaffung eines barrierefreien Aussichtspunktes
Zuggeräte für Rollstuhlfahrer	2020	INTERREG-VA-GR-Projekt – Barrierefreiheit ohne Grenzen	/	Zuggeräte für rollstuhlfahrende Menschen

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Qualitätssicherung der Wanderwege	2020	Handlungsprogramm 2020	- Verbandsgemeinden	Instandhaltung Wanderwege
Neue Erlebniskarte Naturpark Südeifel	2018-2020	Handlungsprogramm 2018-2020	- Tourist Informationen	Karte mit Wander- und Radwegen, Sehenswürdigkeiten und regionalen Besonderheiten
Achtsamkeitsweg Irrel	2019-2020	Handlungsprogramm 2019 und 2020	- Initiative „Hand in Hand für Irrel“ - Ortsgemeinde Irrel	Weg der Achtsamkeit, der sich auch an Kinder richtet
Schilder Naturpark an Verkehrsknotenpunkten	2019-2021		- Kreisverwaltungen Bitburg-Prüm und Trier-Saarburg - LBM Gerolstein und Trier	Sichtbarkeit des Naturparks im Straßenverkehr erhöhen
Info-Tafeln für Denkmäler in und um Mettendorf	2020	Handlungsprogramm 2020	- Ortsgemeinde Mettendorf - Eifelverein	Kulturgeschichte erlebbar machen
Storytelling Ferschweiler Plateau / Info-Tafeln für Denkmäler	2019-2020	Handlungsprogramm 2019 und 2020	- Landesmuseum Trier - Denkmalpflege Eifelkreis Bitburg-Prüm	Naturpark-Schauplätze inszenieren und die Denkmäler und Sehenswürdigkeiten in Wert setzen
Storytelling NaturWanderpark delux	2020-2022	INTERREG-VA-GR-Projekt – Barrierefreiheit ohne Grenzen	- Wirtschaftsministerium RLP - Naturwanderpark delux - Felsenland Südeifel	Naturpark-Schauplätze inszenieren und die Denkmäler und Sehenswürdigkeiten in Wert setzen

Tabelle 16: Aktive Projekte im Luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsgebietes

Projektname	Laufzeit	Programm	Projektpartner	Kurzbeschreibung
Ourdall Promenade	Seit 2014	/	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinden Vianden und Putscheid - SEO (Société Électrique de l'Our) - Naturpark Our - Veiner Photoclub 	Wander- und Radweg entlang des Ourtalstausees zwischen Stolzenburg und Vianden
Pflanzenbörse	Seit 2000	/	<ul style="list-style-type: none"> - lokale Vereine Stolzenbourg - Naturpark Our - Gemeinde Putscheid 	Organisation einer Pflanzenbörse
Remember Us	2010-2022	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Gemeinden Putscheid - Marcel Scheidweiler - norTIC (Fern Barbel) - CEBA - U.S. Veterans Friends 	Informationstafeln zu Kriegsdenkmälern an verschiedenen Standorten im Naturpark
Qualitätswanderregionen Éislek	2016-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Träger: ORTAL- Office Régional des Ardennes Luxembourgeoises 	Beschilderung des Wanderwegenetzes. Ein Endziel des Projektes ist Siegel der Qualitätsregion des Deutschen Wanderverbands in den kommenden Jahren zu erlangen.

Projektname	Laufzeit	Programm	- Projektpartner	Kurzbeschreibung
LAST MILE	2016-2020	INTERREG Europe	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Naturpark Obersauer - Agency for the Support of Regional Development Kosice (SLO), - Club "Sustainable Development of Civil Society" (BG), - Mobility and Transport Direction of the Ministry of Territory and Sustainability; Government of Catalonia (ES), - Naturpark Öewersauer, - Regional Office for Spatial Planning of Westpomeranian Voivodeship (PL), - Regionsmanagement Osttirol (A) 	Ausarbeitung von flexiblen und nachhaltigen Transportlösungen für Endverbraucher, Einwohner und Tourist*innen im Éislek.

Projektname	Laufzeit	Programm	- Projektpartner	Kurzbeschreibung
Land of Memory	INTERREG VA GR	2016- 2021	<ul style="list-style-type: none"> - Fédération Touristique du Luxembourg Belge (FTLB) - IDELUX Projets publics / Secteur Bastogne (IPP) - Commune de Tintigny - Commune de Virton - Fédération du Tourisme de la Province de Liège (FTPL) - Conseil Départemental de la Meuse - Comité Départemental du Tourisme de la Meuse (CDT Meuse) - Communauté d'Agglomération du Grand Verdun - Office de Tourisme du Grand Verdun (OT Verdun) - Communauté de Communes de Damvillers-Spincourt - Les Chierothains - Office Régional du Tourisme des Ardennes Luxembourgeoises (ORTAL) - Naturpark Obersauer - Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes 	Projekt zu Gedenktourismus in der Großregion mit einer Wanderausstellung die von August 2021 bis Oktober 2021 in Hosingen ausgestellt wird.

Tabelle 17: Grenzüberschreitende Projekte im Untersuchungsbereich

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Ziele
Kultur- und Naturerlebnisweg	1994-1999	INTERREG II DeLux	<ul style="list-style-type: none"> - Tourismusministerium (LU) - Vereinigung Deutsch-Luxemburger Naturpark 	Bau eines deutsch-luxemburgischen Natur- und Kulturerlebnisweges, um mittels gezielter Aufklärung und Information die Kenntnisse und das Verständnis für Natur, Umwelt und Kultur der Region zu fördern
Erlebniskarte Islek ohne Grenzen	2001-2003	INTERREG III DeLux	<ul style="list-style-type: none"> - Grenzgemeinden im Dreiländereck zwischen Belgien, Luxemburg und Deutschland 	Entwicklung des Tourismus im Dreiländereck zwischen Belgien, Deutschland und Luxemburg. Erfassung von Sehenswürdigkeiten in den Projektgemeinden.
Nat'OUR schützen, T'OURismus unterstützen	2000-2006	INTERREG III Delux	<ul style="list-style-type: none"> - Syndicat pour l'Aménagement et la Gestion du Parc Naturel de l'Our 	Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Our und ihrer Nebenflüsse, Erarbeitung einer Wanderausstellung, eines Internetauftritts, und einer Filmdokumentation. Verbindung von praktischen Naturschutzmaßnahmen und umweltpädagogischen Maßnahmen.
Länderübergreifende Extratouren und Wanderbrücken	2010-2012	INTERREG IVA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Deutsch-Luxemburgischer Naturpark - Naturpark Our - ORT Müllerthal und ORT Luxemburgische Ardennen - Gemeinde Parc Hosingen - Gemeinde Putscheid 	Vernetzung und Weiterentwicklung des deutsch-luxemburgischen touristischen Angebots.

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Ziele
Barrierefreier Naturtourismus	2016-2020 (Modellregion: 2017-2022)	INTERREG VA GR	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Südeifel - Internat. Sport- und Freizeitzentrum Ralingen - Rosport - ORT Müllerthal - ORT Luxemburgische Ardennen - Natur- & Geopark Mëllerdall - Naturpark Our 	Förderung des nachhaltiger, barrierefreier Naturtourismus.
Post-History Touren im Ösling/Eifel	Seit 2016	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Verbandsgemeinde Arzfeld - Naturpark Südeifel 	Inwertsetzung des gemeinsamen kulturellen Erbes.

9.4. Projekte im Themenfeld „Kommunikation & Umweltbildung“

Tabelle 18: Maßnahmen im Naturpark Südeifel

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Neue Erlebniskarte Naturpark Südeifel	2018-2020	Handlungsprogramm 2018-2020	- Tourist Informationen	In Karte mit Wander- und Radwegen, Sehenswürdigkeiten und regionalen Besonderheiten.
Grundkurse Schnittpflege	2020-2022	Handlungsprogramm 2020 LEADER „Inwertsetzung der Kulturlandschaft in den Naturparks Südeifel und Nordeifel durch die Vitalisierung der Wertschöpfungskette Streuobst“	/	Grundlagen des Obstbaumschnitts in Theorie und Praxis.
Naschgarten Irrel	2020-2022	LEADER „Inwertsetzung der Kulturlandschaft in den Naturparks Südeifel und Nordeifel durch die Vitalisierung der Wertschöpfungskette Streuobst“	- Initiative „Hand in Hand für Irrel“ - Ortsgemeinde Irrel	Essbare Pflanzen anbauen.
Achtsamkeitsweg Irrel	2019-2020	Handlungsprogramm 2019 und 2020	- Initiative „Hand in Hand für Irrel“ - Ortsgemeinde Irrel	Weg der Achtsamkeit, der sich auch an Kinder richtet.

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Kommunikationskonzept/Fachkraft barrierefreie Kommunikation	2020-2022	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	- Europäische Union - Land Rheinland-Pfalz	Projekte und Themen des Naturparks besser in die Öffentlichkeit transportieren.
Aufbau Naturpark-Akademie	2020-2022	Handlungsprogramm 2020 und 2021	/	Bildung für nachhaltige Entwicklung.
Naturpark „Kitas“ und „Naturpark Schulen“	2019-2023	Handlungsprogramm seit 2019 und teilweise LEADER Programm der Europäischen Union	- Schulen und Kitas im Naturpark - Träger von Kitas/Schulen im Naturpark	Bildung für nachhaltige Entwicklung
Gartenkultur Eifel	2020	Handlungsprogramm 2020	/	Bildung für nachhaltige Entwicklung
Nationale Naturlandschaften RLP		Themenjahr Natur schützt Klima – Klima schützt Natur	Alle Nationalen Naturlandschaften in RLP	Kommunikation

Tabelle 19: Aktive Projekte im luxemburgischen Teilbereich des Untersuchungsgebietes

Projektname	Laufzeit	Programm	Partner	Kurzbeschreibung
Naturparkschule	2018-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Öwersauer - Naturpark Our - Natur- & Geopark Mëllerdall - Naturparkgemeinden - LEADER Éislek - LEADER Müllerthal - SCRIPT (Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques) 	Umsetzung der nationalen Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Unter Berücksichtigung umweltrelevanter Themen werden neue Unterrichtsmaterialien ausgearbeitet.
NALENA	2019-2021	ERASMUS+	<ul style="list-style-type: none"> - Verband der Naturparke Österreichs - Naturpark Öwersauer, - Naturpark Our, - Josef Reichl Naturparkschule St.Martin/Raab, - Regionalmanagement Burgenland GmbH - Verband Deutscher Naturparke e.V., - Königsegg Grundschule, - Naturpark Nagelfluhkette e.V., - Stiftung private pädagogische Hochschule Burgenland 	Erfahrungen von Unterricht in der Natur aus verschiedenen Ländern zusammenbringen und aufbereiten. Ziel ist es, konkrete Ansätze, Erfahrungen, Hindernisse und erfolgreiche Kooperationsformen für „Unterricht in der Natur“ zu erheben.
Spannend am Naturpark			<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Ministerium für Energie und Landesplanung 	Entwicklung eines Portals, über welches pädagogische Kinderaktivitäten innerhalb des Naturparks entdeckt und online gebucht werden können.

Projektname	Laufzeit	Programm	- Partner	Kurzbeschreibung
ARNU – Archives Régionales Numérisées	2014-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Natur- & Geopark Mëllerdall - Verein „Autisme Luxembourg“ - LEADER Éislek - LEADER Atert-Wark - LEADER Luxembourg West 	Kulturelles und historisches Gedächtnis der LEADER-Regionen erhalten. Digitale Archivierung verschiedenster Objekte wie Postkarten, Schriftstücke, Dias etc.
Fro de Bauer	2014-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Mëllerdall - LEADER Region Eislek, - LEADER Region Müllerthal, - LEADER Region Luxemburg West 	Workshops für Kinder mit dem Ziel, ihnen die Luxemburger Landwirtschaft näher zu bringen
Holz vun hei	2018-2020	LEADER	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Mëllerdall 	Aufwertung von Holz aus den regionalen Wäldern (Charta, Produktlinie, Förderung von Handwerksbetrieben), Ausarbeitung eines Programms mit Aktivitäten, Vermarktung Holzregion Müllerthal
Arboretum in Parc Hosingen	Seit 2016		<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Our - Schulsyndikat SISPOLO, - Gemeinde Parc Hosingen, - Forstrevier Hosingen 	Rallye mit Steckbriefen zu exotischen Baumarten
Ecole du Goût	seit 2007 im Naturpark Our. Seit 2018 in den drei luxemburgischen Naturparks	/	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Obersauer, - Natur- & Geopark Mëllerdall, - Naturpark Our, - Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung 	Geschmacksschule für unterschiedliche Altersklassen. Bewusstsein für nachhaltige Esskultur schaffen.

NaturErflebnisSchoul	Seit 2018	/	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- & Geopark Mëllerdall, - Grundschule „Beeforter Buergfénkelcher“ Beaufort - Naturparkschoul héich 3 	Pilotprojekt in der Beauforter Grundschule mit dem Ziel, naturnahe Bildungserlebnisse zu schaffen, i.e. ein Vormittag in der Woche Unterricht in der Natur
----------------------	-----------	---	---	--

Tabelle 20: Grenzüberschreitende Projekte im Untersuchungsbereich

Projektname	Programm	Laufzeit	Partner	Kurzbeschreibung
Internationale Jugendkommission	/		Gegründet von EVEA	Gegründet von EVEA. Organisation von interkulturellen Freizeitaktivitäten für Jugendliche in der Eifel-Ardennen Region.



10. Protokolle der Workshopreihe „Potenziale der grenzüberschreitenden Arbeit“

Workshop Grenzüberschreitende Regionalentwicklung

24.03.2021 / 09:00-11:00

Moderator*innen Team: Thomas Schlicher (CO3), Catherine van Rijswijk (CO3)

Liste der Teilnehmer*innen:

Name	Vorname	Funktion	Institution
Calonec-Rauchfuß	Christian	Zuständig für Strukturentwicklung, Wirtschaftsförderung, Marketing	Verbandsgemeinde Südeifel
Clemens	Claude	Zuständig für Erneuerbare Energien	Ministerium für Energie und Raumentwicklung – Abteilung für Energie
Ferber	Joelle	Managerin	LEADER Eislek
Groen	Petra	Employée- Statistiques et SIG	Ministerium für Energie und Raumentwicklung – Abteilung für Raumentwicklung
Güdelhöfer	Martin	Regionalmanager	EOM- Entwicklungskonzept Oberes Moseltal
Heiseler	Andreas	Projektmanagement Kreisentwicklung	Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm
Holstein	Michael	Bürgermeister	Verbandsgemeinde Trier-Land
Kremer	Paul	Mitglied Vorstand	Vereinigung Deutsch-Luxemburgischer Naturpark
Krzywon	Heinrich	Referent-Gewässerökologie	Struktur und Genehmigungsdirektion Nord Trier
Lux	Gabriel	Développement régional et transfrontalier	Ministerium für Energie und Raumentwicklung – Abteilung für Raumentwicklung
Mich	Natassja	Chargée de direction adjointe	Natur- & Geopark Möllerdall
Peiter	Anette	Geschäftsführerin	LAG LEADER Region Möllerdall
Petit	Claude	Direktor	Natur- & Geopark Möllerdall
Dr. Pietsch	Roland	Referatsleiter Naturschutz	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord Trier

Schneider	Matthias	Referatsleiter „Großschutzgebiete, sonstige Schutzgebiete, Biotopverbund, Biotopmanagement, Biosphärenreservat“	Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
Spartz	Werner	Leiter Amt für Umwelt und Bauen	Eifelkreis Bitburg-Prüm
Streit	Joachim	Landrat	Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm
Torgau	Daniela	Geschäftsführung	Naturpark Südeifel, Deutsch-Luxemburgischer Naturpark

Vorstellung der bisherigen Arbeit

Das Themenfeld grenzüberschreitende Regionalentwicklung wurde von Frau van Rijswijck vorgestellt. Die Erkenntnisse zu den raumplanerischen Vorgaben, der Siedlungsstruktur sowie der Bevölkerungsentwicklung, der Identität im Grenzraum, der Arbeitsmobilität sowie der touristischen Mobilität, dem Gewässermanagement und der Erneuerbaren Energien wurden den Workshop-Teilnehmer*innen kurz erläutert. Im Anschluss wurden die aus dieser Analyse abgeleiteten Stärken, Schwächen und Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufgeführt.

Diskussion zu den vorgestellten Potenzialen

Als Reaktion auf die präsentierten Potenziale wurde die bestehende Akteurslandschaft diskutiert. Im Untersuchungsraum gibt es viele Strukturen, die seit Jahren grenzüberschreitend arbeiten. Diese überlappenden Institutionalisierungsprozesse im Untersuchungsraum werden zunehmend als Problem wahrgenommen, da viele Organisationen auch teilweise aneinander vorbei arbeiten und ein **verbindendes Element** fehlt.

Wichtig war es den Teilnehmer*innen zu betonen, dass durch die Neuausrichtung des D-L Naturparks diese **institutionelle Komplexität** nicht

weiter zunehmen darf. Diese unterschiedlichen Ansprechpartner, die in verschiedenen Handlungsfeldern agieren, sind in vielerlei Hinsicht jedoch auch gleichzeitig ein Potenzial. Ziel der Neuausrichtung des D-L Naturparks soll sein, einen besseren Austausch zu ermöglichen und dadurch effizienter zusammenzuarbeiten.

Vereinzelte Teilnehmer*innen würden sich wünschen, die Arbeitsphasen anders zu priorisieren, wie z.B., dass zuerst die Organisationsform (Personal, Budget, Struktur) des D-L Naturparks diskutiert wird und anschließend erst die inhaltliche Ausrichtung entschieden werden soll. Es wurde von den Moderatoren erläutert, dass die Frage der Organisationsstruktur in einer zweiten Phase thematisiert wird (Beibehaltung/Stärkung der aktuellen Struktur oder neue Struktur) und in der jetzigen Arbeitsphase entschieden werden soll, in welchen Handlungsfeldern Potenzial bzw. Bedarf für eine zusätzliche länderübergreifende Struktur besteht.

Als erstes Potenzial wurde der Aufbau **individuell nutzbarer E-Mobilitätsangebote** zur Diskussion gestellt. Im Rahmen eines Klimaschutzteilkonzeptes im Eifelkreis Bitburg-Prüm wird sich mit der Förderung von E-Bikes und Fahrradschnellrouten auseinandergesetzt. In diesem Kontext wurde angemerkt, dass im Natur- und Geopark Möllerdall

im Rahmen eines LEADER-Projektes das **Radwegenetz** ausgebaut werden soll. Es sollen keine neuen Wege angelegt, sondern neue touristische Routen anhand bestehender Radwege konzipiert werden, um die einzelnen Gemeinden besser miteinander zu verbinden. An diese Routen wäre ein grenzüberschreitender Anschluss möglich.

Ein weiterer Diskussionspunkt war der **Wasserstoff** bzw. die nicht vorhandenen Wasserstofftankstellen im Grenzgebiet. Als grenzüberschreitende Region könnte man diese Entwicklung weiter antreiben. Der Ausbau der Wasserstofftankstellen ist ein Thema, das von keiner anderen Struktur in der Grenzregion bearbeitet wird. Der D-L Naturpark könnte solche Themen übernehmen und klassische naturparkrelevante Themen (wie Tourismus) den bestehenden Strukturen überlassen.

Im Rahmen des EOM (Entwicklungskonzept Oberes Moseltal), das eng mit den LAGn Moselfranken und Miselerland zusammenarbeitet, wird aktuell über LEADER eine Studie zu **multimodalen Mobilitätshubs** vorbereitet. In Rahmen dieser Studie wird untersucht, wo Knotenpunkte in der Grenzregion entstehen können, die die Pendlermobilität - aber auch die touristische Mobilität - verbessern können. Dies fällt aber nicht zwingend in den Handlungsbereich eines Naturparks bzw. des D-L Naturparks. An den Standorten der Knotenpunkte sollen jedoch auch neue Infrastrukturen entstehen. Das Projekt eines an einen solchen Mobilitätshub angegliederten

Waldkindergartens wurde vorgeschlagen, dessen Umsetzung und Betreuung in den Aufgabenbereich eines D-L Naturparks fallen könnte.

Als nächstes Potenzial wurde die Weiterführung der **Flusspartnerschaft Our** diskutiert. Auf luxemburgischer und belgischer Seite ist dafür ein „Kümmerer“ eingestellt. Auf deutscher Seite sind die Fördermittel für die Umsetzung der Maßnahmen mit dem Ende des INTERREG-Projektes ausgelaufen. Somit steht das Projekt der Flusspartnerschaft Our exemplarisch für die bisherige unbeständige grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Anstatt die Verantwortlichkeiten auf vereinzelte Institutionen zu verteilen, könnte der D-L Naturpark mit personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet werden, um Projekte wie die Flusspartnerschaft grenzüberschreitend weiterzuführen.

Als letzter Punkt wurde diskutiert, wie man Einwohner*innen von beiden Seiten der Grenze zusammenbringen und die Schaffung einer **regionalen Identität** fördern kann. Aufgabe des D-L Naturparks sollte weniger die Organisation von (punktuellen) eigenen Veranstaltungen als das **Vernetzen** von Vereinen, Gemeinden oder Veranstaltern sein, um die Organisation gemeinsamer (grenzüberschreitender) Veranstaltungen nachhaltig zu fördern. So wurde die Idee eines **Vereinssprachrohrs** im Sinne einer Plattform eingebracht, um die verschiedenen Vereine aus der Region miteinander zu vernetzen. Auch das Potenzial der gemeinsamen Baukultur als verbindendes Element wurde hervorgehoben (z. B. Beratung und Erstellung eines Handbuchs).

Workshop Tourismus & Erholung

24.03.2021 / 09:00-11:00

Moderator*innen Team: Sebastian Behrensmeyer (Oeko-Bureau), Hildrun Vetter (CO3)

Liste der Teilnehmer*innen:

Name	Vorname	Funktion	Institution
Bonert	Françoise	Conseiller	Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural
Brinkmann	Mareike	Geschäftsführerin	Ferienregion Trier-Land/ Deutsch-Luxemburgische TI
Dondelinger	Ansgar	Fachkraft für barrierefreie Kommunikation	Zweckverband Naturpark Südeifel
Hartmann	Carole	Conseiller	Ville d'Echternach
Ihry	Paul	Gestionnaire	Visit Eislek (ORT)
Knauf	Martina	Fachbereichsleiterin Umwelt	Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm
Kneesch	Petra	Projektmanagement	Naturpark Our
Leisen	Marina	Manager City Marketing Echternach	Stadtmarketing Echternach
Lotze	Martin	Produktleiter Waldinformation, Umweltbildung, Walderleben	Landesforsten Rheinland-Pfalz
Mathieu	Juliette	Bereichsleiterin „Ländliche Regionalentwicklung“ im Département de l'aménagement du territoire	Ministère de l'Energie et de l'Aménagement du territoire, Abteilung Landesplanung
Petry	Moritz	Bürgermeister	Verbandsgemeinde Südeifel
Salentin	Linda	Geschäftsführerin	Office Régional du Tourisme Region Müllerthal „Petite Suisse Luxembourgeoise“

Vorstellung der bisherigen Arbeit

Das Themenfeld Tourismus & Erholung wurde von Herrn Behrensmeyer vorgestellt. Die Erkenntnisse zur Situation und der Entwicklung von Übernachtungsmöglichkeiten, dem Angebot an Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie der bestehenden Naherholungsinfrastruktur wurden den Workshop-Teilnehmer*innen kurz erläutert. Im Anschluss wurden die aus dieser Analyse abgeleiteten Stärken, Schwächen und Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufgeführt.

Diskussion zu den vorgestellten Potenzialen

Als Reaktion auf die präsentierten Potenziale wurden Hindernisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit diskutiert. Ein wichtiges Thema sind hier für alle Akteure in der Region oft **knappe personelle Ressourcen**, da sich die Mitarbeiter bereits um eine Vielzahl nationaler Projekte und Aufgaben kümmern. Zudem werden Stellen oft projektbezogen und über einen begrenzten Zeitraum im Rahmen von INTERREG- oder LEADER-Projekten finanziert, was eine Folgefinanzierung erschwert.

Eine Option könnte es sein, ein bestimmtes **Budget** speziell für grenzüberschreitende Projekte zur Verfügung zu stellen. Wenn diese Mittel auch kurzfristig abrufbar wären, könnten gemeinsame Aktionen auch ohne eine lange Planungsphase umgesetzt werden.

Ein großes Potential sehen die Teilnehmer*innen des Workshops in einer Stärkung der **Kommunikation zwischen den Akteuren** in der Region. Auch wenn zwischen den nationalen Naturparks bereits ein regelmäßiger Austausch erfolgt, ist dieser oft in erster Linie projektbezogen. Ein regelmäßiger Austausch über bestehende und geplante Projekte und Aktionen sowie Ideen für die Zusammenarbeit liegt im Interesse aller Beteiligten und könnte Impulse für eine intensivere Kooperation liefern.

Die Teilnehmer*innen sehen zudem eine Herausforderung darin, alle Akteure der Region einzubeziehen und miteinander in Kontakt zu bringen. Hier könnte eine **Kontaktperson „Raum-Manager“**, die beide Seiten koordiniert und alle Akteure kennt, wichtige neue Impulse für die Zusammenarbeit setzen. Diese Person sollte die **Federführung** übernehmen und möglichst hauptamtlich zur Verfügung stehen. Ein erster Schritt könnte die Einrichtung eines **E-Mail-Verteilers** sein, der die Akteure der Region miteinander verknüpft und dem Austausch über bestehende und geplante Projekte sowie Veranstaltungen dienen soll.

Hinsichtlich der **Grenzüberschreitenden Abstimmung und Entwicklung von Veranstaltungen** wiesen die Teilnehmer*innen darauf hin, dass grenzübergreifende Events grundsätzlich mit einem deutlich größeren Planungsaufwand einhergehen (Stichworte: Personal, Finanzierung, Kommunikation, Genehmigungen). Wichtig wäre es im Rahmen solcher Veranstaltungen zudem, die Eigenart der Region und Themen der Naturparke aufzugreifen und zu präsentieren. Ein Unterschied liegt zudem in der Zielgruppe der Veranstaltung. Sollen neben den Bewohnern der Region auch gezielt Touristen angesprochen werden, geht auch hiermit ein größerer Aufwand etwa hinsichtlich Kommunikation und Vermarktung der Veranstaltung einher. In diesem Kontext sollten auch die **zuständigen Behörden frühzeitig beteiligt** werden, um notwendige Genehmigungen rechtzeitig einzuholen.

Ein erster Schritt auf einem Weg zu einer engeren Zusammenarbeit im Bereich von Veranstaltungen könnte es sein, zu allen nationalen Veranstaltungen immer konsequent auch die Akteure und Bewohner aus der Region auf der anderen Seite der Grenze einzuladen. Dies sollte als Teil der Stärkung der **grenzüberschreitenden Kommunikation** zu einem **Reflex** bereits bei der Planung von Events werden. Ein weiterer Ansatz könnte es sein, bestehende Veranstaltungen gezielt auch in die Grenzregion

zu holen und diese dann grenzüberschreitend zu gestalten. Ein Beispiel wären hier grenzüberschreitende Wandertage.

Eine **intensivere und frühere Kommunikation von Veranstaltungen** über die Grenze hinweg könnte vor der Planung gemeinsamer Veranstaltungen ein wichtiger Ansatz sein, um diese grenzübergreifender zu gestalten. Ein gemeinsames LEADER-Projekt, in dem eine Basis für eine gemeinsame Planung und Durchführung von Veranstaltungen gelegt wird, könnte zudem den Grundstein für grenzüberschreitende Veranstaltungen bilden.

Die Teilnehmer*innen wiesen zudem darauf hin, dass teils ganz praktische Hürden ein Hindernis für die Zusammenarbeit darstellen. So müssen etwa Vertreter rheinland-pfälzischer Behörden einen **Reiseantrag** stellen, wenn sie an einer Veranstaltung auf der luxemburgischen Seite teilnehmen wollen. Hier sollte in Abstimmung zwischen Rheinland-Pfalz und Luxemburg darauf hingearbeitet werden, dass etwa pauschale Reisegenehmigungen in der Region die Zusammenarbeit und den Austausch erleichtern.

Hinsichtlich einer **gemeinsamen Vermarktung und Abstimmung hinsichtlich grenzüberschreitender Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie der touristischen Infrastruktur** unterstreichen die Teilnehmer*innen, dass gerade im Bereich der Wanderwege in der Region bereits eine gut ausgebaute Infrastruktur besteht. Hier sollte ein Fokus in der Zusammenarbeit auf eine gemeinsame **Qualitätssicherung** des bestehenden Wegenetzes gelegt werden. Auch für Radfahrer existiert bereits eine umfassende und gut ausgebaute Infrastruktur. Hier könnte jedoch eine gemeinsame Vermarktung gerade auch die Anziehungskraft der Region für Touristen stärken. Für diese kann gerade die Möglichkeit des grenzüberschreitenden Radfahrens ein Argument sein, die Region zu besuchen. Es besteht in diesem Kontext bereits eine grenzüberschreitende Radkarte für die Region. Darüber hinaus wäre es interessant, gerade den grenzüberschreitenden Aspekt noch stärker zu vermarkten und etwa die bereits geplante aber nicht

umgesetzte Fünf-Täler-Radtour umzusetzen. Ein weiterer Ansatz könnte das Bahntrassenradeln sein.

Die Teilnehmer*innen betonten, dass eine Herausforderung darin besteht, gemeinsame Projekte nach einem Anstoß durch eine zeitlich befristete **Finanzierung** (etwa im Rahmen von LEADER-Projekten) zu verstetigen und dauerhaft zu etablieren, um einen echten Mehrwert für die Region zu erzielen. Vorbildfunktion könnte hier ein gemeinsames Marketingbudget haben, wie es für den Naturwonderpark DELUX vom ORT Müllerthal und der Eifel Tourismus GmbH eingeführt wurde. Ein entsprechendes Budget für die gemeinsame Vermarktung der Region für den Aktivtourismus und die Qualitätssicherung der bestehenden touristischen Infrastrukturen könnte zu einer Verstetigung der Zusammenarbeit in der Region beitragen.

Was den **Aufbau eines regionalen, vermarktbar Profils** angeht haben sich die Teilnehmer*innen klar dafür ausgesprochen, dass sich die Region auf die bereits bestehenden, etablierten Marken konzentrieren sollte. Die Platzierung einer weiteren Marke wird nicht als Mehrwert gesehen. Es wurde darauf hingewiesen, dass eine Marke nur dann funktioniert, wenn sie auch bei Touristen und Einheimischen bekannt ist. Eine Vielzahl an Marken birgt eher das Risiko, die Menschen zu verwirren. Der Fokus sollte daher eher auf der Vermarktung von Projekten liegen.

Was die **Abstimmung im Umgang mit Nutzungskonflikten** angeht, wird durchaus ein Potential für eine grenzüberschreitende Kooperation gesehen. Derzeit stellen noch unterschiedliche nationale Regelungen z. B. im Bereich Wassersport (Kanu, Kajak) eine Herausforderung für die gemeinsame Positionierung zu diesem Thema dar.

Die Teilnehmer*innen waren sich einig, dass eine **bildungspolitische Aufarbeitung des Westwalls als einem gemeinsamen kulturhistorischen Erbe** der Region, das Potential für ein gemeinsames Projekt bietet. Es wurden allerdings Bedenken geäußert, dass das Thema aufgrund seiner

Komplexität und historischen Sensibilität nicht allein von Naturparks und Tourismusverbänden bearbeitet werden kann. Es wäre wichtig ein solches Projekt von Historikern begleiten zu lassen. Eventuell sollte es eher auf Landesebene bzw. nationaler Ebene angesiedelt werden. Es wurde auf das bestehende INTERREG-Projekt „Land of Memory“ verwiesen, das mit Partnern aus der gesamten Großregion an die Geschichte der Weltkriege in der Region und die Entwicklung des heutigen Europas erinnert. Im Naturpark Our wurden zudem bereits im Rahmen des Projektes „Remember us“ Informationstafeln an Gedenkstätten zur Kriegsgeschichte aufgestellt.

Beide Projekte könnten als Vorbild und Anknüpfungspunkt für eine Bearbeitung des Themas im Rahmen des D-L Naturparks dienen.

Bezüglich der Möglichkeit die **erneute Kandidatur des Natur- & Geoparks Möllerdall als UNESCO Global Geopark grenzübergreifend zu nutzen** wurde darauf hingewiesen, dass von Seiten der UNESCO zunächst eine nationale Kandidatur empfohlen wurde, eine grenzüberschreitende Erweiterung in einem zweiten Schritt aber durchaus als Option gesehen wird.

Workshop Kommunikation und Umweltbildung

24.03.2021 / 14:00-16:00

Moderator*innen Team: Thomas Schlicher (CO3), Catherine van Rijswijck (CO3)

Liste der Teilnehmer*innen:

Name	Vorname	Funktion	Institution
Brinkmann	Mareike	Geschäftsführerin	Ferienregion Trier-Land/ Deutsch-Luxemburgische TI
Dondelinger	Ansgar	Fachkraft für barrierefreie Kommunikation	Zweckverband Naturpark Südeifel
Ferber	Joelle	Managerin	LEADER EISLEK
Güdelhöfer	Martin	Regionalmanager	EOM- Entwicklungskonzept Oberes Moseltal
Heiseler	Andreas	Projektmanagement Kreisentwicklung	Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm
Kneesch	Petra	Projektmanagement	Naturpark Our
Koob	Conny	Chargée de communication Naturpark Uewersauer, Our & Mëllerdall	Naturpark Uewersauer, Our & Mëllerdall
Leisen	Marina	Manager City MARKeting Echternach	Stadtmarketing Echternach
Leoni	Sandra	Lehrerin, Leiterin der NaturErlebnisSchoul, Naturparkschoul	Natur- & Geopark Mëllerdall
Lotze	Martin	Produktleiter Waldinformation, Umweltbildung, Walderleben	Landesforsten Rheinland-Pfalz
Lux	Gabriel	Développement régional et transfrontalier	Ministerium für Energie und Raumentwicklung – Abteilung für Raumentwicklung
Peiter	Anette	Geschäftsführerin	LAG LEADER Regioun Mëllerdall
Petry	Moritz	Bürgermeister	VG Südeifel
Renoir	Joelle	Lehrerin und Naturcoach	Natur- & Geopark Mëllerdall, NaturErlebnisSchule in Beaufort
Salentin	Linda	Geschäftsführerin	Office Régional du Tourisme Region Müllerthal "Petite Suisse Luxembourgeoise"
Schammel	Michel	Projektleiter „Naturparkschoul - héich 3“	Natur- & Geopark Mëllerdall
Weis	Jürgen	Forstamtsleiter Forstamt Bitburg	Landesforsten Rheinland-Pfalz
Wonner	Alina	Marketing & Kommunikation	Regionalmarke EIFEL GmbH

Vorstellung der bisherigen Arbeit

Das Themenfeld Kommunikation und Umweltbildung wurde von Frau van Rijswijck vorgestellt. Die Erkenntnisse zu den bestehenden regionalen Marken, Kommunikationsstrategien und dem umweltpädagogischen Angebot der Naturparke im Untersuchungsgebiet wurden kurz präsentiert. Im Anschluss wurden die aus dieser Analyse abgeleiteten Stärken, Schwächen und Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufgeführt.

Diskussion zu den vorgestellten Potenzialen

Von den Teilnehmer*innen wurde angemerkt, dass es im Untersuchungsraum viele Strukturen gibt, die im Bereich der Umweltpädagogik arbeiten. Ein **koordinierter Austausch** findet jedoch oft nicht statt, da die Grenze zwischen Luxemburg und Rheinland-Pfalz anscheinend noch immer in den Köpfen der Leute besteht. Ein weiteres Potenzial, das im Rahmen der Studie nicht behandelt wurde, ist die bessere Vernetzung im Bereich der Bildungsförderung von Handwerkern in der Grenzregion.

Das erste aus der Raumanalyse abgeleitete Potenzial „**Schaffung einer regionalen Identität**“ wurde zur Diskussion gestellt. Das Thema **Wald** ist ein wichtiger Baustein in der Schaffung einer regionalen Identität, aber auch das Bildungsangebot zu dem Thema könnte grenzüberschreitend ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren könnte in Zukunft wiederbelebt und besser strukturiert werden. Hier könnte der D-L Naturpark ansetzen, um diesen Austausch zu ermöglichen und zu fördern. Es gibt zurzeit keine Struktur, die sich um die Umsetzung von umweltpädagogischen Maßnahmen kümmert, um das Thema Wald auch grenzüberschreitend aufzuarbeiten. In diesem Kontext wird das LEADER-Projekt „Holz von hei“ aus der Region Müllerthal, in dem es um regionale Wertschöpfungsketten des einheimischen Holzes geht, kurz vorgestellt.

Dieses Projekt bezieht sich zum aktuellen Zeitpunkt nur auf die Region. Um in Zukunft dem zunehmend globalisierten Holzmarkt entgegentreten zu können, wäre es denkbar, diesen Radius grenzübergreifend auszuweiten.

Der D-L Naturpark könnte hier, entweder als Hauptaufgabe oder im Rahmen eines Projektes, den **Austausch** zwischen den Akteuren in der Grenzregion ermöglichen. Eine institutionalisierte Struktur, die sich um den grenzüberschreitenden Austausch kümmern würde, könnte die bestehenden Organisationen teilweise entlasten und langfristige Erfolge nachhaltig sichern. Als Beispiel wird das Impulszentrum Holz in Ost-Belgien genannt, welches über mehrere LEADER-Perioden aufgebaut wurde.

Als nächstes wurde das zweite Potenzial, in dem es um die **Profilschärfung** bzw. die Erhöhung des Bekanntheitsgrades des D-L Naturparks geht, diskutiert. Es wurde angemerkt, dass eine Erkenntnis aus dem Workshop „Tourismus und Erholung“ war, dass kein eigenes Profil bzw. keine eigene Marke für den D-L Naturpark aufgebaut werden sollte. Dies wäre zu aufwendig und ist bereits für die bestehenden Naturparke eine Herausforderung. Stattdessen sollte in allen Aktionen des D-L Naturparks immer wieder auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die Grenze als verbindendes Element hingewiesen werden.

Es wurde bemerkt, dass Profilschärfung auch ohne neue Trägerstruktur durch vernetzte Aktionen und Events erreicht werden kann. Am Beispiel des EOM (Entwicklungskonzept Oberes Moseltal) wird klar, dass es einen sogenannten Kümmerer braucht, der sich um grenzüberschreitende Themen und Projekte kümmert, denn auf beiden Seiten der Grenze sind die finanziellen und personellen Ressourcen dafür nicht vorhanden.

Das Gebiet des EOM und das des D-L Naturparks überlappen im Bereich der Region Müllerthal. Für diese Gemeinden stellt sich die Frage, welcher regionalen Struktur sie sich zugehörig fühlen. Dadurch, dass der D-L Naturpark in den letzten Jahren nicht sehr sichtbar war, könnte das EOM

durch seine rezente Gründung und Dynamik attraktiver wirken. Jedoch identifizieren sich die lokalen Akteure mehr mit dem Namen „Deutsch-Luxemburgischer Naturpark“ und die Gemeinden fühlen sich diesem Raum zugehörig. Diesbezüglich sind eine klare Kommunikation und Koordination erforderlich.

Abschließend wurde festgehalten, dass ohne eine grenzüberschreitende Struktur, die durch Personal und Finanzierung gefestigt würde, das Risiko besteht, dass sich die Akteurslandschaft in der Grenzregion weiter fragmentiert.

Als nächstes Potenzial wurde der **Ausbau des grenzüberschreitenden Bildungsangebotes** diskutiert. Hier wurden die Projekte der Landakademie in der Region Müllerthal, das Projekt der NaturErflebnisSchoul von den verantwortlichen Lehrerinnen und die „Naturparkschulen“ auf deutscher Seite vorgestellt. Grenzüberschreitende Kooperation könnten in diesem Bereich im Rahmen eines Erfahrungsaustauschs zwischen Pädagog*innen oder auch durch Ausflüge von Schulklassen in die benachbarte Grenzregion stattfinden.

Eine weitere Idee wäre, **Geologie und die Naturräume** als Aufhänger für grenzüberschreitende Bildungsangebote zu nehmen.

Das nächste Potenzial, das im Workshop diskutiert wurde, ist der **Aufbau einer digitalen Informationsplattform**. Die Umsetzung dieser Idee ist abhängig von der Aufgabe des D-L Naturparks. Soll dieser „hinter den Kulissen“ die Akteure vernetzen und koordinieren, dann wäre eine öffentliche Vermarktung eventuell zu aufwendig. Soll der D-L Naturpark jedoch sichtbar sein und als eigenständige Struktur vermarktet werden, wäre eine **Contentplattform** mit beispielsweise Fotos, Videos, Events aus der Region oder einer Social-Media-Strategie sinnvoll. Als Minimum wird eine zentrale, zeitlose Informationswebseite als sinnvoll erachtet, um es ohne viel Aufwand zu ermöglichen, bei einer Internetsuche Informationen zum D-L Naturpark zu finden (grundlegende Informationen und weiterführende Links zu anderen Seiten wie NP Südeifel, Our und Mëllerdall).

Das letzte Potenzial, das abschließend im Workshop diskutiert wurde, war die **Einrichtung einer Service-, Beratungs-, und Informationsstelle für grenzüberschreitende Themen**. Dies könnte eine Anlaufstelle sein für Vereine oder Privatpersonen, die Fragen zur praktischen Umsetzung von grenzüberschreitenden Themen haben. Hier könnten Informationen zu den unterschiedlichen Gesetzgebungen, Strukturen, Verwaltungsebenen etc. zugänglich sein. Für die praktische Umsetzung müssen jedoch die finanziellen und personellen Ressourcen vorhanden sein.

Workshop Landschaft & Naturschutz

24.03.2021 / 14:00-16:00

Moderator*innen Team:

Sebastian Behrensmeyer (Oeko-Bureau), Hildrun Vetter (CO3)

Liste der Teilnehmer*innen:

Name	Vorname	Funktion	Institution
Arend	Jean-Pierre	Chef d'arrondissement Centre-Est	Administration de la Nature et des Forêts
Bastian	Mikis	Ökologischer Dienst	Natur- & Geopark Möllerdall
Böhmer	Olaf	Forstamtsleiter Forstamt Neuerburg	Landesforsten Rheinland-Pfalz
Bonert	Françoise	Conseiller	Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural
Calonec-Rauchfuß	Christian	Zuständig für Strukturentwicklung, Wirtschaftsförderung, Marketing	Verbandsgemeinde Südeifel
Clemens	Claude	Zuständig für Erneuerbare Energien	Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire
Groen	Petra	Employée - Statistiques et SIG	Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire
Knauf	Martina	Fachbereichsleiterin Umwelt	Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm
Kremer	Paul	Mitglied Vorstand	Vereinigung Deutsch-Luxemburgischer Naturpark
Krzywon	Heinrich	Referent-Gewässerökologie	Struktur und Genehmigungsdirektion Nord Trier
Linke	Olaf	Sachgebietsleiter Landespflge	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel
Mathieu	Juliette	Bereichsleiterin „Ländliche Entwicklung“ im Département de l'aménagement du territoire	Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire, Abteilung Landesplanung
Meyer	Elgine	Produkt- und Qualitätsmanagerin	Regionalmarke EIFEL GmbH
Petit	Claude	Direktor	Natur- & Geopark Möllerdall
Pierson	Trixie	Beauftragte für regionale Produkte	3 Naturparke Luxemburg
Spartz	Werner	Leiter Amt für Umwelt und Bauen	Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm
Torgau	Daniela	Geschäftsführung	Naturpark Südeifel, Deutsch-Luxemburgischer Naturpark
Wernicke	Sascha	Natura2000-Koordinator	COPIE Eislek / Naturpark Our

Vorstellung der bisherigen Arbeit

Das Themenfeld Landschaft & Naturschutz wurde von Herrn Behrensmeyer vorgestellt. Die Erkenntnisse zu den die Region prägenden naturräumlichen Einheiten und Kulturlandschaften, zu nationalen und internationalen Schutzgebieten, Landwirtschaft und regionalen Produkten, Arten- und Biotopschutz sowie Umweltlärm und ruhigen Gebieten wurden den Workshop-Teilnehmer*innen kurz erläutert. Im Anschluss wurden die aus dieser Analyse abgeleiteten Stärken, Schwächen und Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufgeführt.

Diskussion zu den vorgestellten Potenzialen

Als Reaktion auf die vorgestellten Potenziale wurde zunächst über die Möglichkeit eines **gemeinsamen Managements der Natura2000-Gebiete durch Koordination der Managementpläne und Austausch zwischen den Gebietsmanagern** diskutiert. Diese Idee wurde von den Teilnehmer*innen begrüßt. Zunächst wurde der Austausch zwischen den Akteuren auf der luxemburgischen Seite und besondere Hindernisse für die grenzüberschreitende Kommunikation diskutiert. Während in Luxemburg ein sehr regelmäßiger Austausch zwischen den NATURA2000-Koordinatoren und auch zwischen den biologischen Stationen stattfindet, der auch als wichtiger Beitrag für die Naturschutzarbeit gesehen wird, wird der grenzüberschreitende Austausch durch die räumliche Distanz zu den Biotopbetreuern auf deutscher Seite, deren Arbeit auf Landesebene koordiniert wird, und die großen Zuständigkeitsbereiche - die Biotopbetreuer sind jeweils für einen Landkreis zuständig - erschwert. Auch der Austausch zwischen den biologischen Stationen und den NATURA2000-Managern in Luxemburg wird durch einen direkten räumlichen Kontakt erleichtert, da beide direkt bei den Naturparks bzw. dem Natur- und Geopark angesiedelt sind. Der grenzüberschreitende Austausch gerade hinsichtlich des NATURA2000-Managements wurde von den Teilnehmer*innen als eher sporadisch beschrieben. Ein regelmäßigerer

Austausch wäre hier wünschenswert. Zudem ist eine Festigung der internationalen Zusammenarbeit auch Teil der offiziellen Aufgaben der Lenkungsausschüsse (COFIL) der Natura2000-Gebiete in Luxemburg.

Die Teilnehmer*innen wiesen darauf hin, dass in anderen Bereichen die Akteure bereits in regem Kontakt stehen. Im Bereich der **Wasserwirtschaft** findet ein regelmäßiger Austausch über Projekte und Maßnahmen entlang von Our und Sauer statt. Auch wurden bereits gemeinsame Projekte durchgeführt, z. B. zum Hochwasserschutz in Rosport-Ralingen oder zur Gewässerdurchgängigkeit. Auch die Verantwortlichen des Natur- und Geoparks Mëlldall und des Naturparks Südeifel tauschen sich regelmäßig sowohl hinsichtlich allgemeiner Fragen wie auch themenbezogen aus. Es wird als wichtige Voraussetzung für den Austausch gesehen, dass auf beiden Seiten ein direkter **Ansprechpartner** vorhanden ist, der ähnliche Aufgaben hat und sich um ähnliche Themen kümmert.

Es wurde außerdem auf das Problem der **unterschiedlichen Strukturen in Luxemburg und Rheinland-Pfalz** hingewiesen, die den Austausch und die Zusammenarbeit teils erschweren. Während die Gebietsmanager der Natura2000-Gebiete in Luxemburg direkt bei den Naturparks angesiedelt sind, sind die Biotopbetreuer in Rheinland-Pfalz für sehr große Gebiete zuständig, was praktische Hindernisse in der Kooperation mit sich bringt. Zudem werden Naturschutzthemen in Rheinland-Pfalz auf Landesebene betreut. Hier müssten die entsprechenden Vertreter in eine Kooperation einbezogen werden.

Eine direkte **Anbindung des Naturschutzmanagements** (ähnlich der biologischen Stationen in Luxemburg) an die Naturparke wird auch von den Vertretern der deutschen Seite als wünschenswert gesehen. Dazu wurde in Rheinland-Pfalz bereits ein Konzept erarbeitet, um ein entsprechendes Modell zu realisieren.

Als Themen, zu denen eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit sinnvoll wäre, wurde die Erhaltung der Streuobstwiesen, der Schutz der Gekielten Smaragdlibelle und der Umgang mit invasiven Pflanzen genannt.

Was die **Entwicklung einer regionalen Produktpalette und die Förderung eines grenzüberschreitenden Austausches zwischen regionalen Herstellern** angeht, wurde berichtet, dass bisher kein genereller Austausch stattfindet. In Luxemburg bieten die drei Naturparke bzw. der Natur- und Geopark gemeinsam Dienstleistungen im Kontext regionaler Produkte an. Hier könnte ein engerer Austausch mit der Regionalmarke Eifel aus Sicht beider Seiten einen Mehrwert darstellen. Grundsätzlich besteht der Wunsch, **Netzwerke grenzüberschreitend auszubauen**. Dazu wäre es wichtig, alle Akteure zu kennen.

Ein Thema für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit könnte das Thema **Holz** sein. Dazu wurde im Natur- und Geopark Möllerdall das LEADER-Projekt „**Holz vun hei**“ in Zusammenarbeit mit der Natur- und Forstverwaltung durchgeführt, das sich mit der Bedeutung der Nutzung des Waldes in der Region und dem Problem der unterbrochenen Wertschöpfungsketten beschäftigt hat. Das Projekt hat zu einer **starken Identifikation** der Bewohner der Region mit der Marke geführt und es besteht bereits Interesse aus anderen Regionen, das Projekt zu übertragen. Auf der rheinland-pfälzischen Seite gibt es das **Cluster Forst und Holz**, das sich auf Landesebene ebenfalls mit der regionalen Ressource Holz beschäftigt. Zu diesem Thema könnte eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit für beide Seiten einen Mehrwert darstellen und es hat auch bereits ein Austausch stattgefunden, der aber auf der regionalen Ebene noch intensiviert werden sollte.

Ein weiteres Thema in diesem Kontext könnte das Thema **Trockenmauern** und die Nutzung von Steinen aus lokalen und **regionalen Steinbrüchen** sein. Ein INTERREG-Projekt des Natur- und Geoparks Möllerdall zur Sanierung und Erhaltung von Trockenmauern hat bereits gezeigt, dass die

Verfügbarkeit lokaler Steine ein Problem sein kann. Ein grenzüberschreitendes Projekt könnte in diesem Bereich somit interessant sein.

Der **Umgang mit Nutzungskonflikten zwischen Tourismus und Naturschutz** ist für beide Seiten ein Thema. Das Beispiel des **Bootsverkehrs** auf der Sauer zeigt, dass gemeinsame Regelungen in diesem Bereich angestrebt werden. Für den Bereich zwischen Wallendorf und der Mündung der Sauer in die Mosel gibt es einen Entwurf für eine gemeinsame Regelung, die die bisherigen nationalen Regelungen ersetzen soll und sich in der Genehmigungsprozedur befindet.

Von der luxemburgischen Seite wurde berichtet, dass gerade seit Beginn der Corona-Pandemie ein gesteigener **Nutzungsdruck durch Mountainbiker** beobachtet wird. Ein **Trailkonzept**, das bestimmte Routen für die Nutzung mit dem Mountainbike ausweist, könnte dabei helfen, besonders sensible Naturbereiche zu schützen. Eine grenzüberschreitende Umsetzung würde sich in diesem Kontext anbieten, wobei auf der deutschen Seite derzeit eher **Quads**, die in den Wäldern genutzt werden, als Problem gesehen werden.

Gerade in den Flusstälern sehen die Teilnehmer*innen einen erhöhten **Nutzungsdruck durch den Tourismus** etwa im Kontext mit den vorhandenen **Campingplätzen**, die teils noch erweitert werden sollen.

Hinsichtlich eines zukünftigen Ausgleichs zwischen den Ansprüchen von Tourismus und Nutzung im Allgemeinen und auf der anderen Seite Naturschutz und Erhalt des Landschaftsbildes könnte es hilfreich sein, ein mittelfristiges **Konzept für die Entwicklung der Region** zu haben, das die Entscheider bei der Bewertung punktueller Projekte unterstützt. Auch in diesem Kontext wäre ein grenzüberschreitender Ansatz, der nationale Planungen zusammenführt, erstrebenswert.

Sowohl der Naturpark Südeifel als auch der Natur- und Geopark Möllerdall beschäftigen sich derzeit mit dem Thema der **Besucherlenkung** und sehen in diesem Bereich das Potential für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Wichtige Grundlage sind belastbare Zahlen zu Besucherfrequentierungen.

11. Quellenverzeichnis

Themenkarten

Themenkarte: Der Deutsch-luxemburgische Naturpark im Untersuchungsraum

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Abgrenzung Deutsch-Luxemburgischer Naturpark: Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire Luxembourg 2020, bearbeitet durch CO3
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Der Deutsch-Luxemburgische Naturpark und die nationalen Naturparke im Untersuchungsraum

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Abgrenzung Deutsch-Luxemburgischer Naturpark: Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire Luxembourg 2020, bearbeitet durch CO3
- Abgrenzung nationale Naturparke: Geographisches Informationssystem der Großregion 2020 (GIS-GR)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Bevölkerungsdichte

- Bevölkerungsdichte nach Gemeinden 2016: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)
- Zentrale Orte Luxemburg: Programme directeur d'aménagement du territoire (PDAT) 2003

- Zentrale Orte Rheinland-Pfalz: Regionaler Raumordnungsplan Region Trier, Entwurf Januar 2014
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Bevölkerungsentwicklung

- Bevölkerungswachstum 2000-2016: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)
- Zentrale Orte Luxemburg: Programme directeur d'aménagement du territoire (PDAT) 2003
- Zentrale Orte Rheinland-Pfalz: Regionaler Raumordnungsplan Region Trier, Entwurf Januar 2014
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Bevölkerungsprojektion

- Projektion des Bevölkerungswachstums Luxemburg 2019-2040: Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire
- Projektion des Bevölkerungswachstums Rheinland-Pfalz 2017-2040 (Verbandsgemeinden): Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz – Fünfte kleinräumige Bevölkerungsvorberechnung 2017
- Zentrale Orte Luxemburg: Programme directeur d'aménagement du territoire (PDAT) 2003
- Zentrale Orte Rheinland-Pfalz: Regionaler Raumordnungsplan Region Trier, Entwurf Januar 2014
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Versorgungseinrichtungen in den regionalen Zentren im Untersuchungsraum

- Einrichtungen der Daseinsvorsorge Luxemburg: Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire 2020
- Einrichtungen der Daseinsvorsorge Rheinland-Pfalz: Verwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm 2020
- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Arbeitsmobilität I

- Zahl der Grenzgänger aus dem rheinland-pfälzischen Teilbereich des Untersuchungsraumes nach Luxemburg: Ministère de la Sécurité sociale 2020
- Anteil der Grenzgänger an den Einwohnern pro Ortsgemeinde (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2019, eigene Berechnung)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Arbeitsmobilität II

- Zahl der Grenzgänger aus den rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden in die luxemburgischen Gemeinden im Untersuchungsraum: Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire 2021
- Anteil der Grenzgänger an der Zahl der Beschäftigten in den luxemburgischen Gemeinden des Untersuchungsraumes: Eigene Berechnung nach Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire 2021
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Verkehrsinfrastruktur

- Straßen- und Schienennetz Luxemburg: Administration du cadastre et de la topographie 2015
- Straßen- und Schienennetz Rheinland-Pfalz: Planungsgemeinschaft Region Trier: Regionaler Raumordnungsplan Region Trier (Entwurf Januar 2014)
- Buslinien RGTR: eigene Darstellung CO3 nach Ministère de la Mobilité et des Travaux publics 2020
- Buslinie VRT: eigene Darstellung CO3 nach Verkehrsverbund Region Trier 2020
- P&R-Parkplätze: Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire 2020
- Ladestationen Elektroautos 2020: Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire 2020
- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Hochwassergefährdung und Gewässermanagement

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Überflutete Fläche Luxemburg: Administration de la gestion de l'eau (2016)
- Überflutete Fläche Rheinland-Pfalz: Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz 2020
- Hochwassergefährdete Fläche der Gemeinden und Flussverträge: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR) 2020
- Kommunale Hochwasserpartnerschaften: eigene Darstellung CO3(2021) nach IBH
- Kommunaler Hochwasserschutz: eigene Darstellung CO3 nach SGD Nord (2021)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Erneuerbare Energien

- Biogasanlagen Luxemburg: Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable, Administration de l'environnement (2020) & Ministère de l'Energie et de l'Aménagement du territoire (2021)
- Biogas- und Fotovoltaikanlagen Rheinland-Pfalz: Raumordnungskataster ROK25 Online SGD Nord Koblenz 2020
- Wasserkraftanlagen Luxemburg: Wasserkraftwerk Rosport – soler.lu, Pumpspeicherkraftwerk Vianden – Société Electrique de l'Our 2020
- Wasserkraftanlagen Rheinland-Pfalz: Energieatlas Rheinland-Pfalz 2020
- Windkraftanlagen Luxemburg: Administration de l'environnement 2020
- Windkraftanlagen Rheinland-Pfalz: Raumordnungskataster ROK25 SGD Nord und SGD Süd RLP, Obere Landesplanungsbehörde 2020
- Erzeugungskapazität erneuerbare Energien: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR) 2020
- Raumordnungspolitische Vorgaben: Planungsgemeinschaft Region Trier: Regionaler Raumordnungsplan Region Trier (Entwurf Januar 2014)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Naturräumliche Gliederung

- Grand Ensemble Paysager Luxemburg: Ministère de l'Energie et de l'Aménagement du territoire 2021
- Landesweit bedeutende Kulturlandschaften Rheinland-Pfalz: Geoportal Rheinland-Pfalz 2020
- Naturräumliche Gliederung Luxemburg: Administration de la nature et des forêts 2020
- Naturräumliche Gliederung Rheinland-Pfalz: Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht 2011
- Grenze Eifel/Ösling – Gutland: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Nationale Naturschutzgebiete

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Fließgewässer: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)
- Naturschutzgebiete Luxemburg: Administration de la nature et des forêts 2020
- Naturschutzgebiete Rheinland-Pfalz: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Rheinland-Pfalz 2020
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Internationale Naturschutzgebiete

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Fließgewässer: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR) 2020
- Natura2000-Gebiete Luxemburg: Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable 2020
- Natura2000-Gebiete Rheinland-Pfalz: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Rheinland-Pfalz 2020
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Landnutzung

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Fließgewässer: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR) 2020
- CORINE Land Cover 2018: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR), vereinfachte Darstellung (CO3 2021)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Landwirtschaft

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Anteil landwirtschaftlicher Nutzungen Luxemburg: Statec 2008
- Anteil landwirtschaftlicher Nutzungen Rheinland-Pfalz: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2016
- Biologisch bewirtschaftete Fläche 2016/2017: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Wildtierkorridore

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Wildtierkorridore Luxemburg: SICONA (2005)
- Kernlebensräume und Wanderkorridore Rheinland-Pfalz: Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (2007)
- Waldgebiete: CORINE Land Cover 2018 - Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR), eigene Darstellung (CO3 2021)
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Ruhige Gebiete

- Verkehrsinfrastruktur Luxemburg: Administration du cadastre et de la topographie 2015
- Verkehrsinfrastruktur Rheinland-Pfalz: Planungsgemeinschaft Region Trier: Regionaler Raumordnungsplan Region Trier (Entwurf Januar 2014)
- Lautstärkepegel entlang von Straßen Luxemburg: Administration de l'environnement 2016
- Lautstärkepegel entlang von Straßen Rheinland-Pfalz: Europäische Umweltagentur 2017

- Potentiell ruhige Gebiete Luxemburg: Administration de l'environnement 2020
- Kernzonen des Naturparks Südeifel: Landschaftsinformationssystem der Naturverwaltung Rheinland-Pfalz 2019
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Auswahl an Kultur- und Freizeiteinrichtungen im Untersuchungsraum

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Kultur- und Freizeiteinrichtungen Luxemburg: Geoportal Luxemburg
- Kultur und Freizeiteinrichtungen Eifel: Zweckverband Naturpark Südeifel
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Grenzüberschreitende Rad- und Wanderwege

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Fließgewässer: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)
- Grenzüberschreitende Wanderwege: Eifel Tourismus GmbH
- Grenzüberschreitende Radwege: Eifel Tourismus GmbH
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Nationale Radwege

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Fließgewässer: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)
- Nationale Radwege Luxemburg: Ministère de l'Economie, Direction générale du tourisme
- Nationale Radwege Rheinland-Pfalz: Eifel Tourismus GmbH

- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Themenkarte: Nationale Wanderwege

- Abgrenzung Untersuchungsraum: Eigene Darstellung, CO3 & Oeko-Bureau (2020)
- Fließgewässer: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)
- Nationale Wanderwege Luxemburg: Administration du Cadastre et de la Topographie
- Nationale Wanderwege Rheinland-Pfalz: Eifel Tourismus GmbH
- Verwaltungseinheiten 2020: Geographisches Informationssystem der Großregion (GIS-GR)

Literatur

- Administration de l'Environnement** Division Air/Bruit (Hrsg.) (2015): „Quiet Areas“ Definitionen einer Gebietskulisse für ruhige Gebiete in Luxemburg
- Baur, F. & Dröschel, B.** (2018): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Aktionsfeld Energie. In K. Pallagst, A. Hartz, & B. Caesar (Hrsg.), *Border Futures - Zukunft Grenze - Avenir Frontière: Zukunftsfähigkeit grenzüberschreitender Zusammenarbeit* (S. 190-206). Hannover: Verl. d. ARL.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung** (BMVBS) (Hrsg.) 2011: *Metropolitane Grenzregionen*
- Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur** (BMVI) (Hrsg.) (2018): *Modellregion Eifelkreis-Bitburg Prüm, Ziele – Vorgehen – Ergebnisse*
- Chilla, T., Fráně, L., Sielker, F., & Weber, J.** (2018). Grenzüberschreitende Regionalentwicklung an der bayerisch-tschechischen Grenze - die Suche nach den 'richtigen' Kooperationsformen. In T. Chilla, & F. Sielker (Hrsg.), *Grenzüberschreitende Raumentwicklung Bayerns: Dynamik in der Kooperation - Potenziale der Verflechtung* (S.72-89). Hannover: Verl. d. ARL.
- Council of Europe** (2020): *Report on the Spot Expert Appraisal of the Germano-Luxembourg Nature Park 17-19 September 2019*
- Département des transports, Direction de la planification de la mobilité**
Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur (MDDI) (2018): *Modu 2.0 Strategie für eine nachhaltige Mobilität.*

Durand, F., Malherbe A., Lambotte J., Godart M. et al. (2018): *Raumentwicklungskonzept der Großregion, Themenheft Nr. 4: Umwelt und Energie*

Groupe mixte Etat/SIVOIR (2003): *Projet du Parc Naturel de l'Our, Etude détaillée*

IKSMS (2015): *Hochwasserrisikomanagementplan für das Bearbeitungsgebiet Mosel-Saar in der IFGE Rhein.*

Institut Luxembourgeois de Régulation (2020): *Chiffres clés du marché de l'électricité, Année 2019*

INTERREG Grande Region (2019): *Barrierefreiheit ohne Grenzen – Barrierefreiheit Naturtourismus im Deutsch-Luxemburgischen Naturpark*

Immissionsschutz, Städtebau, Umweltplanung (2018): *Eifelkreis Bitburg-Prüm, Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ Voruntersuchung zur gemeinsamen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Pilot-Kooperationsraum Irrel-Echternach*

Mangels, K., & Wohland, J. (2018). *Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Grenzräumen - eine Untersuchung am Beispiel der Großregion.* In K. Pallagst, A. Hartz, & B. Caesar (Hrsg.), *Border Futures - Zukunft Grenze – Avenir Frontière: Zukunftsfähigkeit grenzüberschreitender Zusammenarbeit* (S. 248-285). Hannover: Verl. d. ARL.

Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural (2021): *Die luxemburgische Landwirtschaft in Zahlen - 2020.*

Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural (2021): *Rapport d'activité 2020.*

Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'aménagement du territoire (Hrsg.) (2012): Etude Préparatoire „Naturpark Mëllerdall“

Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Départements de l'Aménagement du territoire et de l'Environnement (Hrsg.) (2013): Plan Sectoriel Paysages, Document technique explicatif, Annexe 2: Ökologisches Netzwerk

Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'aménagement du territoire, Syndicat intercommunal pour la création du parc naturel dans la région du Müllerthal (Hrsg.) (2014): Etude détaillée „Naturpark Mëllerdall“

Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'aménagement du territoire, Natur- und Geopark Mëllerdall (2017): Application Dossier for UNESCO Global Geopark

Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'Environnement (2017): Plan National concernant la Protection de la Nature 2017-2021

Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'aménagement du territoire, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Ministerium für Inneres, Bauen und Sport des Saarlandes (Hrsg.) (2018): Entwicklungskonzept Oberes Moseltal

Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et de la Protection des consommateurs (Hrsg.) (2016): LEADER in Luxemburg 2014-2020

Ministère de l'Energie et de l'Aménagement du territoire, Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable (2018): Integrierter Nationaler Energie- und Klimaplan Luxemburgs für den Zeitraum 2021-2030

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2020): Raumordnungsbericht 2018

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (MUEEF) (2018): Auf dem Weg zu mehr Bio in Rheinland-Pfalz. Erster Öko-Aktionsplan.

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2013): Konkretisierung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften zur Festlegung, Begründung und Darstellung von Ausschlussflächen und Restriktionen für den Ausbau der Windenergienutzung

Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2015): Klimaschutzkonzept des Landes Rheinland-Pfalz – Maßnahmenkatalog

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz (Hrsg.) (2018): Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025

Musée nationale d'histoire naturelle (2011): Les bryophytes du Luxembourg - liste annotée et atlas

Musée nationale d'histoire naturelle (2016): Les sources de la région gréseuse du Luxembourg, Sociologie de la bryoflore et conservation

Natur&Umwelt (2011): Die Wälder Luxemburgs

Naturpark Our (Hrsg.) (2014): Anpassung der Etude détaillée des Naturpark Our

Nobis, C. & Kuhnimhof, T. (2018): Mobilität in Deutschland – MiD Ergebnisbericht. Studie von infas, DLR, IVT und infas 360 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.

Zweckverband Naturpark Südeifel (Hrsg.): Orchideenschutz im Naturpark Südeifel (o. J.),

Planungsgemeinschaft Region Trier (2008): Zukunftsstrategie Region Trier 2025 – Regionales Entwicklungskonzept für die Region Trier (REK 2025)

Pütsch, M. (15.09.2010): Naturschutz und Geocaching – Konflikt oder Chance?

LAG LEADER Miselerland, LAG LEADER Moselfranken (Hrsg.) (o. J.): Die transnationale Region gemeinsam gestalten und leben.

LAG Region Möllerdall (2015): LEADER-Entwicklungsstrategie der LAG Region Möllerdall, Bewerbung für das nationale LEADER-Programm 2014-2020 in Luxemburg

Landschaftsprogramm Rheinland-Pfalz zum Landesentwicklungsprogramm IV und ergänzende Materialien (2008)

Planungsgemeinschaft Region Trier (Entwurf 2014): Regionaler Raumordnungsplan Region Trier

SICONA-Westen/Biologische Station SICONA (2005): Zerschneidung von Autobahnen und Lösungsansätze zur Minderung der Barrierewirkung von Verkehrsachsen im Südwesten von Luxemburg

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2017): Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz, Fünfte kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden, Ergebnisse für den Eifelkreis Bitburg-Prüm

Service Public de Wallonie, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, Ministère du Développement durable et des Infrastructures, Département de l'Environnement, Ministère de l'Intérieur et à la Grande Région, Administration de l'Eau (Hrsg.) (o. J.): Maßnahmenkatalog 2011-2013 des INTERREG IV-A Projektes „Eine Flusspartnerschaft für den Grenzfluss Our“

Tourismusverband Region Müllerthal – Kleine Luxemburger Schweiz, LAG LEADER Region Möllerdall (Hrsg.) (2018): Studie zur mittelfristigen Entwicklung des touristischen Übernachtungsangebotes in der Region Müllerthal

World Health Organization Europe (2018): Environmental Noise Guidelines for the European Region

Zweckverband Naturpark Südeifel (2019): Naturparkplan 2030 – Erläuterungsbericht.

Internet

Biotopverbund und Wildtierkorridore Rheinland-Pfalz – Landesamt für Umwelt RLP:
<https://lfu.rlp.de/de/naturschutz/planungsgrundlagen/biotopverbund/>
 (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Eifel Tourismus-Online-Plattformen und Social Media-Kanäle:
<https://www.eifel.info/> , <https://www.facebook.com/eifelfanpage> ,
<https://www.instagram.com/eifeltourismus/> ,
https://www.youtube.com/channel/UCjmBr_NQZJCrMeqqdwzyXtw
 (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Energiepolitik Region Trier: <https://www.energieagentur.rlp.de/trier> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Energieatlas Rheinland-Pfalz, Erneuerbare-Energien-Anlagen:
<https://www.energieatlas.rlp.de/earp/daten/strom/ee-anlagen> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Energieatlas Rheinland-Pfalz, Strom-Themenkarten:
<https://www.energieatlas.rlp.de/earp/daten/strom> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Erhaltungszustand von Lebensräumen und Arten in Luxemburg:
https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/observatoire_environnement_naturel/pressekonferenz-oden.html (letzter Zugriff: 01.04.2021)

Erhaltungszustand von Lebensräumen und Arten in Deutschland:
<https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring.html> (letzter Zugriff: 01.04.2021)

Fledermaustunnel bei Huldange: <https://fledermaustunnel.naturpark-our.lu/> (letzter Zugriff: 01.04.2021)

Grenzüberschreitende Bildungsangebote: <https://www.islek.eu> ,
<https://jugend.ardennes-eifel.org/>

Grenzüberschreitende Wanderwege: <https://www.naturwanderpark.eu/>
 (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Großregion: <http://www.grossregion.net/> (letzter Zugriff: 15.06.2021)

Informations- und Beratungszentrum Hochwasservorsorge Rheinland-Pfalz (IBH) : <https://ibh-stage.rlp-umwelt.de/servlet/is/391/> (letzter Zugriff: 04.06.2021)

Kommunales Hochwassermanagement Rheinland-Pfalz:
<https://hochwassermanagement.rlp-umwelt.de/servlet/is/391/> (letzter Zugriff: 19.05.2021)

Kommunale Hochwasserpartnerschaften Rheinland-Pfalz: <https://ibh.rlp-umwelt.de/servlet/is/391/> (letzter Zugriff: 19.05.2021)

LAG Bitburg-Prüm Projekte: <https://www.lag-bitburg-pruem.de/projekte>
 (letzter Zugriff: 12.04.2021)

LAG Moselfranken: <https://www.lag-moselfranken.de/> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

LEADER Éislek Projekte: <http://leader.eislek.lu/fr/projets> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

LEADER Möllerdall Projekte:
<https://mu.leader.lu/projekte/projektdatenbank> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Muschelzuchtstation Our: <https://www.naturemwelt.lu/de/uns-entdecken/kalborner-muehle/muschelzuchtstation-2/> (letzter Zugriff: 01.04.2021)

NATURA2000-Gebiete Luxemburg – Managementpläne:

https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/mesure_3_zones_es_peces_proteges/natura_2000.html (letzter Zugriff: 08.06.2021)

NATURA2000-Gebiete Rheinland-Pfalz - Gebietssteckbriefe:

<https://naturschutz.rlp.de/?q=node/399> (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Nationale Naturschutzgebiete Luxemburg - Gesetzlich basierend auf RGDs:

[https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/mesure_3_zones_es_peces_protgees_interet_national.html](https://environnement.public.lu/fr/natur/biodiversite/mesure_3_zones_es_peces_proteges/zones_protgees_interet_national.html) (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Nationale Naturschutzgebiete Luxemburg - Maßnahmenpläne von natur&ëmwelt Fondation Hëllef fir d’Natur:

<https://www.naturemwelt.lu/de/uns-entdecken/naturschutzgebiete/> (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Nationale Naturschutzgebiete Rheinland-Pfalz - Gesetzlich basierend auf Rechtsverordnungen: <https://naturschutz.rlp.de/?q=node/58> (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Naturpark-Akademie im Naturpark Südeifel: <https://www.naturpark-suedeifel.de/naturpark-akademie> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Naturpark Our Projekte Natur- und Landschaftsschutz:

<https://www.naturpark-our.lu/index.php?id=28;projcat=2;lang=de> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Naturpark Our Projekte Öffentlichkeitsarbeit: <https://www.naturpark-our.lu/index.php?id=28;projcat=3;lang=de> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Naturpark Our Projekte Vernetzung und Dienstleistung:

<https://www.naturpark-our.lu/index.php?id=28;projcat=4;lang=de> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Naturpark Our Projekte Kultur(-erbe), Tourismus und Erholung:

<https://www.naturpark-our.lu/index.php?id=28;projcat=5;lang=de> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Naturpark Our Projekte Umweltbildung: <https://www.naturpark-our.lu/index.php?id=28;projcat=6;lang=de> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Natur- & Geopark Mëllerdall aktuelle Projekte: <https://www.naturpark-mellerdall.lu/projekte/aktiv/> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Naturpark.lu-Online-Plattformen und Social-Media-Kanäle:

<https://www.naturpark.lu/> , <https://www.facebook.com/naturparklu> , <https://www.youtube.com/channel/UCPkWokAJM0ifj8c3gbHZKQw> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Natur- & Geopark Mëllerdall Social-Media-Kanäle:

<https://www.facebook.com/naturparkmellerdall/>, (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Naturpark Our Social-Media-Kanäle:

<https://www.facebook.com/naturparkour/> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Planung vernetzter Biotopsysteme - Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz: <https://lfu.rlp.de/de/naturschutz/planungsgrundlagen/planung-vernetzter-biotopsysteme/> (letzter Zugriff: 08.06.2021)

Sehenswürdigkeiten im Naturpark Südeifel: <https://www.naturpark-suedeifel.de/naturerlebnis/sehenswuerdigkeiten> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Vermarktung regionaler Produkte und touristischer Dienstleistungen über die Regionalmarke Eifel: <https://www.regionalmarke-eifel.de/> (letzter Zugriff: 12.04.2021)

Gesetze

Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 25. Februar 2021 (BGBl. I S. 306) geändert worden ist

Landesnaturschutzgesetz vom 6. Oktober 2015, das zuletzt durch Artikel 8 des Gesetzes vom 26. Juni (GVBl. S. 287) geändert worden ist

Landesverordnung über den "Naturpark Südeifel" vom 23. Dezember 1988

Loi du 29 Juin 1965 portant approbation du Traité entre le Grand-Duché de Luxembourg et le Land Rheinland-Pfalz concernant la création d'un parc naturel commun / Landesgesetz über den Abschluss eines Staatsvertrags zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und dem Großherzogtum Luxemburg über die Errichtung eines gemeinsamen Naturparks vom 4. Februar 1965

Loi du 10 août 1993 relative aux parcs naturels

Règlement grand-ducal du 9 juin 2005 portant declaration du Parc Naturel de l'Our

Règlement grand-ducal du 17 mars 2016 portant declaration du Parc Naturel du «Mëllerdall»

Expert*inneninterviews

Romain Osweiler, Bürgermeister der Gemeinde Rosport-Mompach, 17.05.2021

Martin Güdelhöfer, Regionalmanager Entwicklungskonzept Oberes Moseltal, 19.05.2021

Dr. Joachim Streit, Landrat Eifelkreis Bitburg-Prüm, 19.05.2021

Elke Wagner, Felsenland Südeifel, 21.05.2021

Marie-Josée Vidal, Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire, Département de l'aménagement du territoire, Coordinatrice générale, 21.05.2021

Paul Ihry, Geschäftsführer ORT Éislek, 27.05.2021

Matthias Schneider, Referatsleiter Großschutzgebiete, sonstige Schutzgebiete, Biotopverbund, Biotopmanagement, Biosphärenreservat im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität, 09.06.2021

Dr. Axel Schmidt und **Daniel Untiedt**, Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, 09.06.2021